Abriß

der

Kirchengeschichte.

Von

Dr. J. Gröne.

Regensburg.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1869.

Inhaltsverzeichniß.

Religiöse Zustände vor Christus.

Das Heidenthum. Polytheismus mit unzähligen Göttern, Göttinnen und vergötterten Menschen. Menschenopfer, grauenhafte Mysterien, Fatum, Lasterdienst als Gottesdienst, ohne Hoffnung auf Fortdauer und ein ewiges Leben, Verachtung des Nebenmenschen, besonders des Armen; — Sclaverei, Kindermord. Messianische Ahnungen, bei Aeschylus in dem an den Kaukasus geschmiedeten Prometheus, bei Virgil, Cicero, Tacitus, den Sibyllinen.

Das Judenthum. Nach seinen politischen Niederlagen von Salmanassar, 720, von Nebukadnezar, 588, von Antiochus Epiphanes, 175—164, von Pompejus, 63, stand Judäa von 40—3 n. Chr. unter den Idumäern, dann unter römischen Landpflegern.

Secten. 1. Samariter, entstanden aus der Vermischung der in Samaria zurück gebliebenen Juden mit den eingewanderten chaldäischen Colonisten. Nahmen nur die fünf Bücher Moses an. Tempel auf Garizim bei Sichem.

2. Essener, entstanden um 200 v. Chr.; chaldäisch-thersophischer Mysticismus; Enthaltung von Frauen, Fleisch und Salböl; Fatum, Präexistenz der Seele.

3. Therapeuten in Aegypten. Fasten, Enthaltung des Weines, Gebet, Gesänge und nächtliche Chortänze.

4. Saducäer von Antigonus Socho, Epikuräer im Glauben und Leben mit pantheistischem Gottesbegriff, Fatum, Leugnung der Unsterblichkeit, der Engel und Geister. Verwerfung aller Tradition.

5. Pharisäer, die Abgesonderten, seit 144 v. Chr., Repräsentanten des specifischen Judenthums, Todfeinde der Römerherrschaft. Zaun des Gesetzes: häufige Waschungen, verschärfte Haltung des Sabbaths, Genuß nur reiner Thiere, Fasten, lautes öffentliches Beten, große Gebetsriemen. —

I. Die grundlegende, apostolische Periode.

Der ewige Sohn Gottes wird zu Bethlehem geboren, nach Einigen im Jahre 754, nach Andern 747 oder 750. Kindermord zu Bethlehem und Flucht nach Aegypten. Das Kind Jesus in Nazareth, sein Auftreten im Tempel, sein verborgenes Leben vom zwölften bis dreißigsten Jahre. Feierliche Taufe in Jordan von Johannes. Berufung der zwölf Apostel, Gründung der Kirche; Ermordung des Täufers auf der Burg Machärus. Jesu Christi Lehramt, sein Tod am Kreuze, Auferstehung und Himmelfahrt, nachdem er Petrus die sichtbare Oberleitung der Kirche übertragen. Wahl des Apostels Matthias. Das Pfingstfest, wunderbare Mittheilung des heiligen Geistes, Sprachengabe. Bekehrung von dreitausend. Wunder der Apostel, Rath des Synedriums, Gamaliel. Wahl der sieben Diakonen, die Kirche zählt fünftausend.

Kaiser Octav. Augustus 1—14.

Tiberius 14—37.

Pilatus Procurator 27—37.

Erste Verfolgung der Juden. Stephanus der erste Martyr, 36. Viele Christen verlassen Jerusalem. Petrus besucht Joppe, Lydda und Cäsarea, kommt wahrscheinlich nach Rom, gründet auf der Rückkehr die Gemeinde in Antiochia.

Der Christenverfolger Paulus, auf der Reise nach Damascus bekehrt, 37, von Ananias getauft. Sein Aufenthalt in Arabien, Damascus und Tarsus. Barnabas holt ihn nach Antiochien. Zweite Christenverfolgung in Jerusalem durch Herodes Agrippa um 44.

K. Caligula 37—41.

K. Claudius 41—54.

Jacobus der Aeltere hingerichtet, Petrus gefangen, durch Gottes Engel gerettet, Bischof von Antiochien, wo die Gläubigen zuerst Christen genannt werden, bereiset Pontus, Kappadocien, Galatien, Kleinasien und Bithynien.

Erste Reise des heiligen Paulus mit Barnabas nach Cypern, Lykaonien und Pisidien zurück nach Antiochia, 45—50. — Streitfrage über die Verbindlichkeit des jüdischen Ritualgesetzes. Das Apostelconcil zu Jerusalem, 51, decretirt die Nichtverbindlichkeit.

K. Nero 54—67. Zweite Missionsreise des heiligen Paulus mit Silas, 52—59. Barnabas begibt sich mit Johannes Marcus nach seinem Geburtslande Cypern. Paulus besucht Syrien, Cilicien, Lykaonien, nimmt von Lystra Timotheus mit durch Phrygien, Galatien, und Mysien, von Troas auch Lucas nach Makedonien, gründet Gemeinden in Philippi, Thessalonich, Beröa, Athen und Korinth. In letzter Stadt bleibt er achtzehn Monate. Dann zurück nach Antiochia.

Dritte Missionsreise Pauli, durch Phrygien und Galatien nach Ephesus, wo er zwei Jahre verweilt, 55—59. Seine Rückkehr nach Jerusalem, Gefangenschaft hier und in Cäsarea, Deportirung und Gefangenschaft in Rom, 59—63.

Dritte jüdische Verfolgung in Jerusalem, durch den hohen Priester Annas. Steinigung des heiligen Apostels Jacobus Alphäi 63.

Erste heidnische Christenverfolgung v. 63—67. Paulus aus der römischen Haft entlassen, besucht Spanien, Ephesus, Kreta, wird wieder gefangen genommen und mit Petrus in Rom hingerichtet, 67. Die Christen in Thierfelle genäht zu Tode gehetzt, als Leuchtfackeln verbrannt.

K. Otho Galba, Vitellius 67—69. Der heilige Johannes hat seinen Aufenthalt in Ephesus, Liebe predigend. Seine Schüler Papias, Ignatius und Polycarp. Unter Domitian nach Rom gebracht, in siedendes Oel getaucht und nach Patmos verbannt, starb er in hohem Alter, 100—101. Von den übrigen Aposteln predigte Andreas in Skythien, Thomas in Parthien, Bartholomäus in Indien, Matthäus mit Matthias in Aethiopien, Simon in Persien; Thaddäus in Edessa — König Abgarus —, Philippus in Phrygien, Bischof von Hierapolis. — Barnabas predigte in Cypern, wo er um 76 gemartert wurde, Marcus gründete die Gemeinde zu Alexandria in Aegypten. Timotheus, Bischof von Ephesus und Titus von Kreta.

K. Vespasian 69—79. Aufstand der Juden in Judäa, Zerstörung Jerusalems durch Titus, Zerstreuung der Juden, 70. Die Christen sind vorher ausgewandert nach Pella.

Auf dem Stuhle des heiligen Petrus saß der heilige Linus, 68—79.
Schüler der Apostel, Mitglied der römischen Gemeinde. Nach 79—91.
seinem Martyrium der heilige Cletus oder Anacletus. In Rom und Italien Pest; gewaltige Ausbrüche des Vesuvs. Auf Cletus folgt der 91—101.
heilige Clemens, der Verfasser des berühmten Briefes an die Korinther, ein Schüler „der seligen Apostel". Titus 79—81.

Zweite Christenverfolgung unter Domitian, 83. Die Christen als Staats- und Religionsfeinde angeklagt. Der Consular Flavius Clemens hingerichtet, Domitilla verbannt, Johannes nach Patmos verwiesen. Viele Güterconfiscationen. Zweite Christenverfolgung. Domitian 81—96.

Irrlehren. 1. jüdisch-heidnische: Simon Magus, sein Lehrer Dositheus, und sein Schüler Menander, sich für Gott und Messiasse ausgebend, Cerinth und die Doketen. 2. Die christlich-heidnischen Nicolaiten oder Bileamiten. 3. die jüdisch-christlichen: Ebioniten und Nazaräer. Nerva 96—98.

Schriften der Apostel und Zeit der Abfassung. Die Evangelien des heiligen Matthäus, 65—67; Marcus 67—68; Lucas 63—66 mit der Apostelgeschichte; Johannes 87—97. Die Briefe des heiligen Paulus: 1. und 2. Thessalonicher 52—53; Galater, 54—55; 1. und 2. an die Korinther, 55—57; an die Römer, 58; an die Colosser, Ephesier, Philipper, Philemon, 61—63; 1. an Timotheus und Titus, 66: 2. an Timotheus, 67. Petrus schrieb den ersten Brief von Babylon-Rom, 63—66, den zweiten etwas später, Jacobus Alphäi seinen Brief um 62, Johannes sein Evangelium mit den drei Briefen in Ephesus, 87—97, die Apokalypse in seiner Verbannung auf Patmos. — Das apostolische Glaubensbekenntniß noch vor dem Ablauf des Jahrhunderts verfaßt. Papst Clemens verfaßte den Brief an die Korinther wahrscheinlich vor seinem Pontificate. Der Brief des Barnabas erscheint als das unterschobene Machwerk eines allegorisirenden Alexandriners. — Apokryph sind ferner der Briefwechsel des Königs Abgarus von Edessa mit Christus, die acta Pilati, viele Evangelien und Apostelgeschichten.

Organisation der Kirche. Primat; Episcopat und Presbyterat. Diakone und Diakonisinen. Unterhalt aus milden Gaben. Die Kirchendiener mußten im Glauben bewährt und Cölibatäre oder nur einmal verheirathet sein. Der Mittelpunkt des apostolischen Gottesdienstes das heilige Abendmahl mit Liebesmahl und Bruderkuß, Psalmgesang und Gebet — Vater unser —; tägliche Communion unter beiden und einer Gestalt. Anfangs Sabbaths- und Sonntagsfeier, nach 70 die Sonntags-

feier allgemein. Die höchsten Feste Ostern und Pfingsten. Die Zeit der Versammlung vielfach der Abend, der Ort Privathäuser, in Rom die Katakomben. Die Taufe gespendet durch dreimalige Untertauchung, auch an Kinder; die Firmung durch Handauflegung, mit nachfolgenden Wunderwirkungen von den Aposteln allein, Sprachenreden, Prophezie u. s.; die Buße mit öffentlichem Sündenbekenntniß und öffentlicher Sühne; die Oelung unter Gebet mit Handauflegung und Salbung und dem Sündenbekenntniße des Kranken; die Priesterweihe unter Handauflegung der Apostel und der Presbyter. Die Ehe wurde geschlossen vor dem Vorsteher der Kirche und war unauflöslich. — Der irrende Bruder wurde erst geheim, dann vor zwei Zeugen, dann vor der Kirche ermahnt, Matth. 18, 15—17, und hörte er nicht, ausgestoßen. — Das Gebet diente zu Erbauung und Unterricht; Fasten war häufig, aber frei; der Eid war selten, aber nicht verboten. Wer sich nicht ernähren konnte, wurde von der Gemeinde unterhalten; als Christ stand der Herr dem Sclaven gleich. Die weltliche Obrigkeit galt als Stellvertreterin Gottes, ihr gehorchen als Gottesgesetz. Die Todten wurden geehrt, ihre Grabstätten sorgfältig gepflegt.

II. Die Periode der Martyrer.

Vom Tode des Apostels Johannes bis zum Emancipationsedicte Constantins, 101—313.

101—110? 1) **Päpste und Kaiser.** Der heilige Evaristus, über dessen Lebens-
K. Trajan 98—117. schicksale Nichts bekannt. Die Christen verfolgt als geheime Gesellschaft und staatsgefährliche Secte. In Bithynien Plinius der Jüngere.
Dritte Christenverfolgung 110—119. Martyrer: Ignatius, Bischof von Antiochia, Nachfolger des heiligen Evodius, Simeon, Bischof von Jerusalem, Nachfolger
K. Hadrian 117—138. des heiligen Jacobus, wahrscheinlich auch Evaristus. Der heilige
109—119. Alexander I. mit dem Priester Eventius und Diakon Theodulus ebenfalls hingerichtet. Die Christen auf's Grausamste von Juden und Heiden verfolgt. Hadrian befiehlt ein regelmäßiges Proceß-

verfahren. Der heilige Sixtus I. gemartert mit der heiligen 119—127.
Symphorosa und ihren sieben Söhnen. Unter dem heiligen Teles-
phorus, Martyr, großer Judenaufstand unter Bar-Cochba, über 127—139.
eine Million Juden kommen um. Jerusalem Heidenstadt, auf K. Antonius Pius
Golgatha und dem Tempelberge Statuen der Venus und des 138—161.
Jupiter. Christenverfolgung in den kleinasiatischen Städten. Schutzedict des
Kaisers. Der heilige Hyginus, Blutzeuge. Der heilige Pius I., 139—142. 142—157.
Bruder des Verfassers des Hirten Hermas, wahrscheinlich nicht 157—168.
Martyr, dagegen sein Nachfolger, der heilige Anicetus in der K. Marc Aurel
Verfolgung Marc Aurels, der für den Staat und die Staats- 161—180.
religion fürchtete. Die Christen als Atheisten, Blutschänder Vierte Christen-
und Menschenfresser angeklagt. Martyrer: der heilige Bischof verfolgung.
Polycarp von Smyrna, heilige Justinus in Rom, Bischof Pothinus
von Lyon, Diakon Sanctus in Vienne, die Sclavin Blandina, der
fünfzehnjährige Ponticus und viele Christen in Gallien. Papst der 168—177.
heilige Soter, ein Vater der Armen und Verfolgten, wahrscheinlich auch
Martyr. Die legio fulminatrix, 174. Der heilige Eleutherus, 177—192.
Bekehrer vieler vornehmer Römer. Kaiser Commodus durch K. Lucius Severus und Commodus
die Concubine Marcia dem Christenthume günstig. Der Kaiser 180—193.
Septimius Severus, durch den Christensclaven Proculus ge- K. Septimius Seve-
heilt, anfangs den Christen günstig. Im neunten Jahre seiner rus 193—211.
Herrschaft allgemeine Verfolgung in allen Ländern, besonders Fünfte Christen-
in Aegypten und Gallien. Martyrer: Leonidas, Vater des verfolgung.
Origenes, die Jungfrau Potamiäna und ihre Mutter Mar-
cella, der Soldat Basilides, Perpetua und Felicitas, die zwölf
Martyrer von Scillita in Afrika, Bischof Irenäus von Lyon. Der heilige
Papst Victor energisch und glaubenseifrig, nicht Martyr. Der heilige 192—202.
Zephyrinus konnte seine ganze Thätigkeit der Bekämpfung der Häre- 202—219.
tiker zuwenden. Caracalla und Macrinus den Christen nicht K. Caracalla 211—217.
abgeneigt. Heliogabal beabsichtigt eine Verschmelzung aller K. Macrinus und
Religionen. Papst nach wechselvollem Leben als Sclave, Ver- Heliogabal 218—222.
bannter, Gefangener, der heilige Kallistus I. Sein Gegner 219—223.
Hippolytus. Der heilige Urban I., einflußreich durch große 223—230.
Frömmigkeit. Der Kaiser Alexander Severus dem Christen- K. Alex. Severus
thume sehr geneigt. Seine Mutter Mammäa von Origenes 222—235.
im Christenthume unterrichtet. Herrlicher Aufschwung der Kirche. 230—235.
Kirchenbauten. Der heilige Papst Pontian, aus Rom verbannt, K. Maximinus
legt seine Würde nieder; der heilige Antherus grausam hin- Thrax 235—238. 235—236.

Sechste Christenverfolgung. gerichtet. Große Christenverfolgung. Martyrer: die genannten Päpste, Priester Protoctetus, Hippolytus, der Diakon Ambrosius.

Kampf unter den Kaisern Pupienus, Balbinus, Gordian, 235—238. Darauf folgt Gordian, 238—244. Philipp Arabs, 244—249, für einen
K. Decius. Siebente Christenverfolgung. 249—251. Anhänger des Christenthums gehalten. Unter Decius eine furchtbare Christenverfolgung. Martyrer, Papst Fabian. —
236—250. Sammlung der Martyreracten, Katakomben. — Babylas, Bischof von Antiochia, Alexander, Bischof von Jerusalem, Presbyter Pionius, die heilige Agatha, die schlafenden Brüder von
251—252. Ephesus. Großer Abfall: thurificati, traditores, libellatici, acta facientes. Der heilige Cornelius — Gegenpapst Novatian — verbannt
252—253. und hingerichtet. Den heiligen Lucius I. traf nach achtmonat-
K. Valerian. Achte Christenverfolgung 253—260. lichem Pontificate das gleiche Loos. Noch ärger wie Decius wüthete Valerian gegen die Christen, um die Staatsreligion wieder herzustellen. Die Bischöfe, Priester, Diakonen sollen hingerichtet, der Gottesdienst untersagt, die Güter eingezogen werden. Mar-
253—257. tyrer: der heilige Papst Stephanus mit zwei Bischöfen, neun
257—258. Priestern, drei Diakonen. Ihnen folgten der heilige Sixtus II. mit dem Diakon Laurentius, der heilige Cyprian von Carthago 258,
K. Gallienus 260—268. hundertdreiundfünfzig Martyrer von Utika, u. A. Unter Kaiser Gallienus wurden die Christen als Corporation anerkannt. Eine
K. Claudius II. 268—270. gleiche milde Gesinnung gegen die Christen hegte der Kaiser Claudius. Wegen der valerianischen Verfolgung nahm erst nach fast
259—269. einjähriger Sedisvacanz den heiligen Stuhl der fromme und
K. Aurelian. Neunte Christenverfolgung. 270—275. eifrige Dionysius ein und ehe Aurelian dieselbe erneuerte, war Dionysius entschlafen. Der siegreiche Widerleger des Paul von Samosata, der heilige Felix I., starb auch noch
269—274. vor Erlassung des Verfolgungsedicts. Die Verfolgung kurz und sehr heftig, viele Christen gemartert, 275. Der heilige Eutychia-
274—283. nus, ein zweiter Tobias.

Schnell hintereinander folgen die Kaiser Tacitus, Florianus 275, Probus 276—282, Carus, Carinus, Numerianus bis 284.
K. Diocletian. Zehnte Christenverfolgung 284—305. Diocletian, anfangs mit ihm Maximianus Herculeus, dann die Cäsaren Galerius und Constantius Chlorus. Papst der heilige Cajus, ein ferner Verwandter Diocletians. Dio-
283—296. cletian war nie dem Christenthume geneigt. Die Martyrer Sebastian und Susanna 286—294; die thebaische Legion am

Niederrhein, 287, die heilige Ursula mit ihren zehntausend jungfräulichen Genossen. Der heilige Papst Marcellinus, von den 296—304.
Donatisten fälschlich des Abfalls angeklagt. Das erdichtete Concil von Sinuessa. Erstes Verfolgungsedict 302, zweites 303, gebietet Zerstörung der Kirchen, Verbrennung der Bücher, drittes 304, die Hartnäckigen zu tödten. Unzählige Martyrer; jubelnder Todesmuth. Die Martyrkrone errangen die heilige Dorothea, Agnes, Lucia, Anastasia, Afra in Augsburg, Barbara, Katharina. Der heilige Stuhl wegen der Wuth der Verfolgung fast vier Jahre unbesetzt. Der heilige Marcellus 308—310.
erlag den Leiden harter Gefangenschaft. Der heilige Eusebius 310.
saß nur einige Monate. Nach der Abdankung Diocletians und Maximinians waren Galerius und Constantius Chlorus Kaiser, Severus und Maximin Cäsaren. Chlorus starb 306. Ihm folgte sein Sohn Constantin der Große. Das erste Toleranzedict gab Galerius 311, Licinius und Constantin garantirten 312 freie Religionsübung. Nach dem Himmelszeichen und dem Siege bei Mailand über Maxentius, gab Constantin Ausübung und Uebertritt zum Christenthume frei. Der heilige Melchiades hatte große Kämpfe mit den Donatisten. 311—314.

2) **Die heidnischen Polemiker.** Vermittelung des Volksglaubens mit der Philosophie, Allegorie. Ammonius Sakkas, Plotin, 250—270; Pythagoras und Apollonius von Tyana, — 3—96 — Christus gleichgestellt, ihnen Auferstehung und Himmelfahrt angedichtet. Celsus um 170, Porphyrius, um 250, Hierokles, 303, Crescens, Gegner des heiligen Justinus; Lucian aus Samosata: „Alexander, Peregrinus Proteus.“ Die Christen beschuldigt der Unzucht, Mahlzeiten von einem geschlachteten Kinde, Gottesleugnung, Anbetung eines Eselskopfes.

3) **Häresien.** a) Ueber Gott, Welt, Geist, Erlösung, 1. die ägyptischen Gnostiker. Karpokrates und sein Sohn Epiphanes, 120, Basilides aus Syrien, Valentin, 140 in Rom, die Ophiten. 2. Die syrischen Gnostiker: Saturnin, Bardesanes 170, Tatian, Marcion 150 in Rom, Hermogenes. 3. Persisch-buddhaistischer Gnostiker, Manes um 270. b) Unitarische Häresien über die Logoslehre. I. Subordinatianer, welche die Gottheit Christi leugnen: 1. Theodotus, der Gerber, unter Papst Victor, 2. Artemon, 3. Theodotus der Wechsler, 4. Aloger? 5. Paul von Samosota. II. Patripassianer 1. Praxeas, 2. Noetus, 3. Beryllus von Bostra, 4. Sabellius, 250—260.

4) **Schismatische Streitigkeiten.** 1. Montanismus, 2. Nova-

tianismus, 3. Ketzertaufstreit, 4. Osterstreit, 5. Meletianischer Streit.

5) **Apologeten.** I. Gegen die Heiden. a) Die griechischen 1. Aristides und 2. Quadratus an Hadrian, 3. Melito von Sardes, 4. Apollinaris, 5. Miltiades an Marc Aurel, 6. Justinus Martyr an Antonin und Marc Aurel, 7. Tatian, 8. Athenagoras an Marc Aurel um 170, 9. Theophilus an den Heiden Autolykus, 170—180, 10. Hermas, 11. Clemens Alexandrinus, 12. Origenes contra Celsum. b) Die lateinischen: 1. Minucius Felix, „Octavius," 2. Tertullian: „Apologeticus, ad nationes, de testimonio animae, ad Scapulam," 3. Cyprian: „an Demetrianus," 4. Arnobius: „sieben Bücher Disputationen gegen die Heiden," 5. Lactantius: sieben Bücher von den göttlichen Einrichtungen.

II. Gegen die Juden: 1. Justinus: gegen Tryphon, 2. Hippolytus: demonstratio adv. Judaeos, 3. Tertullian: adv. Judaeos. 4. Cyprian: Zeugnisse gegen die Juden.

III. Gegen die Häretiker: 1. Presbyter Cajus, gegen die Montanisten, 2. Hippolytus gegen Noetus, seine Philosophumena gegen dreiunddreißig Häretiker, 3. Dionysius Bischof von Alexandria gest. 264 gegen Sabellius, Paul von Samosata, den Chiliasten Nepos, 4. Methodius, Bischof von Olympus gegen Porphyrius, 5. Tertullian: fünf Bücher gegen Marcion, drei Bücher gegen Valentin, de carne Christi gegen die Doketen, contra Gnosticos Scorpiace, der Skorpionenstich, 6. Irenäus adv. haeres. 5 libri.

6) **Grundsätze der Apologeten.** a) Gegen die Vorwürfe der Heiden: Atheismus, Laster, Hochverrath, wiesen sie die fromme geistige Gottesverehrung der Christen, die strengen Sitten, die Ertragung der Verfolgungen, die Gebete für die Kaiser nach; die ihnen Schuld gegebenen Unglücksfälle, als Folgen der ihnen bereiteten Verfolgungen; rücksichtlich der Neuheit sich auf Moses und Abraham berufend, zeigten sie die Thorheit und Unsittlichkeit der Vielgötterei, die Unzulänglichkeit der Philosophie, bewiesen die Wahrheit des Christenthums durch seine Vernunftgemäßheit, sittliche Kraft, Todesfreudigkeit, Verbreitung trotz der Verfolgungen. b) Gegen die Häretiker wiesen sie auf die Uebereinstimmung der Apostelkirchen, auf die schützende und irrthümslose Leitung des heiligen Geistes und dadurch unverbrüchlich garantirte Wahrheit der Ueberlieferung, auf die ältere Lehre im Gegensatze zu der neuen häretischen, auf das der Kirche allein zukommende Recht auf den Besitz der Bibel und der Tradition hin.

7) **Schriftsteller und Schriften.** a) Die apostolischen Väter, 1. Clemens von Rom, 2. sieben Briefe des heiligen Ignatius von Antiochia, 3. Brief des Policarp (Rundschreiben der Kirche von Smyrna), 4. Papias: „Erklärungen von Aussprüchen des Herrn" bei Irenäus und Eusebius, 5. Brief an Diogenet, 6. Pastor des Hermas, um 150. b) Außer den bereits oben angeführten Werken: 1. Clemens Alexandrinus, der Pädagog, drei Bücher, Stromata, Teppiche, acht Bücher, 2. Origenes de principiis, 3. Tertullian, über Taufe und Buße, 4. Cyprian de unitate ecclesiae, de oratione, 5. Hegesippus verfaßte die erste Kirchengeschichte, Fragmente bei Florus und Eusebius. Die Schriften des neuen Testaments gesammelt und zum Unterrichte benutzt seit dem Anfange des zweiten Jahrhunderts. Die lateinische Itala, Evangelienharmonie Tatian's. Die Hexapla des Origenes. c) Apokryphen, 1. Evangelium der Kindheit, des Leidens und der Auferstehung Jesu, 2. die Acta der Apostel, 3. die Clementinischen Homilien und späteren Recognitionen, 4. das Buch Henoch, 5. die Himmelfahrt des Isaias, 6. die Testamente der zwölf Patriarchen, 7. die Weissagungen des Hystaspes, 8. die auf achtzehn Bücher vermehrten Sibyllinen.

9) **Lehrweise.** Im Oriente vorzüglich speculativ. Die Schule von Alexandria mit den Lehrern Pantänus, 180, Clemens von Alexandria, 191—202, Origenes. Im Occidente vorwiegend practisch, ohne bestimmtes Schulsystem.

10) **Ausbreitung des Christenthums.** Außer den apostolischen Kirchen: in Syrien 6 Bisthümer; in Phrygien 2; in Phönizien 5; Kleinasien 1; Bithynien 5; Kappadocien 1; in Osröne, Edessa, 228 dort die erste christliche Kirche; in Mesopotamien 3; Armenien 3; Parthien 2; Arabien Bostra u. m. a.; auf Cypern Salamis. Dazu in Aegypten, außer Alexandria, in Mauritanien und Numidien außer Carthago zahlreiche Kirchen. Bischof Agrippinus hielt gegen Anfang des dritten Jahrhunderts ein Concil mit 87 Bischöfen in Carthago. In Griechenland hat jede bedeutende Stadt einen Bischofsitz; in Italien außer Rom 15 Bisthümer; in Sicilien, Palermo und Syracus, auf dem Concil von Elvira, 306, waren 19 spanische Bischöfe; in Gallien über 16 Bisthümer, in Germanien Trier, Metz, Cöln; Bischof Maternus anwesend auf dem Concil von Arles 314; Lorch, Augsburg, Regensburg, Juvania; Christengemeinde in Constantia und Brigantium. In England war um 180 ein christlicher König Lucius, der erste Martyrer Albanus unter Diocletian. Auf den Concil von Arles, 314, Bischöfe von London, Lincoln, Eboracum.

11) **Ursachen der Verbreitung:** a) Aeußere 1. Universalismus des Römerreiches, und der griechischen Sprache. 2. Sehnsucht der Heiden nach höherer Erkenntniß bei der Trostlosigkeit und Verwirrung der heidnischen Religion. b) Innere: 1. die Erhabenheit der christlichen Lehre und Angemessenheit für alle Stände. 2. Die hohen Tugenden ihrer Verkünder, das sittliche Leben ihrer Bekenner, die Sorge für die Armen u. s. 3. Der freudige Todesmuth der Martyrer. 4. Der Missions- und Bekehrungs-Eifer der Bekenner. 5. Die Wundergaben. 6. Bei den Juden die sichtbare Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen und die Zerstörung Jerusalems.

12) **Hindernisse:** 1. Die Laster der Heiden. 2. Der Eigennutz der Kaufleute und Priester. 3. Der Stolz der Philosophen. 4. Die Verleumdungen und Entstellungen des Christenthums als Atheismus, Auflehnung gegen den Staat, Lasterhaftigkeit.

13) **Organisation.** a) äußere. Der Primat des Bischofs von Rom tritt in Folge der Häresien und Streitigkeiten immer deutlicher hervor, bezeugt von allen Vätern der Zeit. Der Bischof hat den Vorsitz in bestimmt abgegränzten Diöcesen, seine Räthe sind die Presbyter und Diakonen, corpus clericorum. An der Spitze mehrer Kirchen stand der Metropolit. Hauptmetropolen waren Jerusalem, Antiochia, Alexandria, Rom, in Afrika Carthago. Zur Verbindung der einzelnen Bischöfe diente die literae formatae, communicatoriae. Die ersten Synoden wurden in Afrika gegen die Montanisten gehalten, Bischof Agrippinus, 218—222. Metropolitansynoden nachher in der Regel des Jahres ein oder zweimal gehalten. Den Bischof wählte der Stadtklerus und die Gemeinde unter Mitwirkung der benachbarten Bischöfe, drei Bischöfe weihten ihn. Der Bischof verwaltete das ganze Kirchenvermögen, er theilte davon dem Klerus, den Armen und an die Fabrica. Außer den Stadtbischöfen gab es Landbischöfe. An der Spitze der Diakonen stand der Archidiakon. In Folge der Decianischen Verfolgung kam das Amt der Bußpriester auf. Unter den Diakonen standen Subdiakonen, Akoluthen, Lectoren, Exorcisten, Ostiarier. Die Wahl und Aufnahme in den Clerus geschah vom Bischofe. Der Klerus wurde gebildet in den Katecheten-Schulen oder im corpus clericorum bei dem Bischofe. Vom Diakon an sollten die Kirchendiener unverheirathet sein, oder ihre Frauen entlassen; so die Synode von Elvira 306, von Arles 314, Neucäsarea und Ancyra 314.

b) innere. Der Taufe ging vorher das Katechumenat in drei Klassen: audientes, genuflectentes, competentes. Die Taufe geschah in Tauf-

brunnen durch Untertauchung, bei den Kranken durch Besprengung, aspersio, baptismus clinicorum. Abschwörung des Teufels, Glaubensbekenntniß, weißes Taufkleid. Die Taufe geschah Ostern und Pfingsten, bei den Griechen auch Epiphanie, um 250, vom Bischofe. Die Kinder getauft acht Tage nach der Geburt. Taufpathen, susceptores, sponsores, fideijussores. Ersetzt wurde die Wassertaufe durch den baptismus flaminis et sanguinis. Die Firmung gespendet vom Bischofe unter Salbung mit geweihtem Oel und Handauflegung. Die Buße bestand in Reue, Bekenntniß, Genugthuung. Für schwere öffentliche Sünder, besonders Abgefallene, gab es vier Bußstationen: flentes, audientes, substrati, consistentes. Abläße. Die heilige Eucharistie ist das Fleisch und Blut des Mensch gewordenen Logos, das neutestamentliche unblutige Opfer, dessen drei Hauptmomente, Opferung, Wandlung, Communion. Besonders gefeiert am Sonntage, mit Gebet, Gesang, Predigt des Bischofs, missa catechumenorum, dann Opferung, Wandlung und gemeinschaftliche Communion in beiden Gestalten, missa fidelium. Kranken und in Verfolgungen wurde sie nur in der Gestalt des Brodes gereicht. Von dem heiligen Leibe nahmen die Christen mit nach Hause und nahmen davon täglich nüchtern. Die Ehe wurde vor dem Bischofe unter der heiligen Messe geschlossen. — Zu dem Oster=, Pfingst= und Ephaniefeste kam um 300 noch das Weihnachtsfest. Mittwoch und Freitag wurde bis drei Uhr Nachmittag gefastet. Auch entstanden die Quadragesimalfasten vor Ostern, ohne allgemeine Regel. Gebete und Kreuzzeichen waren häufig. Die Gebeine der heiligen Martyrer hoch geehrt. Die Todten wurden in der Nähe der Kirche bestattet; in Rom auf besonders eingerichtete Cömeterien. Die Kirchen, einfach nur auf den Zweck berechnet, über den Gräbern der heiligen Martyrer, geschmückt mit einfachen Symbolen. Der Altar ein Tisch; Männer und Frauen waren getrennt. Chor mit dem Altare, der Kanzel und Sitzen für den Bischof und Klerus.

III. Die siegreiche patristische Periode.

Sieg des Christenthums über das Heidenthum und die christologischen 2c. Häresien. Von Papst Sylvester 314 bis Gregor I. 590.

K. Constantin 306—337. 314—335. 1) **Päpste und Kaiser.** Der heilige Sylvester mit Constantin innig vereinigt, bekämpft die Donatisten und Arianer. Concil in Arles 314 in Nicäa 325. Als Zeichen der freien Kirche bedient er sich der mit einem Diadem versehnen Kopfbedeckung. Constantin schafft die Kreuzigung, Gladiatorenkämpfe, heidnischen Privatopfer ab. Die Kirche hat das Recht Sclaven freizulassen. Nach Besiegung des Licinius, 323, die Bischöfe zu Schiedsrichtern ernannt, dem Klerus bestimmte Einkünfte zugewiesen, zahlreiche Kirchenbauten. Constantins Mutter die heilige Helena. Auffindung des heiligen Kreuzes. 336. Der heilige Marcus, regierte nur wenige Monate; erste Erwähnung des Palliums. Unter dem Pontificate 336—352. Julius I. starb Constantin, 337, in Nicomedien, auf dem Todesbette getauft. K. Constantin II. von 337—340. Constans —350. Das Reich theilte er unter seine drei Söhne. Constantin und Constans orthodox, Constantius arianisch. Papst Julius schützt die von den Arianern vertriebenen Bischöfe, Concil in Rom 341, Constantius II. 361. Haupt der Arianer Eusebius von Nicomedien. Constantius II. mischt sich in die kirchlichen Angelegenheiten. 362—366. Liberius, wegen seiner Glaubensfestigkeit mit mehren berühmten Bischöfen verbannt. Gegenpapst Felix — 359. Liberius zurück gerufen, hat entweder die erste, oder keine firmische Glaubensformel unterschrieben. K. Julian 361—363. Julian der Abtrünnige suchte das Heidenthum wieder herzustellen, entzog dem Klerus Privilegien und Kirchengüter, zwang sie die heidnischen Schulen zu besuchen, die heidnischen Tempel wieder aufzubauen, verfaßte sieben Bücher gegen die Christen. 366—384. Der heilige Damasus, selbst Dichter eifrig und umsichtig, Förderer der Wissenschaft, betet für die Bekehrung der Abtrünnigen, ist durch die Verhältnisse genöthigt sich mit einem Glanze zu umgeben.

Die Kaiser Jovian, 363, Valentinian I., 364, 374, gaben der Kirche die früheren Rechte wieder. Valens im Oriente war arianisch gesinnt, fiel 378 in der Schlacht bei Adrianopel. Die Völkerwanderung.

Gratian, 378—383 und Valentinian II. bis 394 Kaiser im Occidente. Den Oriente beherrschte der große Spanier Theodosius, verbot K. Theodosius
die heidnischen Opfer und den Besuch der heidnischen Tempel. 379—395.
Das Heidenthum flüchtete sich von den Städten auf das Land, paganus. Auch die Arianer suchte Theodosius zu unterdrücken. Der heilige Ambrosius und Kaiser Theodosius in Mailand.

Der heilige Siricius, von ihm besitzen wir das erste De- 385—398.
cretal eines Papstes, bediente sich in öffentlichen Urkunden des Namens Papst, ernannte den Bischof von Thessalonich zum beständigen Vicar über Dalmatien und Illyrien.

Theodosius theilt das Reich bei seinem Tode 395 an seine beiden Söhne. Honorius wird Kaiser des Westens, sein Rathgeber der Vandale Stilicho; Arkadius Kaiser des Ostens unter Leitung des Galliers Rufin. Sturm der Westgothen auf Italien um 400.

Der heilige Anastasius I., lebte dürftig, unterstützt die 398—402.
Armen, weiß im Streite über die Schriften des Origenes die schöne Mitte zu halten. Sein Tod von Hieronymus hart beklagt. Der hei-
lige Innocenz I. kämpft für Aufrechthaltung der Lehre und 402—417.
Disciplin, Vertheidiger des heiligen Chrysostomus und der schützende Genius Roms bei der Eroberung Alarichs, 410. Der hei-
lige Zosimus, von versöhnlichem Charakter, anfangs getäuscht 417—418.
durch ein orthodox klingendes Glaubensbekenntniß von Cölestius, dem Freunde des Pelagius, verdammt die Irrlehre, Kaiser Honorius verbannt
Beide aus dem Reiche. Der heilige Bonifacius I. hatte den 418—422.
Gegenpapst Eulalius zu bekämpfen; Kaiser Honorius mischte sich in die Papstwahl — erstes Beispiel — bei zwiespältigen Wahlen soll keiner der Gewählten anerkannt werden. Bonifacius erhält trotz der Bemühungen des oströmischen Kaisers Theodosius II. Ostillyrien bei der römischen Kirche und gegen die spanischen und afrikanischen Bischöfe das von dem Concil von Sardika, 343—344, dem Papste garantirte Appellationsrecht; verbietet den Jungfrauen den Altardienst; die nächtlichen Versamm-
lungen an den Vigilien. Der heilige Cölestin, im Kloster er- 423—432.
zogen, rottet den Pelagianismus in England aus, autorisirt den heiligen Patricius als Missionär in Irland, verbietet den Kleiderluxus der gallischen Bischöfe, einer Gemeinde einen Bischof aufzudringen, dazu einen Laien zu wählen, verwirft 432 den Nestorianismus. Bedrängung der Christen in Afrika, von den arianischen Vandalen, seit 429. Der
heilige Sixtus III., hochgelehrt, ein eifriger Bekämpfer des 432—440.

Pelagianismus. Unter ihm die erste Appellation von dem schlecht unterrichteten an den besser zu unterrichtenden Papst. Sixtus baut zum Andenken an das Concil zu Ephesus 431, zu Rom eine Kirche zu Ehren
440—461. der heiligen Jungfrau. Der heilige Leo I., der Große, hielt das Predigtamt für die erste Pflicht eines Bischofs, ein vortrefflicher Prediger, von ihm sechsundneunzig Reden, hielt Glauben und Disciplin kräftig aufrecht gegen Manichäer, Priscillianisten, Eutychianer. Sein Brief an den Patriarchen Flavian; das Concil von Chalcedon 451. Leo rettet Rom vor dem Hunnen Attila 451, vor der gänzlichen Zerstörung durch den Vandalen Geiserich, 455. Der heilige Hi-
461—467. larius proclamirt die vier Generalconcilien und Leo's Brief an Flavian als dogmatisches Grundgesetz, erneuert den Bann über die Anhänger des Nestorius und Eutyches, schärft die jährliche Abhaltung der Provinzialsynoden ein, die wissentschaftliche Bildung der Geistlichen, macht die Residenzhaltung zu strenger Pflicht, gründet die vaticanische Bibliothek. Die orientalische Kirche ganz in Abhängigkeit von den Kaisern; mit ihnen die Patriarchen von Constantinopel bemüht, sich an die Spitze der orientalischen Kirche zu schwingen. Der heilige
467—483. Simplicius fromm und gelehrt, ernannte den Bischof von Sevilla zum Vicar in Spanien, stellte an den Kirchen Roms Priester an, bereit, den Gläubigen zu jeder Stunde die heiligen Sacramente zu spenden.

Im oströmischen Reiche war auf Arcadius, von 408—450 Theodosius II. gefolgt. Kaiserin Pulcheria. Im weströmischen Reiche Honorius, von 395—423, läßt Stilicho ermorden, darauf erobert Alarich Rom 410, und gründen die Westgothen Reiche in Spanien und Gallien. Ihm folgt Valentinian III. 425—55, dieser läßt Aëtius, den letzten Römer, ermorden, wird selbst von Maximus ermordet. Indeß hatte der Statthalter Bonifacius den König Geiserich 429 nach Afrika gerufen, diesen ruft Eudoxia nach Italien. Kaiser Avitus 456 von Richimer ermordet, dieser vergibt nach einander an sieben Schwächlinge den Kaisertitel. Der letzte, Romulus Augustus wird 476 von dem Heruler Odoaker entsetzt; das weströmische Reich hört auf. Im oströmischen Reiche regierte nach Theodosius II. Marcian mit der Kaiserin Pulcheria, 450—457, dann Leo I. 457—474, Zeno, 474—491, Anastasius, 491—518.

483—492. Der heilige Felix III. hatte viele Kämpfe mit den Mono-
Odoaker, Kg. von Italien 476—493. physiten. Harte Verfolgungen der Christen in Afrika, gegen

die Gefallenen macht Felix die strengen alten Canones geltend, bedient sich zuerst an den Kaiser des Ausdruckes „Sohn." Der heilige Gelasius sah in Folge der Kriege in Italien das Heidenthum 492—496.
wieder aufkommen. Feier der Lupercalien. Zur Entdeckung der Manichäer, befielt er die heilige Communion in beiden Gestalten. Energische Schreiben an Kaiser Anastasius in Bewußtsein seiner primatialen Theodorich, König
Würde. Verbot ohne Erlaubniß des heiligen Stuhls neue der Ostgothen 493—526.
Kirchen und Bethäuser zu gründen, ließ den Canon der Bibel festsetzen und ein Verzeichniß guter, zum Lesen nützlicher Bücher aufstellen, verfaßte mehrere Gebete und Präfationen zu der heiligen Messe. Der heilige Anastasius II. bemüht sich zwischen dem Orient und 496—497.
Occident die Kirchengemeinschaft wieder herzustellen. Einführung des Festes des heiligen Michaels. Der heilige Symmachus hat zu 498—514.
kämpfen mit dem Gegenpapste Laurentius. Theodorich, nach dem Sturze Odoakers, König von Italien, mischte sich anfangs in die Wahl, ließ aber die Sache fallen, als nicht seines Amtes. Ueber Kaiser Anastasius, der die Bischöfe zwang, das Henotikon Zeno's zu unterschreiben, sprach der Papst den Bann. In Afrika zweihundertundfünfundzwanzig Bischöfe verbannt. Unter dem heiligen Hormisdas große mono- 514—523.
physitische Unruhen im Oriente, dreihundertundfünfzig orthodoxe Mönche auf einer Wallfahrt getödtet. Kaiser Justin II. stellt die Einig- K. Justin II.
ung her und läßt die Hauptstützen der Ketzer aus den Diptychen 518—527.
streichen. Der Kaiser Justinian fragt beim Papste an, was von der Rechtgläubigkeit der Schriften des Faustus von Rhegium zu halten sei. Der Papst verbietet Laien, die öffentlich Buße gethan, zu Priestern zu weihen, die Bestechungen bei Bischofswahlen, mahnt zur jährlichen Abhaltung der Concilien. Der heilige Johannes I., von Theodorich 523—525.
nach Constantinopel gesendet, um den Kaiser zur Zurücknahme der harten Edicte gegen die Arianer zu bewegen. Justinus empfing knieend vom Papste den Segen, der ihn darauf krönte. Nach seiner Rückkehr nach Rom ließ Theodorich den Papst verhaften und im Gefängniß sterben. Boethius und Symmachus hingerichtet. Der Kanzler Cassiodorus geht in's Kloster. Der heilige Felix III. wurde ohne Wahl von 525—230.
Theodorich erhoben, der das Gesetz erließ: der vom Volke und K. Justinian I.
Klerus gewählte Papst, solle vom Könige bestätigt werden. Der 527—565.
erste Papst, dessen weder im Brevier noch im Martyrologium 530—532.
erwähnt wird, ist Bonifacius II. Kampf mit dem Gegenpapste Dioskor. Intriguen des Diakon Vigilius zur Erlangung des heiligen

Stuhls. Mehrfache Appellationen illyrischer Bischöfe an den Papst
532—535. Johannes II., nach Bestechungsversuchen der rivalisirenden gothischen und griechischen Partei Papst, verbot alle Bestechungen bei der Wahl, erklärte den Satz: „Einer aus der Dreifaltigkeit hat im Fleische gelitten" für
535—536. orthodox. Der heilige Agapetus I. nahm die zurückkehrenden Arianer nicht in ihre früheren Aemter und Würden auf, verbot den Verkauf der Kirchengüter, ging als Gesandter des Gothenkönigs Theodat
536—540. nach Constantinopel, wo er starb. Der heilige Silverius, gothisch gesinnt, wurde durch die schlechten Künste des Vigilius im Bunde mit der Kaiserin Theodora und Belisars Gemahlin Antonia entsetzt und verbannt.

Belisar hatte 535 das Vandalenreich in Afrika zerstört, Rom erobert; Narses vernichtet die letzten Reste des Gothenreichs 553. Alboin mit den Longobarden, 568, in Oberitalien.

540—555. Vigilius, als Papst durchaus rechtgläubig, brach mit dem
555—560. Monophysiten, die Papstkrone ihm eine Dornenkrone. Pelagius I. von Justinian ernannt, und wegen der Anerkennung der drei Kapitel von den italienischen Bischöfen mit Mißtrauen angesehen, bis er seine Rechtgläubigkeit documentirte. Gegner der drei Kapitel die
560—573. Bischöfe von Venetien und Istrien. Johannes III., nach dem von Justinian eingeführten Wahlmodus gewählt, vom Kaiser bestätigt.
574—578. Benedict I., gehemmt durch die traurige Lage des durch Krieg,
578—590. Plünderung und Hungersnoth zerrütteten Italiens. Pelagius II. erlaubt wegen der Einfälle der Longobarden und Avaren den Metropolitensitz von Aquileja nach Grado zu verlegen. Pest in Italien. Johannes, der Faster, rivalisirt gegen Rom.

2) **Vertheidiger der Heiden:** Jamblichus sucht Theurgie, Magie, Götzenanbetung zu rechtfertigen; Kaiser Julian, das Christenthum als menschliche Erfindung darzustellen. Rhetor Maximus; der Dialog „Philopatris"; Symmachus. Die Philosophenschulen zu Alexandria und Athen. Die Philosophin Hypatia, der Historiker Zosimus. Justinian hob die Philosophenschulen auf.

3) **Apologeten:** die beiden Apollinaris, Eusebius von Cäsarea, Athanasius, Firmicus Maternus, Gregor von Nazianz, Theodoret von Cyrus, gestorben 458.

4) **Häresien:** a) die Dynamischen. 1. die Donatisten, seit 315 durch Donatus den Großen und Donatus von Casänigrä vertreten; kein sündhafter Priester kann die Sacramente gültig spenden, kein schwerer

Sünder in der Kirche sein. Circumcellionen. 2. Die Pelagianer, von Pelagius und Cölestius, leugneten die Nothwendigkeit der Gnade zur Ueberwindung des Bösen. Synoden von Carthago und Mileve 416, zu Carthago 418 von zweihundert Bischöfen. Hauptgegner Augustinus. Semipelagianer in Gallien. Massilianer.

b) die christologischen. 1. Arianer, der Logos ein Geschöpf. Arius auf dem Concil von Alexandria entsetzt 321, auf dem ökumenischen in Nicäa seine Lehre verdammt, 325. Hauptgegner Athanasius, seit 328 Patriarch von Alexandria. 2. Semiarianer: Eusebius von Nicomedien; 3. Anomäer, Bischof Eunomius von Cyzicus, Photinus, Bischof von Sirmium.

Concilien. a) der Orthodoxen: Alexandria 321, zu Nicäa 325, Sardika 343—344, Alexandria 362, 1. zu Sirmium 351. b) der Arianer: zu Tyrus 335, zu Philippopolis 344, zu Arles 353, zu Mailand 355, 2. zu Sirmium 357, Ancyra 358, außer dem zu Sirmium 359 für die Abendländer, für die Orientalen in Seleucia.

Aus dem Arianismus entstandene Häresien: Apollinarismus, platonische Trichotomie. Patriarch Macedonius in Constantinopel leugnet die Gottheit des heiligen Geistes; Pneumatomachen.

Bekämpfer des Arianismus. a) Bei den Lateinern: die Päpste Julius I., Liberius, Damasus, die Bischöfe Hosius von Corduba, Hilarius von Poitiers, Lucifer von Cagliari, Philastrius von Brescia, Zeno von Verona, Ambrosius von Mailand. b) Bei den Griechen: Athanasius, Ephräm, Cyrill von Jerusalem, Basilius der Große, Gregor von Nazianz und Nyssa, Didymus der Blinde, Epiphanius von Salamis.

2) Nestorianer, nahmen in Christus zwei Personen an, verboten die heilige Jungfrau Gottesgebärerin zu nennen. Hauptanhänger Bischof Johannes von Antiochien, Theodoret von Cyrus, Ibas; eigentlicher Urheber Theodor von Mopsuestia. Hauptbekämpfer: Patriarch Cyrill von Alexandria, „zwölf Anathematismen", Papst Cölestin. Die Nestorianer bilden in Persien und Syrien ein eigenes Kirchensystem, der Bischof von Seleucia-Ktesiphon, Oekumenikus; Thomas-Christen.

3) Eutychianer, verkannten die menschliche Natur in Christus. Zuerst verdammt vom Patriarchen Flavian in Constantinopel 448. Räubersynode in Ephesus 449. Leo's Brief an Flavian und das Concil von Chalcedon, 451. Dioskur, Timotheus, Aelurus, Peter Fullo. Edict des Kaisers Basiliscus, 476—477, Leo's Brief und das

Concil von Chalcedon verdammt. Kaiser Zeno, Peter Mongus, Henotikon, 482. Die Akephaler; die Kirchengemeinschaft mit Rom aufgehoben. Wiedervereinigung unter Papst Hormisdas. Severianer; sie hielten den Leib des Herrn für verweslich, Julianisten für unverweslich.

4. Anthropomorphiten, von Audius oder Udo in Mesopotamien, klösterliche Gemeinde, jüdische Passahfeier.

c) Gnostisch-manichäische Häresie des Priscillian in Spanien; auf dem Concil von Saragossa excommunicirt 380, von Kaiser Maximus in Trier hingerichtet, 385. Idacius und Ithacius; der heilige Martin von Tours und Ambrosius.

d) Ethisch-praktische Häresie: 1. Adelphianer oder Massalianer, verwarfen Cult und Sacramente. 2. Eustathianer, fasteten auch am Sonntage, hielten die Ehe für unrein, flohen den Umgang mit verheiratheten Priestern. Synode von Gangra, 362—370; 3. Presbyter Aërius verwarf Fasten, Osterfeier, Gebete und Almosen für die Todten als Aberglauben. 4. Jovinian, epicuräischer Mönch, lehrte: Fasten und Nichtfasten gleich, der Mönch nicht heiliger als ein anderer Mensch, die Seligkeit Aller gleich, wie die Sünden. Excommunicirt von Papst Siricius. 5. Vigilantius eiferte gegen Cölibat, Heiligen- und Reliquienverehrung, Vigilien. 6. Helvidius: behauptete Jungfrauschaft sei nicht besser als Ehe, Maria habe nach der Geburt Christi noch Kinder geboren. Ambrosius, Hieronymus. 7. Kollyridianerinnen vergötterten die heilige Jungfrau.

5) **Streitigkeiten.** 1. Die meletianische Spaltung in Antiochien, 330. Lucifer von Cagliari. 2. Origenisten-Streit. Presbyter Rufin und Hieronymus. Epiphanius von Salamis, Chrysostomus von Constantinopel. Patriarch Theophilus von Alexandrien. Konvent an der Eiche 403. Chrysostomus verbannt, stirbt 407.

6) **Der drei Kapitelstreit** betreffend die Schriften des Theodor von Mopsuestia, des Theodoret von Cyrus und den Brief des Ibas an den Perser Maris, von Kaiser Justinian 544 censurirt. Papst Vigilius verweigert die Anerkennung, um das Concil von Chalcedon nicht zu beeinträchtigen. Judicatum, Flucht, sein Constitutum bestätigt in der Verbannung das 553 abgehaltene Concil von Constantinopel über die Verdammung der drei Kapitel.

7) **Die fünf allgemeinen Concilien.** 1. Nicäa 325 mit dreihundertundachtzehn Bischöfen, unter Papst Sylvester und seinen präsidirenden Stellvertretern Vitus und Vincentius. Verdammung des Arianismus,

Beilegung des Osterstreits, zwanzig Disciplinarcanonen. 2. Das erste von Constantinopel 381 mit hundertundfünfzig orientalischen Bischöfen, Verdammung der Lehre des Macedonius, der heilige Geist wurde als göttliche Person, vom Vater ausgehend, erklärt, gegen die Ketzereien ein vollständiges Symbolum erlassen; einige Disciplinar-Verordnungen; der Eindringling Maximus vom Patriarchenstuhle von Constantinopel vertrieben. 3. Das Concil von Ephesus 431 mit hundertundsechzig bis hundertundachtundneunzig Bischöfen verdammt die Lehre des Nestorius, den Vorsitz führte im Auftrage des Papstes Patriarch Cyrill von Alexandria. 4. Auf dem Concil von Chalcedon 451 mit fast sechshundert Bischöfen, wurde die Lehre des Eutyches, der Monophysitismus, verdammt. Leo's Brief an Flavian gab die Entscheidung. 5. Das zweite von Constantinopel 553 mit hundertvierundsechzig Bischöfen verdammt die drei Kapitel.

Außerdem wurden gegen zweihundert National- und Provinzialsynoden gehalten und auf dem Concil zu Orleans 511 und zu Huesca in Spanien 598 die Diöcesansynoden vorgeschrieben. Kanonensammlungen: Johannes Scholastikus, gestorben 578; Dionysius Exiguus, gestorben 510; Sammlung der Synodalbeschlüsse in Afrika; Diakon Fulgentius Ferrandus um 540 und Bischof Cresconius.

8) **Literatur.** 1. Geschichte: Eusebius, gestorben um 340, Sokrates, Sozomenus, Theodoret, Bischof von Cyrus, gestorben 458, Athanasius, Bischof Gelasius von Cyzicus, Philostorgius, Sulpitius Severus, Rufin, Hieronymus, Orosius, Cassiodorus, Salvianus.

2. Dogmatik: Basilius, Athanasius, der blinde Didymus, Hilarius von Poitiers, Ambrosius, Augustinus, Cyrill von Alexandrien, Vincentius von Lerin.

3. Katechetik: Cyrill von Jerusalem, Gregor von Nyssa, Chrysostomus, Augustinus. Für methodischen Schulunterricht Cassiodor.

4. Ethik und Ascese: Ephräm der Syrer, Chrysostomus, Basilius, Gregor von Nyssa, Macarius der Aegypter, Ambrosius, Augustinus.

5. Die Bibel: die alte Itala, oder Vulgata von Hieronymus überarbeitet und dann neu übersetzt, die monophysitische Uebersetzung des Neuen Testaments um 508, von Philoxenus.

6. Exegese: Eusebius von Cäsarea, Athanasius, Ephräm, Basilius, der blinde Didymus; Theodor von Mopsuestia, rationalitisch; Chrysosto-

mus, Theodoret von Cyrus; Hilarius von Poitiers, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus.

7. Predigten und Prediger: Gregor von Nazianz, Gregor von Nyssa, Chrysostomus, Basilius, Ambrosius, Augustinus, Peter Chrysologus, Papst Leo.

8. Kirchliche Dichtkunst: Ephräm, Gregor von Nazianz, Apollinaris, Nonnus, Paulus Silentiarius, Juvencus, Papst Damasus, Marcus Victorinus, Prudentius, Sedulius, Ambrosius, Prosper von Aquitanien, Venantius Fortunatus.

Die mystischen Schriften des Pseudo Dionysius Areopapita, 532.

9) **Die wissenschaftlichen Eigenthümlichkeiten:** Arkandisciplin. Die Schule von Alexandria vorwiegend allegorisch, die von Antiochia practisch-historisch. Die griechischen größten Kirchenväter: Athanasius, Basilius, Gregor von Nazianz, Chrysostomus; die lateinischen: Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Hilarius.

10) **Mönchswesen:** im Morgenlande Paul von Theben, Antonius, gestorben 356. Pachomius, Hilarion. Die Säulensteher: Symeon Stylites 422; im Abendlande das Mönchswesen verbreitet von Athanasius, ausgebildet von Martin von Tours, 373—400, von Cassian in Gallien, Ambrosius, Augustin, Hieronymus. Benedict von Nursia, 480—543, Patriarch des abendländischen Mönchsthums.

11) **Ausbreitung des Christenthums:** a) Orient: Verfolgung der Christen in Persien unter König Schapur II., 309—381 und Baharam V. 420—438; in Armenien, bekehrt von Gregor Illuminator, tapferer Widerstand der Christen, 422—458. Moses von Cheronea. In Arabien der König der Sabäer bekehrt, mehrere christliche Kirchen. Theophilus von Diu. In Abyssinien bekehrte Frumentius den königlichen Prinzen; Bischof in Axuma. b) Occident: die Gothen mit dem Christenthume bekannt durch Kriegsgefangene, Arianer. Bischof Theophilus auf dem Concil von Nicäa. Ulfilas übersetzt die heilige Schrift in's Gothische, die ersten Martyrer, Sabas und Niketas. Die Westgothen in Spanien, hartnäckige Arianer bis König Reccared, 587. Die Ostgothen in Italien verschmolzen nach dem Sturze des Reiches durch Narses, 568 mit der Kirche. Die Longobarden, auch arianisch, bekehrt durch die Königin Theodolinde um 590. Die Vandalen seit 429 in Afrika, grausame Arianer. In Tipasa reden mehre Diakonen nach ausgeschnittenen Zungen, bezeugt von dem Philosophen Aenäas von Gaza. Das Reich zerstört von Belisar, 535. Die Burgunder vor den Hun-

nen in den Jura flüchtend, wurden durch Berührung mit den Gothen Arianer, vom Bischof Avitus von Vienne bekehrt; König Sigismund trat 517 zur Kirche zurück. König Klodwig von Franken erobert Gallien, 481—511, durch seine Gemahlin Klotilde dem Christenthume geneigt, bekehrt er sich nach dem Siege über die Allemannen, läßt sich 496 von dem heiligen Remigius, Bischof von Rheims taufen und zum Könige salben, „der älteste Sohn der Kirche." In Deutschland predigt der heilige Fridolin am Oberrhein, 511; in der Gegend von Passau, der belgische Regionarbischof Valentin, in Tyrol erschlagen 470; in der Gegend von Brixen im sechsten Jahrhundert der heilige Ingenuinus; bei Wien der wunderbare Severin, gestorben 482; bei den Bojaren der heilige Rupert, Bischof von Worms 580. In England gerieth das Christenthum durch die Einfälle der Angeln und Sachsen 449 in Verfall. In Irland verkündigte das Evangelium zuerst der Diakon Palladius, 430; der Apostel Irlands der heilige Patricius, 432—456. Das Erzbisthum Armagh, Klöster und Schulen. Nach Schottland brachte das Evangelium der heilige Columba, 563; Kloster und Kirchen auf der Insel Hy.

12) **Organisation:** a) äußere. Der Papst beruft, oder präsidirt durch Vertreter, oder bestätigt die allgemeinen Concilien. Bestätigt Patriarchen und Bischöfe, seine Anordnungen sind den Bischöfen Gesetze, er ist für alle Appellationen die letzte Instanz, citirt die Patriarchen und Bischöfe vor seinen Richterstuhl, bestellt Vicarien für verschiedene Theile der Kirche. Nach ihm folgen in der hierarchischen Würde die Patriarchen. Der Name zuerst auf dem Concil von Constantinopel 381. Patriarchal-Kirchen: Constantinopel als Neu-Rom, Alexandria, Antiochia, Jerusalem. Die Patriarchen weihten die Metropoliten und beriefen die Provinzial-Concilien. Streit zwischen den Land- und Stadtbischöfen, das Concil von Sardika untersagt die Anstellung der Landbischöfe, 347; den Landkirchen werden Presbyter vorgesetzt. Neben dem Archidiakon, der die weltlichen Geschäfte des Bischofs versah, stand der Archipresbyter für die geistlichen. Neue Aemter waren ferner: der Oekonom, Notar, Archivar, Defensor, Parambolanen, Primicerus, Syndikus, Apokrisiar. Kaiser und Könige mischen sich in die Papst- und Bischofswahlen; in Franken regelmäßig die Bischöfe von dem Könige bestätigt. Simonie. Die Presbyter stellte der Bischof an aus freier Wahl auf das Zeugniß der Gemeinde. Patronatrecht seit 541. Der Klerus bekam seinen Unterhalt aus den vom bischöflichen Oekonomen verwalteten Kirchengütern. Viele Bi-

schöfe nährten sich von ihrer Hände Arbeit, dies empfohlen von der Synode von Carthago 419. Eingriffe der Weltlichen in die Kirchengüter. Die Kleriker standen nur unter der Gerichtsbarkeit des Bischofs. Die Bischöfe, Priester und Diakonen mußten entweder unverheirathet sein, oder Witwer von einer Frau, oder die Frau bei Uebernahme der Würde entlassen. Nur die Subdiakonen durften ihre Frauen behalten, so Siricius; Leo der Große forderte auch diese zur Enthaltsamkeit auf. Bildungsschulen gab es außer in Antiochia und Alexandria, in Rom, Edessa, Nisibis, Rhinocorura. Die Kleidung der Geistlichen mußte von dunkler Farbe sein, im Schnitt nicht verschieden von der weltlichen, Oberkleid mit einem Gürtel, nicht mönchisch. Das Harr kurz geschnitten mit einem Haarkranze, Tonsur als Symbol der Dornenkrone. Man unterschied drei Arten von Tonsuren: die petrinische, die johanneische, die paulinische. Die gottesdienstliche Kleidung vielfach entlehnt vom alttestamentlichen Priesterthume, oft von kostbaren Gold-, Silber- und Seidenstoffen.

b) innere. Das Katechumenat, früher drei und zwei Jahre, abgekürzt auf acht Monate. Außer Ostern und Pfingsten wurde in Gallien und England auch am Weihnachtstage getauft; Kinder am achten, oder am zweiten und dritten Tage in der Baptisterien getauft. Zu dem Exorcismus kam hinzu, die Berührung der Ohren und Nase des Täuflings mit Speichel und die Entsagung der Schauspiele, an einigen Orten wurde dem Täufling Salz und Wein, an anderen Milch und Honig in den Mund gelegt. Die Taufe häufiger von Presbytern ertheilt, von der Firmung getrennt, diese ertheilte der Bischof, im Oriente auch die Presbyter. In der griechischen Kirche bediente man sich der Liturgien des Jacobus, des Basilius und Chrysostomus und des Markus, nebst zahlreichen anderen Liturgien. Im Occidente hatte man die petrinische, die ambrosianische, die gallische, gothisch-spanische. In den Haupttheilen stimmten alle überein. Der seit der decianischen Verfolgung eingeführte Bußpriester wurde in Folge eines Aergernisses vom Partriarchen Nectarius in Constantinopel beseitigt, 390. Den Gläubigen die Wahl des Bußpriesters überlassen. Die Ehe wurde während der heiligen Messe vom Bischofe oder Presbyter eingesegnet; in der occidentalischen Kirche unauflösbar, in der orientalschen nur im Falle des Ehebruchs trennbar. Die Priesterweihe spendete der Bischof unter Assistenz des corpus clericorum. Die jungfräulichen Gelübde bei Frauen nur in reifen Jahren gestattet. Die Beerdigung besorgten

die Parambolanen, Fossores; bei Angesehenen eine Grabrede, am dritten, neunten und vierzigsten Tage Todtenamt. Oeffentlichen Sündern, durch Verschulden ohne Sacramente Gestorbenen, Selbstmördern das feierliche Begräbniß versagt. Der Sonntag war Ruhetag, auch die drei letzten Tage vor Ostern. Das Himmelfahrtsfest kam zu den übrigen Festen hinzu, die drei vorgehenden Tage Bittage, 469. Am Weihnachtsfeste, seit Papst Liberius im Occidente allgemein, las jeder Priester drei heilige Messen. Quadragesimalfasten. Die Kirchen sind großartige Bauten in Basilikenform und Kreuzform; seit den vierten Jahrhunderte darin mehrere Altäre. Reliquiencult vermehrt durch die Auffindung des heiligen Kreuzes. In den Kirchen brannte beständig ein Licht, sie wurden feierlich eingeweiht; durch Hammerschläge auf Metallplatten wurden die Gläubigen berufen. Das Kreuz zierte Kirchen und Häuser. An den Wänden Darstellungen der Apostel, der Märtyrer, seit Nestorius besonders auch Maria mit dem Kinde. Der Altarschmuck kostbar. Zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten wurden gegründet: Findelhäuser, Armenhäuser, Krankenhäuser, Fremdenhäuser u. s. Häufig wurde nach dem heiligen Lande gewallfahrtet, besonders um Ostern. Die Sclaverei bekämpft, häufige Freilassungen.

IV. Die consolidirende germanische Periode.

Vom Papst Gregor dem Großen 590 bis zum Tode Leo's III. 816.

1) **Päpste und Kaiser.** Im oströmischen Reiche folgte auf Justinian der schwache Justin II., 565—578; diesem folgte der edle Tiberius II. 578 — 582, Mauritius von 582 — 602. Der heilige Gregor I., der Große läßt sich die Wiederherstellung der zer- 590—604.
störten und geplünderten Kirchen angelegen sein, die Reformation des durch den Krieg verwilderten Clerus, lebt nach der Regel des heiligen Benedict, ein Vater der Armen, ein Beschützer der Bedrängten, nannte sich im Gegensatze des stolzen Patriarchen von Constantinopel, Johannes, dem Faster, „Knecht der Knechte Gottes" war ein eifriger Prediger, verbesserte die Liturgie und besonders den Kirchengesang, cantus Gregorianus,

wofür er eigends Sängerschulen in Rom errichtete, umgab den öffent-
lichen Cultus mit größerer Feier. Sein besonderes Verdienst noch die
604—606. Bekehrung der Briten. Sabinian, weniger freigebig als Gre-
gor und den Römern mißfällig, unter ihm die ersten Glocken. Bo-
607—608. nifacius III. setzt bei Kaiser Phokas 602—610 durch, daß der
Patriarch von Constantinopel sich nicht mehr ökumenischer Patriarch
nennen durfte, bestimmt die Papstwahl auf den dritten Tag nach dem
Ableben des Vorgängers approbirt das von Faustus geschriebene Leben
608—615. des heiligen Maurus. Der heilige Bonifacius IV., weihte
das Pantheon zu Ehren der heiligen Jungfrau und ließ die Gebeine
615—618. vieler Märtyrer dahin bringen. Der heilige Deusdebit, ein
Pfleger der Pestkranken. In Neapel Empörung; in Ravenna der Exarch
mit den kaiserlichen Beamten ermordet. Erst nach einem Jahre folgt
619—625. Bonifacius V. ein besonderer Beschützer der englischen Kirche.
K. Heraclius 610—641. Honorius I. vereinigte Irland und Schottland mit Rom in der
625—638. Osterfeier, sandte den Regionarbischof Birinus nach England
zur Bekehrung der Ostangeln, vertheidigte den rechtgläubigen Longobarden-
könig gegen seinen arianischen Nebenbuhler, legte das istrische Schisma
über die Kapitel bei; ließ sich aber von dem hinterlistigen Patriarchen
Sergius von Constantinopel in dem monotheletischen Streite täuschen,
unterdrückte die Irrlehre nicht sofort und wurde, obschon selbst recht-
gläubig, wegen dieser Nachläßigkeit von den sechsten ökumenischen Concil
680 verdammt. Monotheletische Ekthesis des Kaisers Heraclius. Erst
639—640. nach achtzehn Monaten folgte Severinus, der Exarch plünderte
die Lateran-Kirche, weil der Papst die Ekthesis nicht unterschreiben wollte.
Er verwirft auf einer römischen Synode die Lehre von nur einem Willen
640—642. in Christo. Johannes IV. verdammt neben dem Monotheletis-
mus auch die Ekthesis, erklärt Honorius I. für rechtgläubig. Kaiser
Constanz II. 641—668, läßt alsbald die Ekthesis verbrennen. Johann
kauft mit dem Kirchenschatze gefangene Christen los. An Theo-
642—649. dor I. sandten sechsundachtzig afrikanische Bischöfe ein den
Monotheletismus verdammendes Synodalschreiben. Der Abt Maximus,
Hauptbekämpfer der Häresie. Kaiser Constanz II. verbietet in dem
Typus weder von einem noch von zwei Willen zu reden. Die päpst-
lichen Apokrisiare in Constantinopel grausam mißhandelt. Der heilige
649—655. Martin verdammt den Monotheletismus, die Ekthesis und den
Typus und die Anstifter der Irrlehre. Der Kaiser läßt ihn nach Con-
stantinopel schleppen, mißhandeln, auf den Chersones verbannen;

Eugen I. mit Zustimmung Martins gewählt, vermied die Kirchen- 655—657.
gemeinschaft mit Pyrrhus von Constantinopel, nicht so sein Apokrisiar.
Der heilige Vitalian erneuerte die Kirchengemeinschaft; auf dem 657—672.
Stuhle von Constantinopel rechtgläubige Patriarchen unter Kaiser Constantin IV. Pagonatus, 668—685. Adeodatus gab das erste 672—676.
Beispiel von der Exemtion eines Klosters. Donus oder Domnus 676—678.
brach mit dem monotheletischen Patriarchen Theodor die Gemeinschaft
ab. Dem heiligen Agatho schenkte der Kaiser die Bestätigungs- 678—682.
kosten; der Papst sandte zum sechsten allgemeinen Concil in Constantinopel seine
Legaten, starb 107 Jahre alt. Der heilige Leo II. fromm und 682—683.
sprachenkundig, bestätigte die Beschlüsse des sechsten Concils und sagt in
dem Schreiben, Honorius habe wegen seiner Nachläßigkeit die Censur des
Concils verdient. Der heilige Benedict II. war mit Kaiser 683—685.
Justinian II. 685—711 im besten Einvernehmen und von ihm hochgeehrt, gab sein Vermögen an Clerus, Klöster und Pilgerhäuser.
Johannes V. gelehrt und fromm wie sein Vorgänger aber be- 685—686.
ständig krank. Konon weihte Kilian zum Bischof der Franken. 687.
Darauf zwiespältige Wahl. Der heilige Sergius mußte für 687—701.
die Bestätigung dem Exarchen hundert Pfund Gold bezahlen. Der König
der Ostangeln läßt sich in Rom taufen. In Constantinopel das trullanische
Concil, 692, quini-sextum; nur Disciplinarkanonen, von denen viele die
römische Kirche verletzten. Der Papst weigerte die Bestätigung und
wurde gegen die Gewaltthätigkeit des Exarchen vom römischen Volke geschützt. Johann VI. ohne kaiserliche Bestätigung consecrirt, auch 701—705.
ihn schützt das römische Volk gegen den Exarchen. Johann VII. 705—707.
weigerte sich zu bestimmen, welche trullanische Beschlüsse allgemein angenommen werden sollten. Sisinnius kam krank auf den heiligen 708.
Stuhl und regierte zwanzig Tage. Constantin wurde nach 708—715.
Constantinopel geladen, um die Differenzen wegen der trullanischen
Synode auszugleichen, von Kaiser Justinian II. ehrenvoll empfangen.
Was rücksichtlich der trullanischen Synode geschehen, ist unbekannt.
Kaiser Justinian II. wurde ermordet. Philippikus Bardanes, 711—713,
ließ die Acten des sechsten Concils verbrennen, Anastasius II. 713—716, war orthodox. Theodosius III. 716—717. Der heilige
Gregor II. befestigte Rom, entriß den Longobarden das castrum 715—731.
romanum wieder und suchte gegen König Luitprand den Griechen
Italien zu erhalten. Kaiser Leo begann den Sturm gegen K. Leo III. der
die Bilder, nahm aus Rache, weil Gregor die Bilderstürmer Isaurier 717—741.

mit dem Anathem belegte, dem heiligen Stuhle die Patrimonien in Unteritalien und Sicilien. König Ina von Westangeln legt den
731—741. Grund zum Peterspfennig. Der heilige Gregor III. ließ sich vom Exarchen bestätigen, bannte alle Iconoklasten, verwandelte das Pantheon in die Kirche Allerheiligen, und rief gegen die räuberischen Longobarden die Hülfe des Frankenherzogs Karl Martell an, 717—741, den Besieger der Muhamedaner bei Soissons 732, und ernannte ihn zum
741—752. Patricius von Rom. Der heilige Zacharias vertheidigte den Exarchen gegen die Longobarden. Luitprands Bruder Aistulph, 751—756, eroberte das Exarchat und bedrohte Rom. Im Oriente Constantin V., Kopronymus, 741—755; im Frankenreich Childerich III. entfernt und Pipin der Kurze gewählt. Zacharias gab zu dem Thronwechsel seine Zustimmung. Pipin 752 von dem heilige Bonifacius gekrönt.
752—757. Stephan II. starb drei Tage nach seiner Wahl. Stephan III. wandte sich um Hülfe gegen Aistulph an Pipin, besuchte ihn in Frankreich, krönte ihn dort mit seiner Gemahlin 754. Pipin besiegt Aistulph, zwingt ihn die Eroberungen zurück zu geben, wie dieser säumt, kommt er 755 noch einmal nach Italien, entreißt Aistulph die Eroberungen und
757—767. schenkt sie dem heiligen Petrus. Der heilige Paul I. verhalf Desiderius zur lombardischen Krone, dagegen suchte dieser dem Papste die Schenkungen Pipins zu entreißen. Pipin bestellte einen beständigen Vertreter in Rom. Constantin in Constantinopel wüthet gegen die Bilder, läßt sie auf Versammlungen seiner Hofbischöfe mit ihren Vertheidigern
768—772. verdammen. Klöster und Bibliotheken zerstört. Stephanus IV. hat den Gegenpapst Constantin zu bekämpfen. Desiderius setzt unter der Maske der Freundschaft seine Räubereien fort. Stephan wendet sich um Hülfe an die Franken. Nach Pipins Tode 769, herrschen dort die Söhne Karl und Karlmann. Karl heirathete trotz der Warnung des Papstes Desiderata, die Tochter des Desiderius. Nach dem Tode
772—795. Karlmanns 771 Karl Alleinherrscher. Hadrian I. ruft Karl gegen Desiderius zu Hülfe, dieser wird besiegt und seines Reiches beraubt. Karl bestätigt die Schenkung Pipins und fügt neue hinzu. Zwischen Karl und dem Papste das innigste Einvernehmen. Im Oriente war auf den Bilderstürmer Leo IV., 775—780, der miorenne Constantin VI. gefolgt, für den seine Mutter Irene die Regentschaft führte. Sie gestattet die Bilderverehrung und beruft 787 das Concil in Nicäa,
795—816. auf dem dieselbe wieder hergestellt wird. Der heilige Leo III. fliehet, in Rom mißhandelt, zum Frankenkönige Karl in Paderborn; Karl

läßt ihn von angesehenen Franken nach Rom zurück begleiten, kommt selbst nach Rom. Leo krönt ihn am Weihnachtsfeste zum römischen Kaiser, 800. Als Karl sein Reich unter seine Söhne vertheilte, ließ er durch Alcuin die päpstliche Bestätigung einholen. Karl starb den 28. Januar 814, kaum zwei Jahre danach auch der heilige Leo, der zu seinem Troste oft siebenmal in einem Tage das heilige Meßopfer feierte.

2) **Ausbreitung des Christenthums.** Muhamed 571 zu Mekka geboren, seit 611 Religionsstifter; Flucht nach Mekka, 622. Seine Anhänger erobern Syrien, Palästina mit Jerusalem 637, Aegypten 640, Persien 651, Nordafrika 707, setzen nach Spanien 711, werden bei Soissons geschlagen 732. In ihrem Gefolge Zerstörung der christlichen Kirchen.

Das durch die Einfälle der Angeln und Sachsen, 449, in England zerstörte Christenthum wurde durch Gregor, den Großen, wieder hergestellt. Abt Augustin mit vierzig Mönchen dahin gesandt, 596. König Ethelbert bekehrt. Augustin Bischof von Canterbury. In Deutschland predigte der heilige Gallus, 613 — St. Gallen; in Breisgau der heilige Trutbert, 640, in Regensburg der heilige Emmeran 652; Corbinian gründet das Bisthum Freisingen 718; in Würzburg der irländische Mönch Kilian mit 11 Gefährten, 686; am Rhein zwischen Coblenz und Mainz der Einsiedler Goar, 600, in Belgien der Bischof Amandus, 620. Der Apostel der Friesen ist der heilige Willibrord, der nach dem heiligen Eligius und Bischof Willfried von York dorthin kam, 692—730. Das Bisthum Utrecht. Suidbert Stifter des Klosters Kaiserswerth. Der Apostel der Deutschen ist Winfried, Bonifacius 718—755. Dreimal in Rom, 718, 722 und 738; seit 722 Bischof von Deutschland, seit 731 Erzbischof, seit 745 Erzbischof von Mainz. Gründet die Klöster Amöneburg, Ohrdruf, Altenburg, Kitzingen, Bischofsheim, Ochsenfurt, Heidenheim, Fulda 744; die Bisthümer Eichstädt, Buraburg, Würzburg, Erfurt. Seine Hauptmitarbeiter: Burchard, Lullus, Willibald, Wunibald, Witta, Sebald und die Frauen: Kunitrude, Thekla, Lioba, Walpurgis. Die Sachsen, denen Suidbert, die beiden Ewalde, der heilige Livin vergebens gepredigt, wurden nach langem blutigen Widerstande, durch das Schwert Karls des Großen unter das Christenthum gebeugt. Bekehrung Wittekind's und Alboin's, 785. Die Bekehrung vollendeten die ersten auf die von Karl gegründeten Bisthümer berufenen Männer: Willehald von Bremen, Ludger von Münster, Heribert von Minden, Hathumar von Paderborn.

3) **Häresien und Streitigkeiten.** 1. Die Paulicianer, manichäische Reste unter Kaiser Constantin Pogonatus in Asien und Armenien, verwarfen alles äußere Kirchenthum. Trotz der harten Verfolgungen unter Justinian II. und späteren Kaisern hielten sie sich. 2. Die Monotheleten, erkannten nur den einen göttlichen Willen in Christus. Die Hauptvertheidiger: Cyrus von Phasis, Theodor von Pharan, die Patriarchen Sergius, Phyrrhus, Paulus von Constantinopel; die Hauptgegner, Sophronius, Bischof von Jerusalem, der Abt Maximus und die Päpste Severin, Johann IV. Martin, Eugen, Agatho. 3. Die Schwärmer Clemens und Adalbert, Widersacher des heiligen Bonifacius. 4. Der Adoptionismus in Spanien: die Bischöfe Elipandus von Toledo und Felix von Urgel; verworfen auf den Synoden von Frankfurt 794 und Aachen 799. Hauptbestreiter Alcuin. 5. Der Bilderstreit angefangen von Leo, dem Isaurier, 726 und fortgesetzt von den nachfolgenden Kaisern bis zur Kaiserin Irene 780. Vertheidiger der Bilder: die zeitigen Päpste, Gregor II. und III. und ihre Nachfolger, der Patriarch Germanus von Constantinopel, Gregor von Cypern, Johannes von Damascus. 6. Der Zusatz filioque zuerst auf den Concilien zu Toledo, 447, 581 gegen die Arianer gemacht; das von Karl 809 nach Aachen berufene Concil entscheidet sich ebenfalls dafür, Papst Leo III. erkennt die Lehre an, nicht aber den Zusatz zum Concil; seit 883 als Zusatz zum Symbolum auch in Rom angenommen.

4) **Das sechste und siebente ökumenische Concil.** Das sechste, das dritte zu Constantinopel, 680, mit hundertundfünfundsiebzig Bischöfen gegen die Monotheleten. Entscheidend der Brief des Papstes Agatho; der Monotheletismus verdammt mit den Anstiftern: Theodor von Pharan, Cyrus von Phasis, Sergius, Pyrrhus, Paulus und Petrus von Constantinopel und dem Papst Honorius, weil er des Sergius Ansichten folgend, die Irrlehre befestigt habe, verdammt wurden auch die Ekthesis des Kaisers Haraclius und der Typus Constanz II. Durch den heiligen Bonifacius wurde in Deutschland und Gallien das conciliarische Leben erneuert. Die Synode von Liptinä, schärfte die jährliche Abhaltung der Diöcesansynoden ein.

5) **Literatur.** 1. Geschichte: Gregor von Tours, gestorben um 595, Historia Francorum, Gregor der Große, Isidor von Sevilla, Beda, Kirchengeschichte Englands, Einhard. 2. Dogmatik: Abt Maximus und P. Agatho gegen den Monetheletismus. Johannes Damascenus, Rathgeber der Kalifen in Damascus, 717—741? „die Quelle der Wissenschaft", erster Versuch einer systematischen Dogmatik in vier Bü-

chern. Isidor, drei Bücher Sentenzen, Musterbuch für die Sentenzen des Mittelalters. 3. Ethik: Gregor der Große, besonders seine regula pastoralis. Theodor von Canterbury, 668—690, Sammlung der Bußkanonen. Eine Art Encyklopädie sind die Origenes von Isidor Sevilla. 4. Predigt: Gregor, Homilien; Sophronius, Johannes Damascenus. 5. Exegese: Beda, Alcuin, meist Excerpte aus den heiligen Vätern. 6. Liturgik: besonders Gregor der Große, Sacramentarium Antiphonarium. Sophronius, Commentar über die Meßceremonien. Alcuin, über die Taufceremonien. Hymnendichter waren Venantius Fortunatus, Sophronius, Gregor, Paul Diakonus. Besonders das wissenschaftliche Leben fördernd war die Palatina Karls des Großen mit den Gelehrten: Alcuin, Wizo, Fridugis, Sigulf, Theodulf, Peter von Pisa, Einhard, Arbo von Freisingen, Arno und Leidrad, Paul Warnefried und Anderen.

6) **Charakter der Wissenschaft:** wenig originell, zehrend vou den Leistungen der Väter, die Sprache verläßt immer mehr die Classicität und wird Kirchensprache. Fortschritt allein das Werk des Damasceners, *πηγη γνώσεως*.

Organisition. a) äußere. Primat, äußerlich gefestigt durch den Kirchenstaat, von der Vorsehung in's Leben gerufen, 1. zur Bewahrung der Unabhängigkeit des Papstes, 2. zur Fernhaltung des Islams von Italien, 3. zur Bekehrung der Glanz liebenden Völker, 4. zur Pflege der Künste und Wissenschaften im Occidente. Der deutsche Kaiser war der Beschützer der Kirche und des Papstes. Die Bischöfe, Standesherren, zogen mit in den Krieg, hatten das Recht ungerechte weltliche Urtheile zu corrigiren, über Ehen und Testamente ausschließlich zu entscheiden; die bischöflichen Kirchen das Asylrecht. Durch das Lehnswesen wurde der Klerus zu sehr an den Staat gebunden. Sendgerichte; die Diöcese in Archidiakonate eingetheilt, zuerst in Straßburg 774. Zu den Kirchengütern kam der Zehenten von allen Erzeugnissen. Die Kirchengüter wurden in einzelne Beneficien getheilt. Bie Bildung der Geistlichen im Allgemeinen gering. Chrodegang, Bischof von Metz, führt zur Förderung des wissenschaftlichen und erbaulichen Lebens das gemeinsame Leben unter den Geistlichen, ein 760, Canonici. Der Cölibat von den Concilien häufig eingeschärft. Die Pflege der Wissenschaft bei den Klöstern, Corbie, Abtei des heiligen Martin von Tours, Fulda, Reichenau, St. Gallen. Karl der Große fördert besonders das Volksschulwesen. Das kindliche Gottvertrauen des Volkes ausgeprägt in den Ordalen, der

Zweikampf kirchlich verpönt. Das Institut der Eidhelfer. Wallfahrten nach Rom, Jerusalem und Compostella in Spanien.

b) innere. Die Bußordnung regulirt durch die Pönitentialbücher Columba's, Bischof Haltigars von Cambray, Theodors von Canterbury, Beda's, Bischof Egbert's von York. Die Buße nach dem Charakter der Sünden öffentlich und heimlich. Die Bußwerke vertauscht, abgekürzt; Redemption, oder Abläße. Wallfahrten als Bußwerke. Die Liturgie von Gregor mit neuem Glanz umgeben, sollte von der Predigt begleitet sein. Homiliarium von Paul Diakonus, den Gesang nach Gregorianischem Muster in besonderen Sängerschulen gepflegt — Soissons und Metz, — begleitet von der Orgel, Wasserorgel. Neue Feste 1. die Beschneidung, 2. Darstellung im Tempel, 3. Maria Verkündigung, 4. Verklärung Jesu, 5. Apostelfeste, 6. Todestag Petri und Pauli, 7. Kindermord zu Bethlehem, 8. Allerheiligen, 9. Johannes der Täufer, 10. Kreuzerhöhung, 11. Kreuzerfindung. Advent.

V. Die Sturm- und Drangperiode.

Von Stephan V., 816, bis Gregor VII., 1073.

K. Ludwig der Fromme 816—840. 1) **Päpste und Kaiser.** Zwei Monate nach seiner Consecration
816. crönte Stephan V. den Kaiser Ludwig mit seiner
817—824. Gemahlin Irmengard in Rheims. Paschalis I. krönt 822 den ältesten Sohn Ludwigs, Lothar, zum Mitkaiser. Tumult in Rom, der Papst ruft die Vermittlung des Kaisers an. Ludwig bestätigt die Schenkungen Karls und Pipins. Streit der Söhne Ludwigs mit Die-
824—827. sem. Seine Gemahlin Judith. Eugen II., Wahlkampf, von Lothar beschwichtigt. Convention zwischen Papst und Kaiser. Der Kaiser bestätigt den Papst. Eugen stellt das Erzbisthum Lorch wieder her, befiehlt an allen geeigneten Orten Schulen anzulegen: magna charta der Volks-
827. schulen. Valentin nach der Constitution gewählt, saß
827—844. nur vierzig Tage. Gregor IV. begab sich zur Beilegung des Streites zwischen Ludwig und seinen Söhnen nach Deutschland. Ludwig auf dem Lügenfelde bei Colmar gefangen, thut öffentlich Buße.

Versöhnung und neuer Zwist über das Erbe des verstorbenen Pipin.
Theilung des Reichs zu Verdun 843. Einfälle der Normannen, K. Lothar I.
Sarazenen, Böhmen, Avaren und Obotriten. Der sehr begabte 840—855.
und musterhafte Sergius II. ohne kaiserliche Legaten consecrirt. 844—847.
Lothar's Sohn Ludwig kommt mit einem plündernden Heere nach
Rom; Sergius schwört dem Kaiser Treue, baut die achtzehnstufige heilige
Treppe am Lateran. Die Sarazenen plünderten bis vor Rom. Der
heilige Leo IV. ein antiker Römer, unter Vorbehalt der dem 847—855.
Kaiser schuldigen Treue consecrirt, befestigt Rom, überwältigt die Sara-
zenen. Leo unterschreibt zuerst die Urkunden nach dem Regierungsjahre.
Nach ihm wird gewöhnlich die Fabel von der Päpstin Johanna K. Ludwig II.
gesetzt. Aber Leo starb den 28. September 855 und schon von 855—875.
7. Oktober des Jahres existiren Urkunden von Benedict III. 855—858.
Gegen ihn spielt der Gegenpapst Anastasius Intriguen, nimmt die kaiser-
lichen Legaten für sich ein. Die Römer bleiben Benedict treu. Der
heilige Nicolaus I., der erste gekrönte Papst, ein neuer Elias 858—867.
und Phineas. König Lothar II. von Lothringen hatte seine Gemahlin
Theutberga verstoßen und lebte mit Walrada, wird vom Papste excom-
municirt. Nicolaus schützt den Bischof Rothad von Soissons gegen den
gelehrten, aber gewaltthätigen Hinkmar von Rheims. Erste Berufung
auf den falschen Isidor. Nicolaus bekämpft den ränkesüchtigen Photius,
sein Schreiben an die Bulgaren. Anfang des griechischen Schismas.
Hadrian II., nahm König Lothar, nachdem er den Reinigungs- 867—872.
eid geleistet, wieder in die Kirche auf. Auf der Rückreise von Rom stirbt
Lothar plötzlich 869; Karl der Kahle beansprucht des Königs Erbe, läßt
sich von Hinkmar zum Könige über Lothringen krönen, Hadrian konnte es
nicht hindern. Johannes VIII., ein berechnender Charakter, 872—882.
wählte unter den Prätendenten der Kaiserkrone Karl den Kahlen zum
römischen Kaiser, 875—877. Die Sarazenen plündern Italien. Jo-
hannes excommunicirte die gewaltthätigen Herzoge von Spoleto und Tus-
cien, legte die Peterskirche unter das Interdict, ging nach Frankreich und er-
nannte Karl den Dicken, 881—887, zum römischen Kaiser. Mit der
Ermordung Johannes VIII. erlosch für ein Halbjahrhundert der Glanz
des Papstthums. Marinus I., unterstützte Alfred von England 882—884.
in der Wiederherstellung der katholischen Kirche. Unter Hadrian III. 884—885.
plünderten die Sarazenen wieder, und suchten die italienischen Fürsten
aus ihrer Mitte einen König von Italien aufzustellen. Unter
Stephan VI. wurde Photius entsetzt, der Kaiser Leo VI. sucht 885—891.

bei dem Papste für seinen jüngeren Bruder die Bestätigung zum Patriarchen von Constantinopel nach; Karl der Dicke entsetzt, 888; König Arnulf, 888—896; in Italien kämpfen um die Krone die Herzöge von Spoleto und Friaul. Guido von Spoleto 891 von Stephan zum Kaiser
891—896. gekrönt. Formosus, Bischof von Porto, der erste zum Papst erhobene Bischof, krönt Guido's Sohn Lambert, 892, zum Mitkaiser. Formosus ruft Arnulf nach Italien, krönt ihn zum Kaiser, 896.
896. Bonifacius VI., von der Partei Lamberts, nur fünfzehn Tage.
896—897. Stephanus VII., von der Partei Berengar's von Friaul, übte schändliche Rache an dem Leichname des Formosus, wurde von der
897. Partei Lamberts ermordet. Der Papst Romanus verdammt die
897—898. an der Leiche des Formosus verübten Frevel. Theodor II.
898—900. sittenstrenge regiert nur zwanzig Tage. Johann IX., ein tüchtiger Charakter verdammte die an der Leiche des Formosus verübten Schändlichkeiten, verwarf die von Stephanus VII. vollzogene Krönung Berengar's, krönte Lambert zum Könige der Lombardei. Die deutschen Fürsten entschuldigen sich, ohne Befragen des Papstes den Sohn Arnulf's, Ludwig das Kind, zu deutschen Könige gewählt zu haben. Ludwig, der letzte Karolinger in Deutschland, 900—911.

900—903. Benedict IV., krönt Ludwig, Sohn Boso's in Pavia zum
903. Könige von Italien. Leo V. starb nach kurzem Pontificate im
903. Kerker. Auch Christophorus, der ihn verdrängt, hatte bald
904—911. darauf gleiches Loos. Sergius III., schändlich verleumdet von Pseudo-Luitprand, gerechtfertigt von Flodoard und Johannes Diakonus, durch toscanischen Einfluß erhoben, bestätigt Bremen als Metropole.
911—913. Anastasius III. ebenfalls durch die Grafen von Toscana er-
913. hoben, ein Mann ohne Tadel. Sein Nachfolger Lando, bemüht
914—928. den Kriegsgräueln zu steuern, regierte nur sechs Monate. Johann X. der toscanischen Familie verwandt, daher von Luitprand verleumdet, energisch und von hoher Weisheit, vereinigt die italienischen Fürsten zu einem Feldzuge gegen die Sarazenen, krönt Hugo von Provence zum Könige von Italien, 926. Marozia heirathet nach dem Tode Alberich's Guido
928. von Toscana, dieser läßt Johann im Kerker erdrosseln. Leo VI., fromm und friedliebend, wahrscheinlich nach sechs Monaten aus dem
929—931. Wege geräumt. Stephanus VIII. fand im Sturme der Zeiten
931—936. Niemanden, der über ihn berichtet hätte. Johannes XI., Sohn Herzogs Alberichs und Marozias, wurde von seiner Mutter in's Gefängniß geworfen; Ratherius von Verona nennt Johannes einen Mann

von ausgezeichnetem Charakter. Alberich, Guido's und Marozzia's Sohn,
bemächtigt sich der Herrschaft über Rom. Leo VII., ein frommer 936—939.
Benedictiner, sucht zwischen den Parteien Frieden zu stiften, beruft deß-
halb den Abt Odo von Clugny nach Rom. Als Papst durfte er sich
nicht mit den Insignien öffentlich zeigen. Stephanus IX. wagte 939—942.
im Papstschmuck aufzutreten, und wurde von Alberich im Gesichte auf
das Schändlichste verstümmelt. Marinus II., nahm sich der Ar- 943—946.
men und verfallener Kirchen und Klöster an. Agapet II. nahm 946—955.
den König Ludwig von Frankreich gegen die empörten Barone in Schutz,
bestätigte das Concil von Ingelheim, gab dem Erzstuhle von Hamburg
alle früheren Rechte wieder, sandte dem Erzbischof Bruno von Köln das
Pallium mit den Reliquien des heiligen Pantaleon.

In Deutschland nach dem Tode Ludwig's des Kindes, König Konrad von Franken, 911—918. Ihm folgte, von ihm selbst vorgeschlagen, der Herzog Heinrich von Sachsen, 919—936; diesem der noch größere Sohn Otto I., 936—973.

Johann XII., Alberich's achtzehnjährige Sohn Octavian, 956—964.
vereinigte wieder weltliches Fürstenthum und Papstthum — der erste
Papst, der seinen Namen veränderte — rief, von Berengar von Friaul
bedrängt, Otto I. zu seinem Schutze nach Rom. Otto empfing von ihm,
seit achtunddreißig Jahren der erste deutsche Fürst, die Kaiserkrone, den
2. Februar 962, schwört den Papst zu schützen, während Johann alle
Verbindungen mit Berengar aufzugeben eidlich verspricht. Johann hält
seinen Eid nicht, wird ohne Verhör und widerrechtlich entsetzt, und ein
Laie als Leo VIII. gewählt. Otto hatte für die Entsetzung nur zwei
Gründe: des Papstes Eidbruch und sein bewaffnetes Auftreten; seine
Feinde die schrecklichsten, unglaublichsten Anklagen, die sowohl von Otto
von Freisingen, wie von Gibbon beanstandet werden. Johannes vertrieb
den Gegenpapst, starb dann plötzlich. Die Römer wählten Be-
nedict V. Otto zwang die Römer Diesen auszuliefern. Benedict 964.
wurde nach Hamburg verbannt und starb im Rufe der Heiligkeit.
Johann XIII., unter Mitwirkung der kaiserlichen Legaten ge- 965—972.
wählt, vom Adel gefangen, von den Crescentiern befreit, floh nach Cam-
panien, wurde von Otto restituirt, ihm der ganze Kirchenstaat K. Otto II.
zurückgegeben, krönte Otto II. zum Mitkaiser, 967. Der Reichs- 973—983.
apfel. Benedict VI. wurde von Crescentius im Kerker er- 972—974.
mordet. Bonifacius VII. von Crescentius erhoben, mußte 974.
nach einigen Monaten fliehen. Donus II. wahrscheinlich nach 974.

974—983. einigen Monaten ermordet. Mit Benedict VII. kehrte die Ordnung zurück, er hob das religiöse Leben, führte die Reformation von Clugny in den Klöstern ein, machte den Bischof Pilgrim von Passau zum apostolischen Vicar und hielt ein Concil gegen die Simonie.
983—984. Johannes XIV. wurde von dem Eindringling Bonifacius in die
984. Engelsburg geworfen und verhungerte. Johannes XV. starb
984—996. vor der Consecration. Unter Johannes XVI. — XV. — bemächtigte sich Crescentius der Obergewalt. Johannes canonisirt als erstes Beispiel den heiligen Bischof Ulrich oder Udalrich von Augsburg, 993. Bevor Kaiser Otto III., 983—1002 dem bedrängten Papste zu Hülfe kam, starb Dieser. Der erste deutsche Papst Bruno, des
996—999. Kaisers Vetter, als Gregor V., krönt Otto III. zum Kaiser, griff energisch die Mißbräuche an. Crescentius vertrieb ihn, verkaufte das Pontificat an einen Johannes XVI. Diesem ließ Otto 998 Nase und
999—1003. Ohren abschneiden; Crescentius wurde hingerichtet. Sylvester II. der gelehrte Gerbert, hatte den Plan, die ganze Christenheit zur Be-
1003. freiung Jerusalems zu vereinigen. Johann XVII., erhoben von den Grafen von Tusculum regierte nur sieben Monate.
1003—1009. Johannes XVIII., ein Verwandter der Crescentier; mit den deutschen Königen alle Verbindung abgebrochen. Neigung nach den Griechen.
1009—1012. Sergius IV., ein Mann von hoher Tugend, niedergehalten von
1012—1024. den Tusciern. Benedict VIII., fromm und kirchlich gesinnt, vertrieben von den Crescentiern, flieht er zu König Heinrich II., 1002—1024. Benedict krönt Heinrich II. mit seiner Gemahlin Kunigunde, den 14. Februar 1014, schlägt die Sarazenen auf's Haupt, consecrirt den
1024—1033. Dom zu Bamberg. Johann XIX., ein kräftiger Papst, von der Partei der Tuscier, nicht ohne Geld gewählt, krönt Konrad II.
1033—1044. 1024—1039, zum Kaiser. Palliengelder. Benedict IX., Theophylact, der ausschweifende achtzehnjährige Sohn des tuscischen Grafen Alberich, von den schändlichsten Sitten. Gegenpapst Sylvester III. Benedict verkauft das Papstthum an den Erzpriester Johann Gra-
1044—1046. tian, Gregor VI., der unermüdlich war, die Mißbräuche zu tilgen und das Papstthum zu Ehren zu bringen.

Die fränkischen Kaiser. Heinrich III., 1039—1056. Heinrich IV. —1106.

Gregor VI. dankt in Sutri ab, sich der Simonie anklagend.
1046—1047. Zweiter deutscher Papst, Suidger von Bamberg, Clemens II., belegt die Simonie mit dem Banne, das herrschende Laster. Nach dem

Tode Clemens schändet Benedict IX. neue acht Monate den heiligen Stuhl. Dritter deutscher Papst, Poppo von Brixen, Damasus II. nur dreiundzwanzig Tage. Benedict IX. geht zur Buße 1048.
in ein Kloster. Vierter deutscher Papst, Bischof Bruno von Toul, ein Verwandter des Kaisers Heinrich II., als Leo IX. Hildebrand Subdiakon. 1049—1054.
Normannenreich seit 1016 in Unteritalien. Leo hielt in Rom und den Provinzen Synoden gegen die Simonie, canonisirte mehre ausgezeichnete Bischöfe. Im Kriege gegen die Normannen unglücklich, gab er ihnen Unteritalien und Sicilien zu Lehen. Fünfter deutscher Papst, Bischof Gebhard von Eichstädt, Victor II., 1055—1057.
hielt Synoden gegen die Simonie und das Concubinat. Verbot, Kirchengüter zu Lehen zu geben. In Frankreich hielt Hildebrand ähnliche Concilien. Stephan X. setzte mit Nachdruck die Reformation des 1057—1058.
Klerus fort. Die beweibten Bischöfe und Priester mußten auf die Frauen oder Aemter verzichten; die der Simonie überführten wurden excommunicirt. Peter Damiani Kardinal. Auf Hildebrand's Vorschlag wurde der Erzbischof von Florenz Gerhard als Nicolaus II. gewählt. 1058—1061.
Neue Verordnung über die Papstwahl; sieben Kardinalbischöfe. Fortsetzung der Maßregeln gegen Simonie und Concubinat. Damiani in Mailand. Robert Guiscard, Herzog von Calabrien und Apulien. In allen Theilen der Kirche förderten die Legaten die Reformation auf das Kräftigste. Alexander II., ohne Rücksicht auf den deutschen Kö- 1061—1073.
nig gewählt. Cadalous von Parma in Basel als Gegenpapst Honorius II. gewählt, vertrieb Alexander aus Rom, wurde aber von den Normannen verjagt. Concil in Rom 1063 gegen Simonie, Concubinat, Pluralität der Beneficien. Gottesfrieden zuerst in Frankreich. Alexander verbietet Heinrich, sich von seiner Gemahlin Berta zu trennen. Damiani Legat in Deutschland. Die sächsischen Fürsten hart von König Heinrich bedrückt. Das Papstthum wieder frei.

2) **Ausbreitung des Christenthums.** Der Apostel der Dänen und Schweden, der heilige Ansgar, Mönch des vom Ludwig dem Frommen 819 an der Weser gegründeten Klosters Corvei, 828—865. Das Bisthum Hamburg 849 mit Bremen zu Einem Erzbisthume geeinigt, Ansgar erster Bischof; Domkirche, Kloster, Bibliothek. Ansgar's Schüler Rembert; Christenverfolgung in Dänemark; 1076 hatte Dänemark sechs Bisthümer. Schweden wurde durch den fortgesetzten Eifer der Bremer Bischöfe bekehrt; 1163 wurde Upsala Erzbisthum mit vier Bisthümern, zu denen später noch zwei hinzukamen. Norwegen wurde nach mehren

vergeblichen Versuchen durch Olav den Heiligen seit 1019 dem Christenthume gewonnen. Drontheim seit 1148 Metropole mit drei Bisthümern. Auf Island predigten das Evangelium zuerst norwegische Priester; 1056 erhielt die Insel das erste Bisthum. Grönland bekam das Christenthum von Island aus. Die Slaven, theilweise schon seit 760 mit dem Christenthume bekannt, wurden bekehrt von Methodius und Cyrillus. Methodius bekehrte 863 den Bulgaren-König Bogoris. In Mähren wurde der König Ratislaw bekehrt. Mit dem Christenthume gaben die beiden Apostel dem Volke auch die Buchstaben. Hadrian II. erlaubte ihnen den Gebrauch der Landessprache bei der Liturgie. Dasselbe that Johannes VIII. Methodius starb kurz nach seiner dritten Reise nach Rom um 885, als Bischof von Pannonien und Mähren. Cyrill war schon um 868 in Rom gestorben. In Böhmen verbreitete das Christenthum weiter der von Methodius zwischen 870—880 getaufte Herzog Borziwoj mit seiner Gemahlin Ludmilla. Drahomira, Ludmilla's Schwiegertochter, 929, suchte das Heidenthum wieder einzuführen. Ihr Sohn Boleslaw wurde von Otto besiegt und gezwungen das Christenthum wieder herzustellen. Boleslaw's Sohn gründete das Bisthum Prag 973. Um das Christenthum unter den von König Heinrich besiegten Wendenstämmen zu sichern, gründete Otto I. die Bisthümer Havelberg, Brandenburg, Meißen, Merseburg, Zeitz — später nach Naumburg verlegt — Oldenburg mit dem 968 gegründeten Erzbisthum Magdeburg. Der Wendenfürst Gottschalk stiftete 1047 die Bisthümer Mecklenburg und Ratzeburg. In Polen gründete der durch seine katholische Gemahlin bekehrte Herzog Mieczyslaw 968 das Bisthum Posen. Boleslaw, 995—1025, rief Mönche von Camaldoli herbei und stiftete mehre Benedictiner-Klöster. Die Verehrung des auf einer Mission gegen die Preußen erschlagenen heiligen Adalbert's, zu dessen Grabe in Gnesen fleißig gewallfahrtet wurde, trug nicht wenig zur Christianisirung Polens bei. Gnesen wurde Metropole. Nach Rußland sandte die ersten Glaubensboten der von Photius verdrängte Patriarch Ignatius, 846—878. Solche brachten auch die von Methodius und Cyrill erfundene Schrift dahin; 955 ließ sich die Großfürstin Olga taufen; 988 baute Herzog Wladimir die erste Kirche in Kiew; die Stadt wurde Metropole für Rußland. In Ungarn wirkten seit 950 Missionäre von Constantinopel erfolgreich; zwei Fürsten ließen sich taufen. Der Herzog Geisa, 972—997, nahm ebenfalls das Christenthum an, schloß sich aber an Rom. Die von Prag und Passau dahin gesandten

Missionäre tauften 974 gegen fünftausend Ungarn. Die Christianisirung vollendete der heilige Stephan, 997—1038; er gründete vier Benedictiner-Klöster, vier Bisthümer mit Gran als Metropole, zu diesen kamen noch sieben andere. König Bela, 1060, verbannte die letzten Reste des Heidenthums.

3) **Das griechische Schisma.** Photius, sehr gelehrt und dem kaiserlichen Hause verwandt, wußte mit Hülfe des Hofes den Patriarchen Ignatius, 857, zu verdrängen und sich, obgleich nach Laie, der Würde zu bemächtigen. Wie Papst Nicolaus ihn nicht anerkennen wollte, berief er 861 ein Concil in Constantinopel, welches die Absetzung des Ignatius und seine Wahl aussprach. Nicolaus excommunicirte darauf die Theilnehmer und erklärte Photius aller priesterlichen Aemter und Würden für verlustig und belegte ihn mit dem Banne 863. Photius suchte jetzt aus Rache die griechische Kirche von der lateinischen loszureißen; machte geltend, mit dem Kaiserthum sei auch der Primat für die orientalische Kirche nach Constantinopel übertragen, klagte die römische Kirche verschiedener Mißbräuche an, belegte 867 auf einer Synode in Constantinopel den Papst mit dem Banne. Photius entsetzt und excommunicirt auf dem allgemeinen Concil von 869 in Constantinopel, wußte nach dem Tode des Ignatius 878 sich des Patriarchats wieder zu bemächtigen, hielt 879 in Constantinopel ein Concil mit dreihundertdreiundachtzig Bischöfen ohne im Entferntesten auf die ihm vom Papste gestellten Bedingungen: Abbitte seiner früheren Vergehen, Rückgabe der Bulgarei an Rom, Beibehaltung aller von Ignatius geweihten Bischöfe, Rücksicht zu nehmen; wurde mit seinem Anhange von Johannes VIII. excommunicirt. Der Kaiser Leo VI. 886 — 912, verbannte Photius in ein Kloster, wo er 891 starb. Nach seinem Tode näherten sich die beiden Kirchen wieder, obgleich die Päpste die Ordinationen des Photius nicht anerkannten, als der stolze Patriarch Cerularius durch sein Rundschreiben an den Bischof Johann von Trani und den Erzbischof Leo von Achrida die alten Vorwürfe des Photius gegen die lateinische Kirche erneuerte und neue hinzufügte. Es entspann sich ein heftiger Federkampf. Cerularius, jeder Vereinigung aus dem Wege gehend, wurde von Leo IX. gebannt; wogegen der Name des Papstes in Constantinopel aus den Meßtafeln gestrichen wurde. Wie Cerularius sich dann vermaß, dem Kaiser gleich geachtet zu werden, verbannte ihn Isaak Komnenus. Seit dieser Zeit blieb der Riß unheilbar.

4) **Häresien.** 1. Gottschalk, wider seinen Willen, oblatus, zum

Mönch gemacht, 829, lehrte eine zweifache Prädestination: zur Seligkeit und Verdammung. Die Irrlehre wurde auf den Synoden zu Mainz und Chiersy verworfen. Gottschalk, weil er nicht widerrufen wollte, in ein Kloster gesperrt. 2. Berengar von Tours, ein Schüler Fulbert's von Chartres, seit 1040 Archidiakon in Angers, leugnete die effective Brod- und Weinverwandlung beim heiligen Abendmahle, wie sie von Paschasius Radbertus, gestützt auf die Väter vorgetragen war. Berengar lehrte, in der Eucharistie blieben Brod und Wein, bekämen aber durch den Glauben an die geistige Gegenwart eine geistige gnadenspendende Kraft, wodurch die natürliche Wirkung aufgehoben würde. Die Irrlehre wurde auf vielen Concilien verworfen, Berengar zu mehrmaligem Widerrufe genöthigt, zuletzt 1079 auf dem Concil in Rom, starb reumüthig 1088. 3. Die Paulicianer, im griechischen Reiche verfolgt, tauchen in Oberitalien und Frankreich auf. In Orleans, 1022, gehörten mehre Priester der Secte an, die König Robert enthaupten ließ. Auch in Goslar wurden unter Kaiser Heinrich III. mehre der Secte Angehörige hingerichtet.

5) **Das achte allgemeine Concil.** Das vierte in Constantinopel 869 mit einhundertundzwei Bischöfen, und den Legaten Hadrians II., die den Vorsitz führten, hielt zehn Sitzungen. Auf demselben wurden Photius, sein Consecrator und sein Anhang excommunicirt und über die Monotheleten und Ikonoklasten der Bann erneuert. Die Griechen halten das von Photius 879 gehaltene für das achte allgemeine Concil. — Ueberhaupt wurden sehr zahlreiche National- und Provinzialconcilien gehalten; über einhundertundvierzig. In Deutschland fast nur concilia mixta für kirchliche und staatliche Angelegenheiten.

6) **Literatur.** Das wissenschaftliche Streben mehr aneignend als weiterbildend. Die Schriften Gregor's, des Großen, beherrschen die ganze Epoche. An eine systematische Bearbeitung irgend eines Gebietes ist nicht zu denken. Der Sturm und Drang in den äußeren Verhältnissen theilt sich auch der Literatur mit. Die berühmtesten Gelehrten der Zeit sind: Bischof Agobard von Lyon, Haltigar von Cambray, Ebbo und Hinkmar von Rheims, Rabanus Magnentius Maurus, Abt von Fulda und Erzbischof von Mainz, Exeget, Prediger, Philosoph, Astronom und Dichter —De universo; — Bischof Haimo von Halberstadt, Schüler Alcuins, Exeget und Historiker; Druthmar, Abt in Corbie, des Hebräischen und Griechischen kundig, Exeget, selbstständig. Walafried Strabo, Abt von Reichenau; Abt Smaragd in dem

Lotharingischen Kloster zum heiligen Michael; Bischof Odo von Vienne, Chronist, Abt Regino von Prum, Chronist und Decretalensammler, Glaber Radulphus, Chronist, Flodoard oder Frodoard Kanonikus zu Rheims, Chronist, Ratherius von Verona, der Salvian des zehnten Jahrhunderts, Peter Damiani, moralischer Schriftsteller. Paschasius Radbertus und Ratramnus. Johann Scotus Erigena, idealistischer Pantheist. Die Nonne Rhoswita von Gandersheim. Die sächsische Bibelübersetzung, Heliand. Unter den Griechen: Photius; seine Bibliothek, sein Nomokanon. Simeon Metaphrastes, einhundertzweiundzwanzig Legenden von Heiligen; Suidas, Lexikon.

7) **Schulen:** Am berühmtesten St. Gallen mit zahlreichen Gelehrten in allen Gebieten der Wissenschaft; Reichenau, Hermannus Contractus, in allen Wissenschaften zu Hause, Salve Regina, Alma redemptoris mater; Lüttich, Bischof Notker; Chartres, Bischof Fulbert, Fecam und Bec, Lanfrank; Rheims, Gerbert; Hildesheim, Bernward; Paderborn, Meinwerk. In England wirkte für den Unterricht König Alfred. Die schönsten Handschriften stammen aus dieser Periode. Die Zeit also keine finstere und durchaus barbarische.

8) **Organisation.** a) äußere: Trotz der traurigen äußeren Lage des Papstthums bewahrt es seine primatiale Stellung; der Papst ist Stellvertreter des heiligen Petrus, wie Otto I. Johann XII. nennt, trotz der persönlichen Unvollkommenheiten der Repräsentanten; keine wichtige kirchliche Angelegenheit wird ohne dem Papst ausgeführt, wie selbst das Pontificat des lasterhaften Benedict IX. zeigt. Die Päpste wurden genöthigt, die kirchlichen Rechte zu wahren, wenn die Bischöfe gehindert wurden oder zu schwach waren. Dies thaten sie gewöhnlich durch ihre Legaten. So bestimmten sie über Appellationen, Errichtung von Bisthümern, Aenderungen in der Diöcesenverwaltung u. s. Auf diesem bereits ausgebildeten Rechte baute Erzbischof Otgar von Mainz 826—847, die wahrscheinlich von ihm herrührenden falschen Decretale Isidors, nicht zur Hebung des päpstlichen Ansehens, sondern zur Vertheidigung der Bischöfe gegen die Metropoliten. Zu den sieben Kardinalbischöfen, kamen noch die zweiundzwanzig römischen Pfarrer als Kardinalpriester, später achtundzwanzig, und sieben, später achtzehn, Kardinaldiakonen.

Die Bischöfe, namentlich die Metropoliten wurden durch die großartigen Kronlehen angesehene Reichsfürsten, thaten es aber den Weltlichen auch in ihrem Auftreten gleich. Vergebens wurde im ganzen Mittelalter gegen das Waffentragen der Geistlichen geeifert. Durch die Lehensver-

hältnisse kamen die bischöflichen Stühle ganz in die Abhängigkeit der Fürsten, die sie mit Männern ihrer Wahl besetzten oder manchmal gar an die Meistbietenden verkauften. Solche, um die bezahlte Summe wieder herauszuschlagen, verkauften nun ebenfalls die von ihnen dependirenden Beneficien. Die Belehnung mit den königlichen Gütern geschah durch Ring und Stab, Investitur; hieraus leiteten die Könige mit der Zeit das Recht ab, die bischöfliche Würde und Gewalt selbst zu verleihen. Die Metropoliten benutzten wiederholt ihre Stellung als Reichsfürsten zur Unterdrückung der Bischöfe, daher die Päpste oft eingreifen mußten. Die Archidiakonen suchten sich vom Bischofe unabhängig zu machen. Eine Folge des Verfalls des gemeinsamen Lebens, schon am Ende des neunten Jahrhunderts, war der Concubinat vieler Geistlichen. Ein Subdiakon der Diöcese Chalons verheirathete sich zuerst, 849, darauf folgten Priester und auch Bischöfe. In Mailand gab es fast keinen unbeweibten Priester mehr. Die unsittlichen Burgpfaffen waren eine besondere Pest der Zeit. Die Weihen wurden häufig ohne Prüfung, sehr leicht ertheilt. Clerici vagi. Unter dem Weltklerus herrschte wenig Bildung. Mehre Geistliche der Diöcese Verona wußten nicht einmal das apostolische Symbolum. Allgemeiner Glaube mit dem Jahre 1000 werde die Welt untergehen. Jus spolii.

b) innere. In den allgemeinen Verfall waren auch die Klöster größten Theils mit hineingezogen. Laienäbte, Bedrückung von Seite der Bischöfe; daher die Privilegien der Päpste. Eine Reformation der Klöster versuchte zuerst Benedict von Aniane, gest. 821, in den fränkischen Klöstern. Drang nicht durch. Erst von der Abtei Clugny durch die Aebte Odo und Odilo, 924—1048, ging eine Regeneration des Klosterlebens aus. Dazu halfen der von Romuald 1018 gestiftete Camaldolenser-Orden, und der von Johann Gualbertus 1038 gestiftete Büßerorden in dem Thale Vallombrosa nicht wenig zur Hebung. Förderlich war ferner, der in Frankreich 1031 eingeführte Gottesfriede, treuga Dei.

Das erste Interdict verhängte, wie erwähnt, Johannes VIII. über die Peterskirche; 1031 wurde es über die Grafschaft Limoges verhängt.

Die schweren öffentlichen Bußen in Beten, Fasten und Almosengeben wurden von den Reichen häufig durch Geld abgelöset; auch durch Stellvertreter, durch Geißelung. Dieser unterzogen sich auch die Fürsten. An dem Consecrationstage die Kirchen Besuchenden wurde nach Empfang der Beicht und Communion seit dem eilften Jahrhunderte ein vollkommener Ablaß verliehen. Eine besondere Verehrung hegte man gegen die Gottesmutter.

Hymnen und Lieder wurden zu ihrem Preise gedichtet. Damiani verfaßte ein eigenes Officium beatae Mariae Virginis. In Clugny wurde der Tag nach dem Allerheiligenfeste dem Andenken der Verstorbenen gewidmet, Allerseelen, 998.

Rücksichtlich der Taufe hielt man im Ganzen noch die alten Taufzeiten fest. Die von Gregor verbesserte Liturgie kam in fast allgemeinen Gebrauch. Besonders groß war die Verehrung der Reliquien, oft bis zum Mißbrauch. Reliquiarien.

Die Kirchen wurden Kunstbauten im römischen Styl. Dome in Hildesheim, Bernward; in Paderborn, Meinwerk; in Bamberg Kaiser Heinrich II.; in Goslar Heinrich III.

VI. Die hierarchisch-scholastische Periode.

Von Gregor VII. 1073—Avignoner Exil 1305.

1) **Päpste und Kaiser.** Kaiser Heinrich IV. bis 1106. Der heilige Gregor VII., Hildebrand, wurde Papst mit dem festen Ent- 1073—1085.
schlusse die Schäden der Kirche: Simonie, Concubinat, Laieninvestitur zu verbannen. Gregor war der letzte Papst, der sich vom Kaiser bestätigen ließ. Er sandte seine Legaten in die verschiedenen Theile der Kirchen, um die auf der Synode zu Rom erneuerten frühern Beschlüsse gegen Simonie und Concubinat mit Kraft durchzuführen. Aufruhr in Mainz, Passau, Rouen und Mailand gegegen die Verordnungen. Verbot bei einem beweibten Geistlichen die heiligen Messe zu hören, und auf den Synode zu Rom 1075 verpönt, von der Hand eines Laien ein Bisthum, oder Abtei anzunehmen. Robert Guiscard excommunicirt; König Philipp von Frankreich fügt sich dem Verbote. Auch werden fünf Räthe Heinrichs IV. excommunicirt; Heinrich auf 1076 nach Rom geladen. Synode in Worms 1076. Hugo Blancus, Ankläger Gregors; Gregor abgesetzt; Bischof Wilhelm von Utrecht. Gregor excommunicirt den König und die Haupträdelsführer, 1076. Mehre Bischöfe starben plötzlich. Heinrich übernimmt freiwillig eine dreitägige öffentliche Buße in Canossa, empfängt von Gregor, zum Zeichen der Versöhnung die heilige Communion, den 28. Januar 1077; empört sich auf's Neue. Die deutschen Fürsten wählten

Rudolph von Schwaben, erst nach drei Jahren von Gregor anerkannt. Guibert von Ravenna Gegenpapst, Clemens III. Rudolph stirbt, 1080, Heinrich zieht racheschnaubend nach Italien, läßt sich von Guibert krönen, 1084. Gregor von Heinrich in der Engelsburg belagert, von Robert Guiscard gerettet, stirbt in Salerno, den 25. Mai 1085. Gegenkönig Hermann von Lyzelburg. Gregor's Grundsatz war: Wie der Staat von dem Kaiser, so soll die Kirche ohne fremde Einmischung von dem Papste
1086—1087. regiert werden. Victor III. Synode in Rom, 1087, das Verbot der Laieninvestitur erneuert, Heinrich und Guibert gebannt.
1088—1099. Urban II., vertreibt den Gegenpapst aus Rom. Von Heinrich vertrieben, kehrt Urban 1093 nach Rom zurück. Konrad empört sich gegen seinen Vater Heinrich. Concil in Piacenza, 1095, viertausend Geistliche. Peter der Einsiedler schildert die traurige Lage des heiligen Landes; Praxedis, die Gemahlin des Kaisers, seine Anklägerin. Im Herbst 1095 Concil in Clermont; Kreuzzug. Erneuerung der Verbote gegen Simonie, Concubinat und Laieninvestitur. Philipp von Frankreich gebannt wegen ehebrecherischer Verbindung mit Bertrade. Synode in Bari über den heiligen Geist, 1098; sicilianische Monarchie.
1099—1118. Paschalis II. Guibert flüchtig stirbt 1100, der letzte Gegenpapst Sylvester III., 1104. Investiturstreit in England, König Wilhelm II., 1109 — 1135 und der heilige Anselm von Canterbury. Kaiser
K. Heinrich V. 1106—1125. Heinrich IV. auf's Neue gebannt, von seinem Sohn Heinrich V. entsetzt, stirbt in Lüttich 1106. Vergleich zwischen Heinrich V. und Paschalis in Sutri 1110; Paschalis gefangen, räumt dem Könige die Investitur der gewählten Bischöfe mit Ring und Stab ein. Heinrich zum Kaiser gekrönt. Synode in Rom 1112, Paschalis erklärt den Vergleich für abgedrungen und ungültig. Der Kaiser von mehreren päpstlichen Legaten gebannt. Heinrich in Rom 1117, läßt sich von Bischof Burdinus krönen. Paschalis ist nach Benevent geflohen,
1118—1119. von den Normannen wieder in Rom eingesetzt. Gelasius II. von der Adelspartei mißhandelt, flieht nach Gaeta; Burdinus Gegenpapst als Gregor VIII., wird mit dem Kaiser von Gelasius gebannt.
1119—1124. Gelasius stirbt in Clugny. Calixtus II. erneuert auf der Synode in Rheims über Heinrich den Bann; Gregor VIII. in ein Kloster gesperrt, Wormser Concordat, 1122: 1. Der Kaiser verzichtet auf die Investitur mit Ring und Stab, gibt Wahl und Weihe frei. 2. Die Belehnung mit den Reichslehen geschieht durch das Scepter. 3. Streitige Wahlen schlichtet der Kaiser mit den Metropoliten. Erste

Synode in Lateran 1123. Honorius II. vermittelt durch seine 1124—1130.
Legaten die Wahl des Herzogs Lothar von Sachsen zum deutschen Könige und vertheidigt ihn gegen Konrad von Hohenstaufen. K. Lothar II. 1125—1137.
Das Wormser Concordat gemildert. Innocenz II., 1130—1143.
Gegenpapst Anaclet II. Peter Leonis. Innocenz flüchtet nach Frankreich, hält in Lüttich 1131 eine Synode mit zweihundersiebenundsechzig Bischöfen; Mißhandlung der Geistlichen als erster päpstlicher Reservatfall aufgestellt. K. Konrad II. 1137—1152.
Kaiser Lothar begrüßte ihn und hält den Steigbügel. Innocenz kehrt in Begleitung des heiligen Bernhard nach Rom zurück, krönt Lothar zum Kaiser. Zweite Synode in Lateran 1139. Arnold von Brescia. Interdict über Frankreich. 1143—1144.
Cölestin II. hob das Interdict auf. Lucius II.; Arnold 1144—1145.
von Brescia; Rom soll wieder alte Kaiserstadt werden, senatus populusque romanus. Eugen III., Bernhard's Schüler, im Kloster 1145—1153.
Farva geweiht, begibt sich nach Frankreich, veranlaßt mit Bernhard den zweiten Kreuzzug. Bernhard, de consideratione. Vergleich von Constanz 1153 mit Friederich I. Streit über die Besetzung K. Friederich I. 1152—1190.
Magdeburgs. Anastasius IV. schlichtet den Streit wegen Magdeburgs. 1153—1154.
Hadrian IV., ein Engländer, flüchtet vor Arnold von 1154—1159.
Brescia; Friederich setzt sich in Pavia die lombardische Krone auf. Hadrian krönt ihn nach der Steigbügelrancune 1155 zum Kaiser. Friederich greift in die kirchlichen Gerechtsame. Das Schreiben Hadrian's mit dem Ausdrucke beneficia suscipere, vom Kaiser ausgelegt, als trage er die Kaiserkrone vom Papste zu Lehen. Friederich stößt 1158 die Rechte der oberitalienischen Städte um, besetzte mehre Bisthümer nach Willkühr, nach Cäsaropapie strebend. Alexander III. Friederich 1159—1181.
erhebt den Gegenpapst Victor IV., die Versammlung in Pavia 1160 erklärt ihn für den rechtmäßigen Papst. Die meisten deutschen, die englischen und französischen Bischöfe fast ohne Ausnahme für Alexander. In Tours 1168 sprach Alexander über den Gegenpapst und die Secte der Albigenser den Bann. Paschalis III. ein neuer Gegenpapst. Friederich schwört auf dem Reichstage in Würzburg 1165 niemals Alexander III. als Papst anerkennen zu wollen. Paschalis III. canonisirt Karl, den Großen. Alles schloß sich an Alexander; 1167 ließ sich Friederich von Paschalis in Rom krönen, Alexander floh verkleidet nach Benevent und bannte seine Bedränger. Pest im kaiserlichen Heere, Friederich kehrte mit elenden Trümmern 1168 nach Deutschland zurück, stellte in Calixt III. einen dritten Gegenpapst auf, erlitt 1176 eine furchtbare

Niederlage bei Legnano, versöhnte sich den 24. Juni 1177 in Venedig
mit Alexander. Drittes Concil in Lateran 1179. In England Streit
Königs Heinrich II., 1154—1189, mit Thomas Becket, Erzbischof
von Canterbury. Versammlung und Artikel von Clarendon 1164. Becket
am Altare ermordet, den 29. December 1170, als Martyrer hochgeehrt.
1181—1185. Heinrich thut Buße und läßt sich geißeln. Lucius III. Von
Friederich I. das Wormser Concordat für die Wahl der Bischöfe aner-
kannt; die lombardischen Städte als Republiken erklärt. Lucius hielt
1184 ein Concil in Verona, die Albigenser und Waldenser verdammt;
starb in der Verbannung. In Rom Wühlerei der kaiserlichen Partei.
1185—1187. Urban III. rügt die willkührlichen Eingriffe des Kaisers und
1187. seines Sohnes Heinrich; dieser verwüstet das römische Gebiet. Gre-
gor VIII. suchte die Fürsten zu einem neuen Kreuzzuge zu ver-
1186—1191. mögen, regierte nur zwei Monate. Clemens III. versöhnte sich
mit Friederich, krönt Tancred von Lecce zum Könige von Sicilien.
1191—1198. Cölestin III. Friederich I. auf der Kreuzfahrt, ertrinkt im Kali-
K. Heinrich VI. kadnus. Heinrich VI. bekämpft vergebens den König Tancred,
1190—1197. nachdem er mit seiner Gemahlin Constanze vom Papste in
Rom gekrönt war. Grausame Rache Heinrich's nach dem Tode Tancred's
an dessen Familie und Anhängern. Heinrich verkauft das Bisthum Lüt-
1198—1216. tich, hält Richard Löwenherz gefangen in Trivels. Innocenz III.,
siebenunddreißig Jahre alt; des Papstthums höchster Glanz. Folgendes hatte er
sich als Aufgabe gesetzt: 1. Die Wiederherstellung des Kirchenstaats; 2. die
Befreiung Italiens von fremder Herrschaft; 3. die Befreiung der Kirche
von weltlicher Bevormundung; 4. die Wiedergewinnung des heiligen
Landes; 5. die Erneuerung und Aufrechthaltung christlicher Sitte; 6. die
Ausrottung der Ketzer. Senator und Präfect von Rom mußten ihm Treue
schwören, die kaiserlichen Statthalter wurden aus den Herzogthümern
und Sicilien vertrieben. Innocenz übernimmt die Vormundschaft über
den dreijährigen Sohn Heinrich's VI., Friederich, und erhält ihm das
Königreich Sicilien. In Deutschland streiten Philipp von Schwaben
und Otto, Heinrich's des Löwen Sohn, um die Krone. Innocenz, in
Philipp hohenstaufischen Stolz fürchtend, bevorzugte Otto. Nach Ermordung
Philipps durch Otto von Wittelsbach, Otto allgemein anerkannt, 1208,
und 1209 von Innocenz zum Kaiser gekrönt. Otto erlaubte sich wider
seinen geschwornen Eid mehrfache Eingriffe in die Rechte des Papstes,
K. Friederich II. wird 1211 von Innocenz gebannt, auf den Reichstage von
1215—1250. Nürnberg, 1212 abgesetzt, Friederich II. 1215 zu Aachen ge-

krönt. In England der grausame und gewaltthätige Johann ohne Land.
Innocenz belegte das Land mit dem Interdicte, entband die Unterthanen
von der Treue; Johann unterwarf sich und empfing das Land vom Papste
als Lehen und erbot sich zu einem jährlichen Vasallenzins von eintausend
Mark. Die magna charta, der erste Freiheitsbrief des englischen Vol-
kes, 15. Juni 1215. — Philipp von Frankreich hatte seine Gemahlin
Ingeberga verstoßen, um Maria von Meran zu ehelichen. Innocenz
nöthigt den König durch Bann und Interdict die rechtmäßige Gemahlin
zu behalten. Der von Innocenz mit so viel Eifer betriebene Kreuzzug
wurde von den Venetianern selbstsüchtig zur Eroberung von Zara und
Constantinopel benutzt, 1204. Innocenz vereinigt Bulgarien, Serbien
und Bosnien mit der römischen Kirche, sucht die gewaltthätigen Albi-
genser durch Kreuzheere und Inquisition niederzuwerfen. Das vierte
Concil von Lateran, das zwölfte allgemeine, 1215, ist der Schlußstein
vom Pontificate Innocenz III. Honorius III. Um Friederich II. für 1216—1227.
den von ihm bereits in Aachen versprochenen Kreuzzug zu gewinnen, hatte
der Papst Friederich's Sohn Konrad zum Könige von Sicilien krönen
und zum deutschen Könige wählen lassen, ihm die Privilegien der sicilia-
nischen Monarchie gestattet, und Friederich selbst 1220 zum Kaiser ge-
krönt; und ihm im Vertrage zu St. Germano bis August 1227 einen
Aufschub gestattet. Gregor IX., dreiundachtzig Jahre alt, nöthigt 1227—1241.
Friederich den Vertrag von Germano auszuführen; dieser kehrt von Brun-
dusium Krankheit vorschützend um, wird vom Papste gebannt, der nach
Perugia flüchtet. Friederich zieht 1228 mit dem Banne beladen und
Kreuzzug spielend, in das heilige Land, schließt 1229 einen für die
Christen nachtheiligen Waffenstillstand mit Sultan Kamel und wird 1230
von dem Banne gelöset. Codex Fridericianus von Peter de Vinea.
Gregor's IX. fünf Bücher Decretalen. Friederich greift in die Rechte
der Kirche, verjagt mehre Bischöfe Unteritaliens, läßt mehre Geistliche
hinrichten, erlaubt den Sarazenen aus christlichen Kirchen Moscheen zu
bauen und wird 1239 zum zweiten Male gebannt. Heftiger Brief-
wechsel zwischen Kaiser und Papst. Neue Gewaltthaten Friederich's gegen
die nach Rom zum Concil reisenden Prälaten, die er von Enzio gefangen
nehmen und einkerkern läßt, 1241. Cölestin IV. saß nur vierzehn 1241.
Tage; der heilige Stuhl durch die Intriguen Friederich's ein Jahr und
acht Monate vacant. Innocenz IV. machte mit Friederich unter 1243—1254.
den Bedingungen Frieden, daß er der Kirche die entrissenen Güter zurück-
gibt, zur Buße Hospitäler gründet, die gefangenen Bischöfe frei läßt und

erklärt, den Bann nicht aus Verachtung, sondern weil er nicht gehörig
verkündigt, vernachläßigt zu haben. Friederich macht Miene, den Papst
gefangen zu nehmen; dieser fliehet nach Frankreich. Allgemeines Concil
1254—1261. in Lyon, 1245; Friederich gebannt und abgesetzt. Alexander IV.
bannte Manfred, der sich zum Könige von Sicilien krönen ließ und in
den Kirchenstaat einfiel. In Deutschland Interregnum, 1256—1272,
1261—1264. nach dem Tode Konrad's IV. Faustrecht. Urban IV. ließ gegen
Manfred das Kreuz predigen, vergab die Krone von Sicilien an Karl
1264—1268. von Anjou, setzte das Frohnleichnamsfest ein. Clemens IV.
Konradin erscheint zur Eroberung des Königreichs Sicilien in Italien,
wird von Anjou besiegt und den 29. October 1268 in Neapel hinge-
richtet. Interpontificium von zwei Jahren und drei Monaten. Gre-
1271—1276. gor X. sucht durch Bann und Interdict den überall eingerissenen
K. Rudolph von Habsburg 1273—1291. Unordnungen zu steuern, treibt die deutschen Fürsten zur Wahl
eines neuen König's, hält in Lyon das vierzehnte ökumenische
1276. Concil und führt für die Papstwahl das Conclave ein. Inno-
1276. cenz V. nur fünf Monate. Hadrian V. nur achtundreißig Tage;
1276—1277. Johann XXI. nur acht Monate. Nicolaus III. sandte Mis-
1277—1280. sionäre zu den Tataren, eine Gesandschaft zur Wiedervereinigung
an die Griechen, erhielt von Rudolph den freien Besitz des Kirchenstaats
von Radicofani bis Ceperano. Karl von Anjou mischt sich in die Papst-
1281—1285. wahl. Martin IV., von Anjou abhängig, ernennt vorzüglich
Franzosen zu Kardinälen, sehr geneigt zu Censuren. Die sicilianische
Vesper, den 30. März 1282. König Pedro III. beansprucht Sicilien,
wird von Martin gebannt und seines Königreich's Aragon entsetzt; Mar-
tin im Rechte, da Sicilien päpstliches Lehen und Pedro's Ansprüche
1285—1287. nichtig. Honorius IV. bannt König Jacob mit den Bischöfen
1288—1292. von Sicilien. Zehnmonatliches Interpontificium. Nicolaus IV.
bemüht sich um die Christianisirung der Tataren und Slavonier, führt
in Venedig und Serbien die Inquisition ein, überträgt die erledigte Krone
von Ungarn an Karl Martell von Neapel. Interpontificium von zwei
Jahren und vier Monaten. Der heilige Cölestin V., ein from-
1294. mer Einsiedler, entsagt der schweren Bürde den 13. December.
1294—1303. Bonifacius VIII., gelehrt, geschäftskundig, glänzend, sucht das
Papstthum Innocenz III. zu repristiniren. Dreifache Papstkrone. Als
seine besondere Aufgabe erkannte er die Fürsten im Frieden zu einigen
und einen neuen Kreuzzug in's Leben zu rufen. In Deutschland Kron-
streit zwischen Adolph von Nassau, 1292—1298, und Albrecht I.,

1298—1308. Der Papst entzweit sich mit den mächtigen Colonna, sucht zwischen Frankreich und England den Frieden zu vermitteln, geräth mit Philipp dem Schönen von Frankreich in argen Conflict, in welchem Philipp die ganze Häßlichkeit seines Charakters documentirt. Bonifacius kämpft gegen ihn mit zahlreichen Bullen, wird von Nogaret und Colonna in Anagni überfallen und stirbt, von den Kardinälen in Rom als Gefangener gehalten, am gebrochenen Herzen. Mit ihm erlischt der mittelalterliche Glanz des Papstthums. Erstes Jubiläum 1300. Benedict XI. verlegte seinen Sitz nach Perugia, hob alle Beschlüsse 1303—1304.
seines Vorgängers bezüglich Frankreichs auf; nur sprach er über Nogaret den Bann.

2) **Die Kreuzzüge** sind dem Abendlande für die Entwickelung des religiösen Lebens, der Freiheit und Bildung von großem Nutzen gewesen.

Erster Kreuzzug, 1096—1099; Peter von Amiens, Urban II., Gottfried von Bouillon; Eroberung Jerusalems und Gründung des dortigen Königreichs.

Zweiter Kreuzzug, 1147—1148; der heilige Bernhard, Papst Eugen III., König Ludwig von Frankreich, Kaiser Konrad II., erfolglos.

Dritter Kreuzzug, 1189—1191, Clemens III., Friederich Barbarossa. Ikonium. Ptolemais.

Vierter Kreuzzug, 1191—1197, Richard Löwenherz von England und Philipp August von Frankreich; ein dreijähriger Waffenstillstand mit Saladin. Ein neues Kreuzheer, 1197, erobert Sidon.

Fünfter Kreuzzug, 1200—1204, Innocenz III., Fulco von Neuilly, List der Venetianer. Eroberung Zara's 1202 und Constantinopels 1204. Errichtung des lateinischen Kaiserthums in Constantinopel — 1261; 1212, der Kinderkreuzzug.

Sechster Kreuzzug, 1217—1221, Honorius III. Deutsche und Ungarn. Leopold III. von Oesterreich, die Kreuzfahrer von Köln, Friesland und den Niederlanden. Eroberung von Damiette in Aegypten, 1219. Herzog Ludwig von Baiern, 1220. — Friederich's II. Kreuzzug 1228, zehnjähriger schmachvoller Waffenstillstand.

Siebenter Kreuzzug, 1247—1250, der heilige Ludwig von Frankreich. Vorher noch, 1239, rückte von Frankreich ein Heer nach Syrien, erlitt bei Gaza eine furchtbare Niederlage. Ludwig eroberte 1249 Damiette, gerieth in türkische Gefangenschaft und starb auf einem neuen Kreuzzuge vor Tunis 1270.

3) **Ritterorden.** 1. Johanniter, 1118, Raimund Dupuis; 2. die Templer, Hugo von Payens, 1118. 3. Die Deutschherren, Walpot von Bassen, 1190, unter Hermann von Salza, 1226, in Preußen. 4. Die Schwertbrüder, Albert von Apeldern 1202 in Liefland. 5. In Spanien nach dem Muster der Johanniter und Templer: der Orden des heiligen Erlösers; von Calatrava, von Alcantara, von St. Jacob.

4) **Ausbreitung des Christenthums.** 1. In Pommern durch den spanischen Priester Bernhard, 1114. Der Apostel der Pommern ist Bischof Otto von Bamberg, 1120—1128; er bekehrt die Städte Julin, Stettin, Insel Wollin, Kolberg, Belgard, Demmin, Usedom u. s. Die Täuflinge mit dem Kopfe in eingegrabene Tonnen getaucht. 2. In Liefland predigte 1186 der Mönch Meinhard, in Yxküll die erste Kirche. Nach ihm 1196 der Cistercienserabt Berthold von Loccum. Mehre Kreuzheere gegen die Liefländer. Der Bremer Domherr Albert von Apeldern baut 1200 die Stadt Riga mit dem Bischofsitze. Von Liefland verbreitete sich das Christenthum nach Esthland, Semgalen und Kurland. 3. Der Apostel der Preußen ist der Cistercienser Christian, 1215 Bischof von Preußen, verlegt, nachdem die Einwohner von einem Kreuzheere besiegt waren, den Bischofsitz nach Kulm; 1226 berief er die Deutschritter. 4. Die Mongolen waren seit dem eilften Jahrhundert mit den Nestorianern im Verkehr. 1177 consecrirte Alexander III. einen Gesandten des dortigen Königs zum Bischofe. Unter dem Eroberer Dschingiskhan wurde die neue Pflanzung fast wieder erstickt. Der Apostel der Mongolen ist der Franziscaner Johannes de Monte Corvino, von Nicolaus IV. dahin gesandt. Er predigte in Persien, in der Mongolei und ließ sich in Peking nieder, erbaute zwei Kirchen; Clemens V. ernannte ihn zum Erzbischof von Peking. In der Revolution von 1339 wurde die junge Saat gänzlich vernichtet. 5. Raimundus Lullus predigte eifrig den Muhamedanern in Afrika. Er wurde endlich in Tunis in's Gefängniß geworfen und starb nicht lange nach seiner Befreiung 1315 an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen.

5) **Irrlehren und Secten.** a) Gegen das äußere Kirchenthum: 1. Die Katharer unter den verschiedenen Namen, Manichäer, Patariner, Boulgres, Publicianer, Pöbel. Consolamentum, Endura. 2. Wilhelm Tanchelm, 1115—1124 in Brabant. 3. Eon de l'Etoile in der Bretagne und Gascogne um 1140. 4. Peter von Bruis, 1104—1116, in den Diöcesen Arles, Die, Gap u. s. 5. Mönch Heinrich von Lausanne 1116 in Mans. 6. Waldenser, die Armen von Lyon; Peter Waldus, 1179.

7. Albigenser mit katharischen Grundanschauungen. Raimund von Toulouse, Kreuzzug, Simon von Montfort. Ermordung des päpstlichen Legaten P. von Castelnau. Der heilige Dominicus. Inquisition.

b) Pantheistische Irrlehrer: 1. Amalrich von Bena. 2. David von Dinanto. 3. Brüder und Schwestern des freien Geistes, welche unter den Namen Begharden und Beghinen sich vielen Anhang zu verschaffen wußten.

c) Mystische Schwärmer: Apostelbrüder; Gerhard Sagarelli, Dulcino.

d) Politische Schwärmer: 1. Arnold von Brescia. 2. Die Stedinger.

6) **Die Inquisition.** Sie wurde eingeführt 1. um zu verhindern, daß Irrlehrer wieder in solchen Massen wie die Albigenser und Waldenser sich zusammen rotten konnten, 2. um die Nichtbekehrten derselben in ihren Schlupfwinkeln aufzufinden, 3. um durch ein geordnetes Verfahren Willkühr und Leidenschaft fern zu halten. Eine darauf bezügliche Verordnung wurde auf der Synode in Avignon erlassen, 1209, das vierte Concil im Lateran 1215 adoptirte dieselbe, die Synode von Toulose 1229 gab ein vollständiges Statut in folgenden Punkten: 1. In jeder Pfarre wird ein Sendgericht eingesetzt. 2. Wer einen Ketzer verheimlicht, verliert sein Vermögen. 3. Nur der ist als Ketzer zu bestrafen, den der Bischof dafür erklärt. 4. Wer freiwillig der Ketzerei entsagt, muß zwei Kreuze auf den Kleidern tragen bis er für völlig unverdächtig erklärt worden ist. 5. Aus Todesfurcht Bekehrte werden unter Gewahrsam gehalten. 6. Es sollen alle Gläubige vom zwölften und vierzehnten Jahre aller Ketzerei abschwören. 7. Jeder soll jährlich dreimal die heiligen Sacramente empfangen. 8. Kein Laie darf die heiligen Schriften besitzen; Psalter und Brevier nur in lateinischer Sprache. Zu Inquisitionsrichtern wurden vorzüglich Dominicaner berufen. In Deutschland Inquisitor Konrad von Marburg, 1232—1239.

Die allgemeinen Concilien. 1. Das neunte allgemeine, das erste im Lateran vom Papst Calixt II., 1123, mit dreihundert Bischöfen. Zweck: Beendigung des Investiturstreites und Bestätigung des Wormser Concordats von 1122. Außerdem vierundzwanzig Disciplinar-Kanonen. 2. Das zehnte allgemeine, zweite im Lateran von Innocenz II., 1139, mit eintausend Prälaten; Zweck: Bekämpfung des Schismas von Peter Leonis. Dreißig Disciplinarkanonen aus früheren Concilien. 3. Das eilfte allgemeine, dritte im Lateran von Alexander III., 1179, mit ein

tausend Prälaten; Zweck: Abstellung der wegen des Schisma's eingerissenen Mißbräuche; siebenundzwanzig Disciplinarkanonen. 4. Das zwölfte allgemeine, das vierte im Lateran von Innocenz III., 1215, mit vierhundertzwölf Bischöfen und achthundert Aebten und Prioren; Zweck: Wiedergewinnung des heiligen Landes; Reinigung der Kirche von den Ketzereien, Hebung der Disciplin. Es wurden siebenzig Decrete oder Capitel verfaßt. 5. Das dreizehnte allgemeine, das erste in Lyon, von Innocenz IV., 1245, mit zweihundertfünfzig Bischöfen; Zweck: den Kaiser Friederich II. wegen seiner Gewaltthätigkeiten zur Verantwortung zu ziehen. Siebenzehn Canones, sich beziehend auf Rechtsverhältnisse, Wiedergewinnung des heiligen Landes, Unterstützung des lateinischen Kaiserthums. 6. Das vierzehnte allgemeine, das zweite in Lyon von Gregor X., 1274, mit fünfhundert Bischöfen, eintausendeinhundertundsiebenzig Aebten und anderen Abgesandten; Zweck: Unterstützung des heiligen Landes, Vereinigung der griechischen Kirche mit der lateinischen; einunddreißig Disciplinarkanonen.

8) **Mönchsorden.** 1. Cistercienser, Abt Robert 1098; der heilige Bernhard 1113. 2. Der Orden von Grandmont, Stephan von Tigerno 1076. 3. Karthäuser, Bruno von Köln, 1084; Chartreuse bei Grenoble. 4. Prämonstratenser oder Norbertiner, von Norbert 1120. 5. Karmeliter, Berthold aus Calabrien 1156. 6. Der Orden von Fontevraux, Robert von Abrissel 1100. 7. Antoniter, Geurin, ein edeler Franzose 1096. 8. Trinitarier, 1198, Johann von Matha, Felix von Valois. Daneben der ordo beatae Mariae Virginis de mercede redemptionis captivorum, Petrus Nolascus 1218, gleichfalls zur Loskaufung der Gefangenen. 9. Humiliaten, 1200 approbirt. 10. Der Orden zum heiligen Grabe. 11. Franziscaner, von dem wunderbaren Franz von Assisi, 1209—1226. 12. Dominicaner, von Dominicus Gußman, 1215—1221. 13. Serviten, von sieben reichen Kaufleuten von Florenz, 1255. 14. Augustiner-Eremiten, 1256. 15. Die frommen Frauen- und Männer-Vereine der Beghinen und Begharden seit dem Ende des zwölften Jahrhunderts. 16. Die Lollharden für Krankenpflege, auch Alexianer genannt. 17. Cölestiner.

9) Viele Franziskaner und Dominicaner wirkten ausgezeichnet als Volksprediger. Der Dominicaner Johann Schio von Vicenza, die Franziscaner Leo und Gerhard, Antonius von Padua; in Deutschland David von Augsburg und Berthold von Regensburg, 1250—1272. Als die Orden sich um Lehrstühle in Paris bewarben, trat Wilhelm von St. Amour gegen sie auf.

10) **Die Universitäten**, nicht von universitas studiorum, sondern universitas nationum. Die berühmtesten waren: Paris für Theologie, — Sorbonne —, Bologna für Jurisprudenz, Salerno für Medicin. Dazu kamen noch zweiundzwanzig Universitäten in Italien, Frankreich, England und Spanien.

11) **Literatur.** Alle Pflege der Wissenschaft war in den Händen der Geistlichen. Die arabischen Ziffern wurden eingeführt. Abt Wilhelm von Hirschau erfand eine Uhr mit den Bewegungen der Himmelskörper, Roger Baco belauschte die Geheimnisse der Natur, Albertus Magnus, groß als Kenner der Mechanik. — Am meisten commentirt wurde das hohe Lied. In der Exegese vielfach die Werke Gregor's des Großen zum Muster genommen. Anselm von Laon, Abt Guibert von Nogent, der Benedictiner Herveus, Abt Rupert von Deutz, Alanus ab insulis, Peter Comestor, Peter Cantor und Peter von Blois. Ueber die Zeitverhältnisse schrieb mit Witz Johann von Salisbury, mit ernstem Tadel Bischof Stephan von Tournai. Ausgezeichnet auf allen theologischen Gebieten war Wilhelm, Bischof von Paris. Hugo von St. Caro verfaßte die erste Concordanz; Raimund von Pennaforte die erste Casuistik, dogmatische Summen Peter Lombardus, magister sententiarum, Robert Pulleyn, Alexander von Hales, Thomas von Aquin zwei, Duns Scotus. Als Geschichtschreiber sind berühmt: Lambert von Aschaffenburg, Adam von Bremen, Marianus Scotus, Otto von Freisingen, Martinus Polonus, Matthäus von Paris, Wilhelm von Tyrus.

12) **Die Scholastik** hat zwei Perioden: a) die Zeit des Entstehens von Anselm bis Peter Lombardus, b) die Zeit der Blüthe: von dem Lombarden bis Thomas und Duns Scotus. Die erste Periode hat drei Richtungen: 1. die positiv speculative: Anselm, Wilhelm von Champeaux, Robert Pulleyn, 2. die speculativ rationalistische: Roscelin, Abälard, Gilbert de la Porrée, 3. die mystisch speculative: Bernhard, Hugo und Richard von St. Victor, Bonaventura. Die classische Periode ist positiv speculativ auf mystischem Untergrunde: Alexander von Hales, Albertus Magnus, Thomas, Duns Scotus.

Bei den Griechen waren die berühmtesten Gelehrten der Zeit: Nicetas, Erzbischof von Thessalonich, der Mönch Euthymius Zingabenus, Nicolaus, Bischof von Methone, Erzbischof Eustathius von Thessalonich. Die in Lyon 1274 zu Stande gekommene Union wurde von den fanatischen griechischen Mönchen hintertrieben.

13) **Organisation.** a) äußere. Der Primat und das Ansehen

der Päpste war auf dem Höhepunkte; sie beherrschten fast auch im Weltlichen die ganze Christenheit; das Institut der Legaten, des Papstes Augen und Ohren, vollständig ausgebildet. Die Wahlen, Versetzungen der Bischöfe, die Bestätigung der Provinzialsynoden, die Ertheilung vollkommner Ablässe, Canonisation der Heiligen, Prüfung der Reliquien, waren ausschließlich Rechte des Papstes; die Kardinäle seine ersten Räthe. — Die Bischöfe nahmen statt der Archidiakone Weihbischöfe; die Domcapitel des Adels Versorgungs-Anstalten.

b) Innere. Die Immersionstaufe kam immer mehr außer Gebrauch. Die Sitte, Kindern nach der Taufe die heilige Communion zu reichen, hörte gänzlich auf. Die heilige Communion wurde fast ausschließlich nur unter der Brodsgestalt gereicht. — Das Ablaßwesen war durch die Kreuzzüge sehr gefördert worden; auch kamen besonders die Ablässe für die Verstorbenen sehr in Aufnahme. Vielfache Mißbräuche der Quästoren. Allgemeiner Empfang der Sacramente: Ostern, Pfingsten, Weihnachten; seit dem vierten Concil im Lateran, 1215, mußte die Osterbeichte vor dem Ortspfarrer und die Ostercommunion in der Pfarrkirche geschehen. Schellen, Monstranzen, Tabernakel, Glockentaufe. Zu den früheren Festen kamen noch: 1. das Frohnleichnahmsfest, 2. das Fest der unbefleckten Empfängniß, 3. Mariä Heimsuchung, 4. Dreifaltigkeit. In dem Kirchenbau die herrliche gothische Baukunst.

VII. Die schismatisch-reformatorische Periode.

Von Clemens V., 1305, bis Leo X., 1513.

1) **Päpste und Kaiser.** Könige in Deutschland, 1298—1308: Albrecht I. von Oesterreich; Heinrich VII., 1308—1313, Ludwig von Bayern im Kampfe mit Friederich von Oesterreich 1314—1330, König 1330—1347.

1305—1314. Clemens V., ein Anhänger Bonifacius VIII., bestätigte die von Benedict XI. gemachten Zugeständnisse, sprach Nogaret vom Banne los. Seit April 1309 in Avignon, bestätigte die Wahl Heinrich's VIII.

zum deutschen König. Aufhebung der Templer, Concil in Vienne 1311. Clementinae oder siebentes Buch der Decretalen; Vermehrung der Einnahmetitel, Nepotismus, Begünstigung der Franzosen. Johann XXII., 1316—1334.
nach einem Interpontificium von fast zwei Jahren gewählt, verweigert Ludwig die Anerkennung als deutscher König. Ludwig schließt sich an die Partei der Spiritualen, Marsilius von Padua, Johannes von Jandun, Ubertino, Occam. Seit 1328 Nicolaus V. Gegenpapst; wegen Grausamkeit aus Rom vertrieben, thut er Buße bei dem Papste in Avignon. Ludwig will den Papst auf einem allgemeinen Concil entsetzen. Johannes im Streite mit den Spiritualen über das Eigenthum des Herrn und der Apostel, seine irrthümliche Ansicht über die Anschauung der Seligen. Johannes ausgezeichnet als Kanonist, Beförderer der Missionen und Finanzmann, hinterläßt einen päpstlichen Schatz von vielen Millionen. Benedict XII. hielt auf regelmäßige Verleihung der Beneficien, 1334—1342.
wurde an der Aussöhnung mit Ludwig durch die Könige von Frankreich und Neapel gehindert. Ludwig löset eigenmächtig die Ehe der Margaretha Maultasch und verheirathet sie, selbst dispensirend, mit seinem Sohne. Clemens VI., verschwenderisch und prachtliebend, ver- 1342—1352.
ausgabte den von Johannes gesammelten Schatz, forderte Ludwig K. Karl IV.
auf, alle von ihm als Kaiser und König vollzogenen Acte zu 1347—1378.
widerrufen, erneuerte über ihn die furchtbaren Bannflüche Johann's XXII., bewog die deutschen Fürsten, 1347 Karl von Luxemburg zum Könige zu wählen. Clemens kaufte von Johanna von Neapel die Stadt Avignon, 1348. In Rom Cola di Rienzi. Petrarca. Schwarze Pest 1349. Jubiläum, 1350. Innocenz VI. führte Sparsamkeit und gute Sitte 1352—1362.
in Avignon ein, untersagte die Cumulation der Beneficien, befahl die Residenz der Bischöfe. Rienzi Senator in Rom; Kardinal Olbornoz. Die Römer sehnen sich nach der Rückkehr der Päpste, die Stadt verödet. Urban V., von Petrarca gebeten den Sitz nach Rom zu verlegen, 1362—1370.
zieht 1367 wieder in die Apostelstadt ein. In Rom von den Factionen beunruhigt und von den französischen Kardinälen gedrängt, kehrte er nach Avignon zurück 1370, um nach der Vorhersagung der heiligen Brigitta dort zu sterben. Gregor XI.; aufgefordert von der heiligen 1370—1378.
Katharina von Siena, kehrt er 1377 nach Rom zurück. Von den Römern gedrängt, wählten die Kardinäle den Neapolitaner Urban VI. 1378—1389.
Dieser behandelte die Kardinäle hart, so daß sie sich von ihm Schisma.
entfernten und in Vereinigung mit den in Avignon zurückgebliebenen Clemens VII. zum Gegenpapste wählten. Urban läßt sechs Kardinäle

1389—1404. in Genua hinrichten. **Bonifacius** IX. vermehrte Annaten, Anwartschaften, Dispensationen u. s. Die Universität Paris schlägt drei Wege zur Beilegung des Schisma's vor: 1. Abdankung beider Päpste; 2. Schiedsgericht; 3. allgemeines Concil. Traurige Lage der französischen Kirche, ausgesogen von den Gegenpäpsten und Kardinälen. Die Kardinäle in Avignon wählen 1394 den eingefleischten Schismatiker Peter
König Wenzel de Luna als Benedict XIII. zum Gegenpapste. Dieser findet
1378—1400. seine Hauptstütze in Nicolaus von Clemangis, Peter d'Ailly und Johann Gerson, zum Theil aus französischer Eitelkeit. Bonifaz IX.
König Ruprecht wurde fast allgemein anerkannt, bestätigte König Ruprecht von
1400—1410. der Pfalz als deutschen König. **Innocenz** VII., gelehrt und
1404—1406. ernstlich gewillt das Schisma aufzuheben, während Benedict XIII.
1406—1415. ihn in der öffentlichen Meinung zu verdächtigen sucht. **Gregor** XII., von tüchtiger Gesinnung, versprach abzudanken, wenn de Luna ein Gleiches thäte. Dieser zeigt weniger Lust wie jemals, sucht Gregor zu überlisten. Die römischen Kardinäle beschließen heimlich mit den Avignonern
K. Sigismund ein allgemeines Concil zu berufen. Schismatisches Concil von
1410—1437. Pisa 1409, von den Kardinälen berufen. Begriffsverwirrung über den rechtmäßigen Papst, das allgemeine Concil und die Stellung des Papstes, besonders veranlaßt durch die französischen Gelehrten. König Ruprecht sah klar: in dem Concil eine Vermehrung des Schisma's und in Gregor XII. den allein rechtmäßigen Papst. Das Concil wählt Alexander V., 1409, als zweiten Gegenpapst; nach Alexander's Tode, 1410, Balthasar Cossa als Johannes XXIII., eine Schmach für die Wähler. Cossa wird wider seinen Willen vom Kaiser Sigismund genöthigt, das allgemeine Concil in Constanz zu berufen, 1414; weigert sich unter allerlei Winkelzügen abzudanken, wird den 25. Mai 1415 und Benedict XIII. den 1. April 1417 abgesetzt. Gregor XII. beruft in der vierzehnten Sitzung das Concil und legt in der fünfzehnten seine Würde nieder. Benedict setzte das Schisma fort und starb unverbesser-
1417—1431. lich 1424. **Martin** V., den 11. November 1417 einstimmig in Constanz gewählt, schloß mit jeder in Constanz vertretenen Nation ein besonderes Concordat, bestätigte in der fünfundvierzigsten Sitzung vom 22. April 1418 alles in Constanz in Glaubenssachen conciliariter Beschlossene und lösete das Concil auf. Martin kehrte nach Italien zurück, nahm wegen der Unruhen in Rom anfangs seinen Sitz in Florenz und zog 1420 wieder in Rom ein, hielt 1423 den Constanzer Beschlüssen gemäß das Concil in Siena, wo die Irrlehren von Wiclif und

Hus verdammt und Versuche der Wiedervereinigung der Griechen gemacht wurden. Eugen IV. wurde von den Kardinälen in der Wahl- 1431—1447. capitulation verpflichtet zur Reformation der Curie und der ganzen Kirche, — reformatio in capite et membris, seit dem Concil zu Constanz stehender Ausdruck — rief das von Martin V. bereits ausgeschriebene Concil 1431 in Basel zusammen. Kardinal Julian Cesarini. Eugen versuchte dasselbe in Folge nachtheiliger Schilderungen über Basel und Deutschland und der geringen Betheiligung nach Bologna zu verlegen, erkannte es aber 1434 in Basel an. Streben der Baseler nach der Suprematie über den Papst und Correction des Papstthums. Kardinal d'Allemand riß das Concil zu einer förmlichen democratischen Opposition fort, die Bischöfe entfernten sich immer mehr, 1438 waren nur noch fünfundzwanzig mit siebzehn Aebten anwesend; Eugen wird vor- K. Friederich III. geladen, abgesetzt und Felix V. zum Gegenpapst gewählt, 1440. 1440—1493. In Basel werden alle bereits abgethanen Mißbräuche mit erneuerter Stärke zurückgerufen. Eugen entsetzt die Kurfürsten von Trier und Köln, die es mit dem Gegenpapste und den Baselern hielten. Concil in Ferrara und Florenz 1438—41. Gregor von Heimburg Abgesandter der deutschen Kurfürsten an Eugen. Nicolaus von Cusa und Aeneas Sylvius vermitteln einen Vergleich zwischen Eugen und den deutschen Nation. Nicolaus V., bedacht, den Frieden wieder herzustellen; 1447—1455. ihm unterwirft sich Felix V., der letzte Gegenpapst, 1449. Das Aschaffenburger oder Wiener Concordat, 1448. Die in Florenz abgeschlossene Union fand bei den Griechen keinen Boden. Eroberung Constantinopels durch die Türken 1453. Nicolaus strengt sich vergebens an, einen Kreuzzug zu Stande zu bringen; ein Mäcen für Wissenschaft und Künste. Calixt III. ließ in allen Ländern das Kreuz predigen, verkaufte 1455—1458. die Kostbarkeiten der Kirchen zur Beschaffung einer Kreuzflotte; ohne Erfolg. Sieg der Ungarn bei Belgrad 1456. Johann Capistran. Aufregung in Deutschland und Frankreich wegen der Türkenzehnten. Die vortrefflichen Eigenschaften des Papstes verdunkelt durch Nepotismus. Johanna d'Arc als Martyrerin und Vertheidigerin des Vaterlands erklärt, 1456. Pius II., Aeneas Sylvius, belegt in Mantua alle 1458—1464. fernern Appellationen an ein allgemeines Concil mit dem Banne, bemüht sich vergebens, die auf der Synode zu Bourges, 1438, vereinbarte und zum französischen Reichsgesetze erhobene pragmatische Sanction abzuschaffen und die Fürsten zu einem Kreuzzuge zu bewegen. Paul II., 1464—1471. prunkliebend, verfeindet sich mit vielen römischen Gelehrten durch Auf-

hebung mehrerer humanistisch-irreligiöser Gelehrtengesellschaften; hielt be-
1471—1484. sonders auf würdige Besetzung der bischöflichen Stühle. Sixtus IV. trieb den Nepotismus in's Maßlose, während er selbst in der Einfachheit eines Franziscaners lebte, rüstete eine Kreuzzugsflotte, schmückte Rom mit Kirchen und öffentlichen Gebäuden, wurde durch seine Neffen in die Verschwörung der Pazzi und Medici in Florenz verwickelt. Die Bulle
1484—1492. mare magnum. Innocenz VIII., früher verheirathet, mit Unrecht schlecht beleumundet, schrieb 1486 einen Kreuzzug für die Polen aus, bestätigte die Wahl Maximilian's I. zum deutschen König, unterstützte König Ferdinand von Spanien in Bekämpfung der Mauren „(katholische Majestät"), reinigte den Kirchenstaat von Räubern und kleinen Tyrannen, bekommt Zizim, des Sultans Bajazet II. Bruder, in seine Gefangenschaft.
1492—1503. Alexander VI. Die gewissenlose Literatur der Zeit hat ihn auf das Gemeinste beschimpft; ein tüchtiger und gewandter Regent, nicht grausam, führte ein geordnetes Gerichtsverfahren ein, ließ täglich die Gefängnisse untersuchen, gab wöchentlich Jedermann Audienz. Karl VIII. erobert Neapel. Die Könige von Frankreich und Spanien ließen sich von Alexan-
K. Maximilian der ihr Abkommen wegen Neapel bestätigen und Portugal und
1493—1519. Spanien wählten ihn zum Schiedsrichter in ihrem Streite über die Besitzungen in Amerika. Cäsar Borgia und Lucretia wahrscheinlich nicht seine Kinder. Tod des türkischen Prinzen Zizim. Savonarola. Alexander bestätigt den Orden des heiligen Franz von Paula, stirbt an einem hitzigen Fieber, nicht vergiftet, nach reumüthigem Empfang der
1503. Sterbesacramente. Pius III. nur sechzig Tage, zu gut für die
1503—1513. verderbte Welt. Julius II., ein ernster und soldatischer Charakter, vertreibt Cäsar Borgia, wirft die kleinen Tyrannen des Kirchenstaats nieder, entreißt Venedig die Besitzungen des Kirchenstaats, vertreibt die Franzosen aus Italien. Gespanntes Verhältniß zwischen dem Papste und König Ludwig XII.; schismatisches Concil in Pisa und Lyon; fünftes Concil im Lateran 1512; Aegidius von Viterbo drängt auf eine Reformation der Kirche. Interdict über Frankreich wirkungslos.

2) **Die allgemeinen Concilien.** a) Das fünfzehnte zu Vienne 1311 und 1312 von Clemens V. Der Zweck: 1. Die Angelegenheiten des Templerordens. 2. Unterstützung des heiligen Landes. 3. Reformation der Sitten und des Klerus. 4. Verwerfung der Irrlehre der Beghardem und Beghinen. Neunzehn Disciplinar-Kanonen zerstreut in den Clementinen. b) Das sechzehnte zu Constanz vom 5. November 1414—22. April 1418; achtzehntausend Geistliche. Zweck: 1. Die Beseitigung

des Schisma's. 2. Die Verdammung der Irrlehren von Wiclif und Hus. 3. Die Reformation der Kirche in Haupt und Gliedern. Bis zur fünfzehnten Sitzung Rumpfconcil; Gregor XII., Martin V. c) Das siebzehnte zu Basel vom 23. Juli 1431 bis 7. Mai 1437, von Eugen IV. berufen. Zweck: 1. Die Ausrottung der husitischen Ketzerei. 2. Die Vereinigung aller Abtrünnigen mit der katholischen Kirche. 3. Belehrungen über die Glaubenswahrheiten. 4. Wiederherstellung des Friedens unter den Fürsten. 5. Reformation an Haupt und Gliedern. 6. Erneuerung der alten Kirchenzucht. Von allem diesen nichts erreicht; neues Schisma. d) Das achtzehnten zu Ferrara-Florenz vom 8. Januar 1438 bis 26. April 1441 unter Eugen IV. Zweck: Wiedervereinigung der Griechen. Gehandelt wurde 1. vom Ausgange des heiligen Geistes; 2. vom Zusatze filioque im Symbolum; 3. vom Reinigungsorte und dem Zustande der Frommen nach dem Tode; 4. vom gesäuerten und ungesäuerten Brode bei der heiligen Eucharistie; 5. vom Primate. Die zu Stande gekommene Union fand bei den Griechen nur wenig Anklang und diente schließlich nur dazu, die alte Feindschaft zu vermehren. e) Das fünfte im Lateran, berufen von Julius II. 1512, geschlossen von Leo X. 1517.

3) **Häretiker und Eiferer.** 1. Johann Wiclif, 1356—1384. Irrlehren über Abendmahl, Beichte, Prädestination, weltlichen Besitz der Kirche, Papstthum. Diese Irrlehren adoptirt von den Lollharden. 2. Johann Hus, 1396—1415 den 6. Juli; von ihm dreißig irrige Sätze über Prädestination, Priesterthum, Primat und weltlichen Besitz verdammt. Geleitsbrief Kaiser Sigismund's. 3. Hieronymus von Prag, verbrannt den 20. Mai 1416. Die Husiten unter Johann Ziska; dann die Taboriten unter Procop, dem Großen, die Waisen unter Procop dem Kleinen, 1419—1436. Die Calixtiner unterwerfen sich im Vertrag von Iglau.

Eiferer: in Böhmen Konrad Waldensis, Milic, Mathias von Janow, 1350—1393; in Deutschland: Johann von Wesel, Johann Wessel, Johann von Goch, in Italien Savonarola.

4) **In Deutschland fünfzehn Universitäten** gegründet; in Italien außer den bestehenden noch sieben; in Frankreich neun; in Spanien acht; in Schottland drei neue; in den Niederlanden zwei; in Polen, Dänemark, Schweden je eine; in Ungarn drei. Gelehrtengesellschaften, humanistische Schulen.

5) **Wissenschaft.** Vertreter der Scholastik: Erzbischof Antonin von Florenz in Italien, Peter d'Ailly in Frankreich, Gabriel Biel in Deutsch-

land. Gegner der classischen Scholastik mit dem Streben, Philosophie und Theologie zu trennen: Wilhelm Durandus von St. Pourçain, Buridan, Bradwardinus, Raimund von Sabunde. Gerson suchte zu vermitteln durch die Mystik und wie Nicolaus von Clemangis und später Nicolaus von Cusa eine Reformation der theologischen Studien anzubahnen.

6) **Mystiker.** Gottesfreunde, Johann Tauler, Heinrich Suso, Ruysbroek. Gerhard Groot, Florentius, Thomas von Kempen. Die Schulen in Deventer und Zwoll. Nicolaus von der Flüe.

7) **Literatur.** Exegese: Nicolaus von Lyra, Nicolaus von Gorham, Heinrich von Hessen, Bischof Paulus von Burgos, Alphons von Tostatus. — Eifriges Studium des Hebräischen angeregt von Lyranus: Picus von Mirandola, Augustin Giustiniani, Konrad Pelican, Johann Reuchlin. Reuchlin's Streit mit Pfefferkorn und Hochstraten in Köln. — Die griechische Sprache fing an Modesprache zu werden. Aldus Manutius. Besonders gefördert von den vornehmen italienischen Familien: Medici, Este, Gonzaga, Chigi, Montefeltri u. s. Studium des Plato und Ueberschätzung desselben. Gentilisirung des Christenthums, Pomponius Lätus. Humanisten, im Gegensatze zu den Scholastikern vorzüglich der Form zugewandt und ohne Verständniß für die tiefgläubige Speculation der Scholastiker, voll Spottsucht, Zweifelsucht und Gleichgültigkeit gegen die praktischen Wahrheiten der Religion. Um den griechischen Bibeltext machten sich verdient Laurentius Valla, Faber Stapulensis, Erasmus. Polyglotte des Kardinals Ximines. Zahlreiche Bibelausgaben, über zweiundzwanzig deutsche Uebersetzungen, schon die in Nürnberg 1483 erschienene hatte vor der lutherischen manche Vorzüge. Geschichtschreiber Gobelinus Persona, Nauclerus, Antonin von Florenz, Albert Krantz, Johann Tritheim, Johann Hospinian, Johann Aventin, Johann Froissard, Marcus Poggio, Aeneas Sylvius, Villani, Macchiavelli. Predigtanweisungen sind von Reuchlin, Tritheim, Erasmus. Berühmte Prediger: Die Mystiker Eccard, Tauler, Suso, Groot, Gabriel Biel, Johann von Wesel, Dionysius Rickel, Gailer von Kaisersberg. In Italien Bernhard von Utino, Bernardino von Siena, Johann Capistran, Robert Caraccioli, Gabriel Barletta, Savonarola, Vincenz Ferreri. Die Orakel der der Zeit: Erasmus, Wilhelm Budäus und Ludwig Vives. Die Wissenschaft ist nicht mehr allein bei dem Klerus und den Mönchen, sie wendet sich mehr von der Religion dem Angenehmen und Nützlichen zu, wird vorherrschend praktisch, wortreich und moralisirend, die Philosophie löset

sich von der Theologie. Dieselbe Scheidung tritt zwischen Staat und Kirche ein und verpflanzt sich in die kleineren Gemeinwesen.

8) **Neue Orden.** 1) Die Olivetaner, von Johann Tolomi. 2. Die Jesuaten von Johann Colombino. 3. Die Hieronymiten von dem Spanier Ferdinand Pecha. 4. Der Orden der heiligen Brigitta. 5. Der Orden des heiligen Franz von Paula.

9) Ein vollständiges deutsches Gesangbuch erschien 1517, nachdem 1508 in Straßburg ein deutsches Gebetbuch erschienen war. Die Malerkunst war auf dem Gipfel der Vollkommenheit, Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Rafael u. s. Malerschulen in Köln, Augsburg, in den Niederlanden.

10) **Ausbreitung des Christenthums.** Bekehrung der Litthauer; Großfürst Jagello und seine Gemahlin Hedwig; der Franziscaner Andreas Vasillo erster Bischof von Wilna. Die Lappländer bekamen in Tornea 1335 eine eigene Kirche. In Spanien die Juden und Mauren genöthigt, entweder Christen zu werden, oder auszuwandern. Einführung der Inquisition in Spanien als Staatsanstalt wider den Willen Roms. Die Einwohner Amerika's werden von den Spaniern für Thier-Menschen gehalten und unterdrückt. Die Päpste machen für sie die Menschenrechte geltend. Las Casas; Negersclaven.

11) **Die Ablässe** wurden sehr häufig, fast für jedes gute und gemeinnützliche Werk verliehen, die Kirchen meist für Ablaßgelder gebaut, auch Wohlthätigkeits-Anstalten und selbst Brücken; die römischen Jubelablässe auch anderen Städten verliehen.

VIII. Die Revolutions-Periode.

Von dem Auftreten Luther's, 1517, bis zum westfälischen Frieden, 1648.

1) **Päpste und Kaiser.** Leo X., Johann Medici, ein Freund 1513—1521. und Förderer der Künste und humanistischen Studien; erlangt von König Franz I. von Frankreich die Aufhebung der pragmatischen Sanction und schließt statt dessen ein Concordat, 1517, nicht ohne große Opfer. Dieses

K. Karl V. 1519—1556. Concordat bildete den Schlußact des durch den Tod Julius II. unterbrochenen 5. Lateranconcils, den 16. März 1517. Bau der Peterskirche, Ablaß. Vergebens sucht er die Fürsten gegen die drohenden Einfälle der Türken zu vereinigen; Jene verwenden die Türkensteuer zu ihren Privatangelegenheiten. Vertreibung der Franzosen aus Italien. Krieg zwischen dem Kaiser und Franz I. von Frankreich. Der von
1522—1523. Luther angeregte Ablaßsturm. Hadrian VI., fromm und einfach, ernstlich auf die Verbesserung der Zeitschäden bedacht, vermochte nirgends
1523—1534. durchzubringen. Clemens VII., gewandt und scharfsinnig, sucht die Spanier aus Italien zu vertreiben. Der kaiserliche Bandenführer Georg Frundsberg erobert Rom, den 6. Mai 1527. Clemens entwirft Präliminarien zu dem von den Protestanten verlangten Concil, die aber mit Erbitterung von diesen verworfen werden, 1533. Heinrich VIII. von England, aufgefordert von Clemens, seine rechtmäßige Gemahlin wieder
1534—1549. zu nehmen, reißt sich von Rom los. Paul III., von echt kirchlicher Gesinnung, schreibt das allgemeine Concil nach Mantua und Vicenza aus, welches wegen des erneuerten Krieges zwischen Karl V. und Franz I. nicht zu Stande kam, vermittelt zwischen Beiden einen Waffenstillstand zu Nizza, veranlaßt eine verunglückte Expedition gegen die Türken in Dalmatien und eröffnet den 13. December 1545 das Concil in Trient. Der schmalkaldische Krieg 1547. Papst und Kaiser entzweien sich; der böse Genius, König Franz I. Das Concil wird nach der achten Sitzung
1550—1555. nach Bologna verlegt, 1549. Augsburger Interim 1548. Julius III., gerecht und mild, eröffnet das Concil wieder in Trient den 1. Mai 1551, elfte bis sechzehnte Sitzung. Verrath des Herzogs Moritz von Sachsen. Das Concil bis auf bessere Zeiten vertagt. Maria, die Katholische, in
1555. England. Marcellus II., ein Feind des Nepotismus, nur ein-
1555—1559. undzwanzig Tage. Paul IV., strenge nicht immer mit klarer
K. Ferdinand I. 1556—1504. Einsicht, hielt den Kaiser für einen Begünstiger der Häretiker, selbst mehr ausgezeichnete Kardinäle für nicht ganz rechtgläubig. Unfug seiner Neffen. Das alleinige Mittel zur Wiederherstellung und Erhaltung des Glaubens schien ihm die Inquisition. Er starb, vom
1559—1565. römischen Volke gehaßt. Pius IV., tiefreligiös und milde, eröffnete den 26. December 1559 wieder das Concil in Trient und beschloß dasselbe mit der fünfundzwanzigsten Sitzung den 4. December 1563. Congregation zur Auslegung der Beschlüsse. Karl Borromeo. Mordver-
1566—1572. such des Schwärmers Ascolti auf ihn. Der heilige Pius V., schlichter Dominicaner-Mönch auch als Papst, ließ sich die Einführung

des Concils von Trient angelegen sein, unterstützte den Kaiser Maximilian II., 1564—1576, gegen die Türken und den König von Frankreich gegen die Hugenotten. Sieg bei Lepanto, 1571, über die Türken; Juan de Austria. Die Verordnung, die Nachtmahlsbulle in allen christlichen Ländern zu verlesen, rief bei Fürsten und Bischöfen großen Widerspruch, bei den Protestanten Erbitterung hervor. **Gregor XIII.** ließ 1572—1585.
das corpus juris canonici aus den Quellen verbessern. Gregorianischer Kalender von den Protestanten, weil von Rom stammend, nicht K. Rudolph II.
angenommen. Revidirtes Brevier und Missale. Gregor gründete 1576—1612.
in Rom Collegien für Irländer, Deutsche, Griechen, Maroniten und Juden, das Jesuiten-Collegium al Gesu, errichtete Nuntiaturen in Luzern, Wien und Köln. **Sixtus V.**, ein armer Hirtenknabe und Fran- 1585—1590.
ziskaner, großartig in seinen Planen. Aufrichtung des großen Obelisk, Austrocknung der pontinischen Sümpfe, Umwandelung des Dorfes Loretto in eine Stadt, Vollendung der vaticanischen Bibliothek und Druckerei, Herausgabe der Septuaginta und Vulgata, Unterdrückung des Banditenwesens. Er hinterließ einen Schatz von vierundeinhalb Millionen römischer Thaler. **Urban VII.** nur dreizehn Tage. **Gregor XIV.**, prunk- 1590.
liebend und verschwenderisch für seine Nepoten, nur zehn Monate, 1590—1591.
zehn Tage. **Innocenz IX.**, einsichtsvoll aber kränklich, nur zwei 1591.
Monate. Von ungewöhnlicher Arbeitskraft war **Clemens VIII.**, 1592—1605.
ertheilte Heinrich von Navarra die Absolution und erkannte ihn als Heinrich IV. von Frankreich an, versöhnte Frankreich mit Savoyen und Spanien, ließ die Vulgata emendirt herausgeben und eine neue Revision des Breviers vornehmen. — Weissagungen des Arnold Vio 1595 über die Päpste unter dem Namen Malachias. — Streit über die Gnade, Ludwig Molina, congregatio de auxiliis. **Leo XI.**, tiefreligiös, 1605.
nur siebenundzwanzig Tage. **Paul V.**, ein Freund geschmückter 1605—1621.
Kirchen als der Wohnungen des Herrn, stiftet die Erzbruderschaft zur Abhaltung der Kirchenkatechesen, ein Missionsseminar in Rom, K. Matthias
die ewige Anbetung des allerheiligsten Sacraments. Streit 1612—1619.
mit Venedig, das Gebiet mit dem Interdicte belegt. Paul Sarpi. **Gregor XV.**, ein Zögling der Jesuiten, gründete die Propaganda, 1621—1623.
gab der Papstwahl ihre gegenwärtige Gestalt, erhielt von K. Ferdinand II.
Maximilian von Bayern die Heidelberger Universität geschenkt. 1619—1637.
Der Anfang des dreißigjährigen Krieges. Friederich von der Pfalz. **Urban VIII.**, geistig und körperlich kräftig, regierte sehr selbst- 1623—1644.
ständig, hielt auf unbedingte Residenz auch der Kardinäle in ihren bischöf-

lichen Sprengeln, verbesserte das Brevier, verfaßte mehrere schöne Hymnen, ließ sich von Richelieu einreden, in dem deutschen Kriege handele es sich nur um Staatsinteressen. Erst als die Schweden Italien bedrohten, erkannte er seinen Irrthum, fügte der Nachtmahlsbulle die Verdammung der Lutheraner, Zwinglianer und Calviner bei. Seine Neffen suchte er
1644—1655. sehr zu fördern. Innocenz X., von Leti fälschlich angeschwärzt,
K. Ferdinand III. 1637—1657. zerstörte die Stadt Castro, die ihren Bischof ermordet hatte, verdammte fünf aus den Schriften des Jansenius gezogene Sätze und protestirte vergebens gegen den die Rechte des Papstes und die katholische Kirche vielfach verletzenden westfälischen Frieden.

2) **Die Häresien.** 1. Luther, schon vorher häretisch über die guten Werke und den freien Willen, schlägt den 31. October 1517 fünfundneunzig Thesen über den Ablaß an die Allerheiligen-Hofkirche in Wittenberg. Johann Tetzel, Ablaßprediger für den Bau der Peterskirche und Inquisitor für Deutschland, stellt dem einhundertsechs Antithesen entgegen, in denen er die Lehre der Kirche über den Ablaß klar und bestimmt darlegt. Darauf antwortete Luther mit dem „Sermon von Ablaß und Gnade" in zwanzig Artikeln, fordert, man solle seinen Ansichten glauben, weil er ihnen glaube und läßt schon jetzt nicht undeutlich durchblicken, daß für ihn nur der Inhalt der Schrift gelte. Auch hier weiß ihn Tetzel in seiner „Widerlegung der zwanzig irrigen Artikel" trefflich abzufertigen, worauf Luther mit groben Schimpfereien antwortet, während er die fünfzig Thesen Tetzel's über die Gewalt des Papstes noch nicht anzutasten wagt. Dagegen fiel Luther über den Dialog des Sylvester Prierias, der denselben Gegenstand behandelte, auf die roheste Weise her. Johann Eck von Ingolstadt wies in seinen „Obelisken" die Verwandtschaft der Thesen Luther's mit Hus nach. Hogstraten beschuldigt in seiner Gegenschrift die Humanisten, besonders Erasmus, der Urheberschaft der lutherischen Ketzerei. Luther antwortet mit immer derberen Ausfällen, stellt sich auf den Standpunkt der Apostel, selbst Jesu Christi, macht seine Sache zur Sache Gottes, verwirft die Autorität der Päpste und Concilien, nennt die Universitäten, weil sie seine Sätze verwerfen, Esel, Buben, epikuräische Säue u. s. und will allein Autorität sein. Luther's Verhör in Augsburg vor dem gelehrten Legaten Cajetan, 1518. Luther will nur durch die Schrift widerlegt werden, appellirt an den besser zu unterrichtenden Papst und ein allgemeines Concil. Miltitz in Deutschland fördert durch sein schwankendes Auftreten die Sache Luther's. Luther findet eine starke Stütze an dem Kurfürsten Friederich von Sachsen. Leipziger Disputation,

1519, Luther und Karlstadt besiegt von dem überlegenen Eck. Luther verwirft den Papst als von Gott gesetztes Oberhaupt, verwirft alle guten Werke, die Willensfreiheit, den Brief des heiligen Jacobus. Hieronymus Emser; Melanchthon. Der rheinische Ritterbund: Sickingen und Hutten; die Unzufriedenen aus allen Ständen halten zur Fahne Luther's. Dieser, immer kühner, erklärt 1520 in der Schrift an den christlichen Adel mit Rom nichts mehr zu thun haben zu wollen, den Unterschied zwischen Geistlichen und Laien für nichtig, die heilige Schrift für Jedermann verständlich, die allgemeinen Concilien für illusorisch; fordert die Fürsten auf, die Legaten aus dem Lande zu jagen und mit Feuer und Schwert den Papst und die Kardinäle zu bekämpfen: ein religionsfanatischer Septembrist. Andere Brandschriften Luther's: „von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche," „von der Freiheit eines Christenmenschen". Die von Eck erwirkte Bannbulle über einundvierzig Sätze Luther's vom 16. Juni 1520 und Aufforderung an Luther zum Widerruf binnen sechzig Tagen. Herzog Friederich verbietet die Bekanntmachung der Bulle in seinem Lande. Luther verbrennt die Bulle sammt dem kanonischen Recht den 10. December 1520 am Elsterthore in Wittenberg. Spottlieder, Carricatur auf den Papst und den Klerus. Neue Bannbulle gegen Luther. Reichstag in Worms 1521; Luther will seine Sache weder dem Urtheile der Reichsstände, noch einem allgemeinen Concil unterwerfen, noch weniger widerrufen, wird in die Acht erklärt und von dem Kurfürsten Friederich auf der Wartburg als Ritter Georg verborgen gehalten, verfaßt mehrere neue Brandschriften: wider Heinrich VIII. von England, den Erzbischof Albrecht von Mainz, über die Klostergelübde, den Mißbrauch der Messe, arbeitet an der Uebersetzung der heiligen Schrift, vielfach „vom Teufel" geplagt. Heirathen der Mönche; die Wiedertäufer von Zwickau in Wittenberg, Bilderstürmerei Karlstadt's. Luther verläßt den 8. März 1522 die Wartburg; Melanchthon's loci communes; Luther's Uebersetzung des Neuen Testaments. Auf den Reichstagen zu Nürnberg, 1522 und 1524 erlangt die Sache Luther's weiteren Vorschub. Bündniß deutscher Fürsten zur Aufrechterhaltung der katholischen Lehre zu Regensburg 1525. Bündniß der lutherisch gesinnten Fürsten zu Torgau 1526. Der Bauernkrieg, eine Folge von Luther's aufrührerischen Schriften 1525. Luther fordert die Fürsten auf, die Bauern wie Hunde todt zu schlagen. Dreihundert Burgen und Klöster zerstört, gegen einhunderttausend Bauern erschlagen. Luther's Heirath mit der Nonne Katharina von Bora, unter den Gräueln des Bauernkrieges. Erasmus, anfangs der Hauptförderer

Luther's, tritt gegen ihn auf mit der Schrift de libero arbitrio diatribe 1524, Luther antwortet mit gewohnter Derbheit de servo arbitrio, dagegen Erasmus „Hyperaspistes“ 1526. Reichstag zu Speier, 1526. Otto Pack, Rüstung der Protestanten zu bewaffnetem Widerstande. Reichstag zu Speier 1529; die Anhänger Luther's Protestanten genannt. Reichstag zu Augsburg 1530; Confessio Augustana; confutatio von Eck, Wimpina, Faber und Cochläus. Die Protestanten schließen den Schmalkaldischen Bund zu bewaffnetem Widerstande, den 29. März 1531, von Luther und Melanchthon gebilligt. Philipp von Hessen. Der geächtete Herzog Ulrich von Würtemberg mit Gewalt in sein Land wieder eingesetzt, 1534. Luther schrieb 1537 an die Schmalkalder, Gott möge sie mit dem Hasse des Papstes erfüllen. Religionsgespräch in Regensburg 1541. Das verschwommene Regensburger Interim. Amsdorf mit Gewalt und Verdrängung des Julius Pflug als Bischof von Naumburg intrudirt und von Luther consecrirt 1542. Mehrfache Gewaltthätigkeiten von Seiten der Protestanten. Der Erzbischof Hermann von Wied unterhandelte heimlich mit Bucer und Melanchthon, die Erzdiöcese Köln zu protestantisiren, 1545, wurde vom Papste excommunicirt und vom Kaiser vertrieben. Reichstag zu Speier 1545. Luther's wahnsinnige Schrift „das Papstthum vom Teufel gestiftet; sein Tod den 18. Februar 1546; sein Charakter eine Ansammlung von Widersprüchen. Seine Irrlehren beziehen sich 1. auf die hierarchische Ordnung der Kirche; 2. auf die Lehre von der Sünde und den guten Werken; 3. auf die Sacramente; 4. auf Reinigungsort, Verehrung der Heiligen und Reliquien; 5. auf die Schrift.

Nürnberger Religionsfrieden 1532.

2) Zwingli, seit 1519 Prediger in Zürich, bestreitet die Ablässe, will nur gelehrt und geglaubt wissen, was in der Bibel steht; verheirathet sich. Schafft 1523 die Messe ab, entfernt die Bilder aus den Kirchen, führt die Communion unter beiden Gestalten ein. Aufhebung der Klöster. 1528 Ausschließung aller Katholiken von öffentlichen Aemtern. In Basel führen Oekolampadius und Farel mit Gewalt das Kirchenthum Zwingli's ein. So in Appenzell und Bern. Disputation zu Baden 1526 zwischen Eck und Oekolampadius über die Gegenwart im Sacramente, Meßopfer u. s. Religionskrieg in der Schweiz. Schlacht bei Kappel 1531, in der Zwingli fiel. Zwingli schloß sich meist den Lehren Luther's an; nur über das Altarssacrament lehrte er, dasselbe sei blos ein Symbol des gebrochenen Leibes und vergossenen Blutes, während Luther die wirkliche Gegenwart im Brode und Weine behauptete. Luther's Disputation darüber

mit Karlstadt im schwarzen Bären zu Jena. Religionsgespräch Luther's und Zwingli's in Marburg 1529.

3) Calvin hatte während seiner Studien in Paris die Irrthümer Luthers eingesogen und vertheidigt, war deßwegen relegirt 1533, gab 1534 seine institutiones religionis christianae heraus, ließ sich 1536 in Genf nieder, wegen seiner Strenge vertrieben, 1538, trat er als Lehrer in Straßburg auf; 1541 nach Genf zurückgerufen, genoß er bis an seinen Tod, 1564, eine unbeschränkte, finstere Gewalt. Hinrichtungen; sein Grundsatz, Ketzer hinzurichten, von Melanchthon gebilligt. Sein berühmtester Schüler: Theodor Beza. Von Zwingli und Luther verschieden lehrte er: die Prädestination zur Seligkeit und Verdammung, Gott nöthige den Menschen zur Sünde, um Grund zur Rache zu haben; über das Abendmahl: der Nichtprädestinirte empfinge nur Brod und Wein, der Prädestinirte die göttliche Kraft des im Himmel thronenden Heilandes.

a) Annexe Häresien. 1. Die Wiedertäufer. In Münster seit 1534. Johann von Leiden, Matthison aus Harlem, Knipperdölling. Das neue Zion mit Vielweiberei, worin Philipp von Hessen ihnen mit Erlaubniß Luther's und Melanchthon's vorangegangen. 2. Mennoniten oder Taufgesinnte in den Niederlanden, Gründer ein vormaliger Priester Menno Simonis, gest. 1561. 3. Unitarier von Lälius und Faustus Socinus: Gott ist allein Gottvater, Christus ein vergöttlichter Mensch, der heilige Geist eine bloße Kraft; Sie hatten ihren Hauptsitz in Polen. 4. Schwenkfeldianer, von Kaspar Schwenkfeld um 1530. Abgestoßen von der Lehre Luthers in Folge der wilden Sitten seiner Anhänger, lehrte er, der rechtfertigende Glaube müsse sich auch in Werken zeigen.

b) Streitigkeiten. 1) Unter den Lutheranern. 1. Der antinomistische Streit von Agricola angeregt 1536. 2. Der Streit über die Nothwendigkeit der guten Werke von Georg Major. 3. Der synergistische Streit von Pfeffinger in Leipzig. Victorin Striegel. 4. Setzte Flacius Illyricus die Erbsünde in die Substanz der Seele. 5. Lehrte Osiander in Königsberg, Gott decke die Sünde nicht zu, sondern vergebe sie wirklich. 6. Der kryptocalvinistische Streit. 7. Der syncretische Streit durch Georg Calixt in Helmstädt.

2) Unter den Calvinisten. 1) Die Latitudinarier. 2) Independenten in England. 3) Arminianer oder Remonstranten in den Niederlanden. Die Secten excommunicirten sich gegenseitig. Johann Keppler wegen seines Sonnensystems und der Leugnung der Ubiquität von den würtembergischen Theologen verfolgt; gest. 1630.

4) Der Schmalkaldische Krieg, 1547; Friederich von Sachsen und Philipp von Hessen Gefangene des Kaisers. Der Reichstag zu Augsburg 1547 und das Niemanden befriedigende Augsburger Interim; das Leipziger Interim. Mehrere protestantische Fürsten bereit, das Concil von Trient zu beschicken, 1550. Verrath des Herzogs Moritz von Sachsen an Kaiser und Reich. Vertrag von Passau 1552. Religionsfriede zu Augsburg 1555.

5) Umsichgreifen der Neuerung. In Preußen fielen schon 1523 die Bischöfe von Samland und Pomesanien zum Lutherthume ab, 1525 der Hochmeister Albrecht von Brandenburg; 1539 Herzog Joachim II. von Brandenburg; schon früher waren viele Fürsten und Städte abgefallen. Polen wurde der Sammelplatz aller Secten. Dissidenten. In Liefland ging 1523 der Heermeister Walter von Plettenberg zum Lutherthume über, in Kurland der Heermeister Gotthard Kettler. In Ungarn hatten 1545 schon neunzehn Prediger eine Zusammenkunft in Szatmar. 1563 erklärten sie sich für den Calvinismus; 1542 war fast ganz Siebenbürgen von der katholischen Kirche abgefallen. In Schweden wurde seit 1523 der Protestantismus mit Gewalt eingeführt durch den König Gustav Erichson. König Johann III., 1568—1592, suchte das Land wieder zu katholisiren. Die Jesuiten Herbst und Possevin. Karl, Herzog von Südermannland, verwischt die letzten Spuren des Katholicismus. In Dänemark führte König Christian II., 1513—1523, das Lutherthum ein. Im ganzen Lande kein Theologe, um mit Bugenhagen disputiren zu können. In Norwegen begünstigte das Lutherthum der Bischof von Drontheim. In Irland der katholische Bischof enthauptet. In die Niederlande drang die Häresie trotz der strengen Maßregeln Karl's V. und Philipp's II. Die Geusen; Lostrennung der Generalstaaten, der Katholicismus dort verboten 1582. Wilhelm von Oranien. In Frankreich fand der Calvinismus Schutz am Hofe von Navarra. Schon 1559 hielten die Abtrünnigen in Paris eine Generalsynode. Religionskriege seit 1562. Admiral Coligny. Die Bartholomäusnacht, den 24. August 1572. Die Liga. König Heinrich III., 1574—89, Ermordung der beiden Guise. Heinrich IV., das Toleranz-Edict von Nantes, 1598. Unter Kardinal Richelieu, 1624—42 verloren die Hugenotten ihre politische Stellung. Heinrich VIII. von England, defensor fidei, verstößt seine Gemahlin Katharina, heirathet Anna Boleyn, reißt das Land von Rom los, macht sich selbst zum Papste. Thomas Cranmer und Thomas Cromwell. Die sechs antilutherischen Artikel. Heinrich heirathet nach einander

sechs Frauen. Zahlreiche Hinrichtungen. Bischof Fischer und Thomas Morus. König Eduard VI., 1537—1553. book of common prayer 1549. Die katholische Marie, 1553—1558, sucht die katholische Kirche wieder herzustellen. Elisabeth, 1558—1603, vollständige Protestantisirung Englands. Maria Stuart. Wilhelm Allen errichtet in Duay 1568 ein englisches Seminar für katholische Priester. Jacob I., 1603—25. Pulververschwörung, 5. November 1605. Karl I., 1625—49. Revolution; Karl hingerichtet, Olivier Cromwell. In Schottland wurde protestantisirt durch John Knox; 1560 der Calvinismus eingeführt. Irland leistete der Protestantisirung energischen Widerstand; Cromwell vergewaltigte seit 1649 das Land; die katholischen Priester für vogelfrei erklärt; Confiscationen, Enterbungen. „In die Hölle oder nach Connaught."

6) Die vorzüglichsten Gründe der schnellen Verbreitung des Protestantismus sind: 1. Die Gewaltthätigkeiten der nach den Kirchengütern lüsternen Fürsten. 2. Die vielfache sittliche Versunkenheit unter Klerus und Mönchen. 3. Die Unwissenheit des Volkes. 4. Die Spott- und Zweifelsucht der Humanisten. 5. Die Cumulation von Bisthümern und Beneficien. 6. Die Freiheits-Predigten der Neuerer und Entbindung von Zucht und Gesetz. Die Folgen des Protestantismus: Allgemeine Unsittlichkeit, Verachtung der Gebote Gottes, Neigung zu Aufruhr, Lügen- und Verläumdungssucht, Verfolgungssucht und Zweifelsucht, tyrannisches Regiment der Fürsten, Preisgeben der Religion an die Launen der Fürsten, Bürgerkriege, Zerreißung Deutschlands, Vernachlässigung der Wissenschaften und Künste, Förderung des Indifferentismus und einer gottlosen Philosophie u. s.

7) Das Concil von Trient, von 1545—1563, unter den Päpsten Paul III., Julius III., Marcellus II., Paul IV., Pius IV. in fünfundzwanzig Sitzungen, von zweihundertzweiundfünfzig Vätern unterzeichnet. Zweck: Verwerfung der Irrlehren und Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Disciplin. Die Beschlüsse desselben sind der Sauerteig, durch welche die katholische Kirche ihre innere Kraft wiedererlangt hat.

9) Vereinigungs-Versuche: Der Niederländer Cassander, der Convertit Georg Wizel; Veronius, regula fidei, Franz Holden, analysis fidei; gest. 1665.

10) Dreißigjähriger Krieg. Siebenzehn Bisthümer in Norddeutschland waren an protestantische Fürsten gefallen. Der Erzbischof Gebhard von Truchseß von Köln und Paderborn, 1577—83, war für die schöne Agnes von Mansfeld protestantisch geworden und suchte, aber ver-

gebens, das Erzbisthum mit herüberzuziehen. Gewaltthätigkeiten der Protestanten in Donauwörth 1606, und Böhmen 1618. Graf Thurn. Friederich von der Pfalz, böhmischer Winterkönig, von 1619—1620. Christian IV. von Dänemark, Schlacht am Barenberge 1626. Tilly. Kaiser Ferdinand's Restitutionsedict, 1629. Gustav Adolph von Schweden in Deutschland seit dem 24. Juni 1630, fällt bei Lützen 1632. Wallenstein. Erste Friedens-Verhandlungen zu Osnabrück und Münster 1643.

11) Der westfälische Friede zu Münster und Osnabrück im October 1648, ein Schandfleck für Deutschland; Frankreich und Schweden Dispositäre über das deutsche Reich, eine Beeinträchtigung der katholischen Kirche und ihrer Rechte, daher von Papst Innocenz X. verworfen.

12) Neue Orden und Congregationen. 1. Der Jesuiten-Orden, von dem Ritter Inigo von Loyola 1534 gegründet. Le Fevre, Franz Xavier, Jacob Lainez, Alfons Salmeron, Nicolaus Bobadilla, Simon Rodriguez. Montmartre bei Paris. Von Papst Paul 1540 bestätigt. Vier Gelübde, Zweck: Bekehrung der Sünder und Ungläubigen. Professen: General, Provinziale, Coadjutoren, Rectoren, Superioren, Assistenten des Generals. Lainez und Salmeron unter den hervorragenden Gelehrten zu Trient. Canisius, Reformator der Wiener Erzdiöcese. Der fünfte General Aquaviva, 1581—1615, Schöpfer des Lehrplans. 2. Theatiner, von Cajetan von Thiene. 3. Somasker, von Hieronymus Aemilianus. 4. Barnabiten, von drei mailändischen Edelleuten. 5. Congregation der Oblaten, von dem heiligen Karl Borromäus. 6. Capuciner, von Matteo de Bassi. 7. Oratorianer, von Philipp Neri; in Frankreich von Peter Berulle. 8. Die Mauriner in Frankreich. 9. Die unbeschuhten Karmeliter, von der heiligen Theresia. 10. Visitantinen, Salesianerinen vom heiligen Franz von Sales. 11. Ursulinerinen, von Angela Merici. 12. Englische Fräulein von Maria Ward. 13. Congregation der Väter der christlichen Schulen, von Cäsar de Bus. 14. Die christlichen Schulbrüder von Johann Baptist de la Salle. 15. Die Töchter von der Vorsehung, von Nicole Barré. 16. Die Piaristen, von Joseph von Calasanza. 17. Die Bruderschaft der christlichen Liebe von Johann von Gott. 18. Die barmherzigen Schwestern von dem heiligen Vincenz von Paulo und Louise von Marillac. 19. Die Priester der Mission, Lazaristen, von Vincenz von Paulo. 20. Die Väter vom guten Tode, von Camillus de Lellis.

13) **Ausbreitung des Christenthums.** Der heilige Franziscus Xaverius in Indien und Japan, gest. 1552. In Indien seit 1606 Pater Nobili, ein christlicher Bramine. In China Pater Matteo Ricci seit 1582; christliche Kirche in Pecking, 1600. Pater Adam Schall seit 1622—69, dann der Niederländer Verbiest. Chinesische und malabarische Gebräuche. In Amerika St. Salvador in Brasilien erstes Bisthum 1551. Die Reductionen der Jesuiten in Paraguay und Uraguay. An der Ostküste Afrika's wirkten die Capuciner.

14) **Literatur.** a) Polemiker gegen die Häretiker: Eck, Cochläus, Hieronyms, Emser, Johann Faber — Heigerlin — Wimpina, Johann Gropper, Thomas Murner, die Convertiten Ludwig Rabus, Kaspar Ulenberg, Georg Wizel. Der größte Polemiker ist Robert Bellarmin. Ein Compendium der Polemik verfaßte der Jesuit Franz Koster. b) Andere ausgezeichnete theologische Schriftsteller: Der Dominicaner Melchior Canus, die Jesuiten Suarez, Petavius, Canisius, Maldonat, Sanchez, Vasquez u. s. Wilhelm Estius, Benedict Giustiniani, die Jansenisten Nicole und Arnauld, Kardinal Contarini, Johann Pineda, Cornelius a Lapide, Baronius und seine Fortsetzer, Heribert Rosweida und Johann Boland, Karl Borromeo. Prediger Cornelius Musso, Bischof von Bitonto, der Jesuit Paul Segneri, Simon Vigor, Erzbischof von Narbonne; in Spanien Ludwig Granada, in Polen der Jesuit Scarga; in Deutschland Eck, Faber, Nauser. Katechismen: von Canisius, Gropper, Bellarmin.

15) **Differenzen** 1. über die Inspiration, die Jesuiten Hamel und Leß; 2. über das Copernikanische Sonnensystem, Galilei; 3. über die Gnade, Michael Bajus, Ludwig Molina; Congruismus. Jansenismus, von Innocenz X. fünf Sätze verdammt.

16) Im Baustyl kommt die sogenannte Renaissance auf; die Jesuiten kennen nur Nützlichkeitsbauten. In der Malerei das Nackte und Effecthascherei. Die Dichter Torquato Tasso, Calderon, die Jesuiten Jacob Balde, Friederich von Spee, der Convertit Angelus Silesius verherrlichten in ihren Gedichten das Christenthum; ein Paläftrina und Allegri in der Musik — Missa Marcelli, — Miserere.

17) **Die griechische Kirche.** Die Protestanten, besonders Calvinisten, machen verschiedene Versuche die Griechen für sich zu gewinnen. Die Patriarchen Josaphat II., 1555—65, Cyrillus Lucaris 1621—37 von Constantinopel. Auf der Synode von Jerusalem, 1672, der Calvinismus verdammt. In Rußland seit 1589 Moskau von Constantinopel unabhängig, unter ihm vier Me-

tropoliten, sechs Erzbischöfe, acht Bischöfe. Vereinigung der an Polen gefallenen Provinzen mit Rom, 1596. Die Jacobiten in Abyssinien vereinigten sich 1862 ebenfalls in Rom. Die Maroniten am Berge Libanon vereinigten sich sämmtlich mit der römischen Kirche, 1560.

IX. Die aufklärerische politische Periode.

Vom westfälischen Frieden, 1648, bis zur französischen Revolution, 1789.

1) **Päpste und Kaiser.** Kaiser Leopold I. 1657—1705. König
1655—1667. Ludwig XIV. 1643—1715. Alexander VII., prachtliebend und von habsüchtigen Verwandten umgeben. Die Königin Christina von Schweden wird in Rom katholisch. Streit des Papstes mit Ludwig XIV. über die Besetzung der Kirchenämter in den neuerworbenen Ländern. Uebermuth des französischen Gesandten. Die Venetianer nehmen den Sequester von den Kirchengütern und erlauben den Jesuiten wieder den
1667—1669. Zutritt. Clemens IX. unterstützte die Venetianer gegen die Türken, vermittelte 1668 zwischen Frankreich und den Niederlanden den Frieden zu Aachen, erkannte unter König Johann IV. Portugal als selbständiges Königreich an, förderte die auswärtigen Missionen, verbot den Missionären allen
1670—1676. Handel. Clemens X. unterstützte die Polen gegen die Türken, gerieth mit Ludwig XIV. wegen der Regalien in argen Conflict. Inno-
1676—1689. cenz XI. von tüchtiger Gesinnung und hohen Tugenden. Streit mit Ludwig XIV. über die Regalien und das Asylrecht der Gesandten in Rom. In dem Regalstreite traten vierzig Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich auf die Seite des Königs. Die vier gallicanischen Artikel, 1682. Innocenz rügt die gewaltsame Unterdrückung der Hugenotten.
1689—1691. Alexander VIII., altersschwach, überließ die Regierung seinen Nepoten, erlangte von Ludwig die Aufhebung des Asylrechtes seines Gesandten in Rom, unterstützte die Venetianer gegen die Türken. Inno-
1691—1700. cenz XII. nach fünfmonatlichem Conclave, nahm sich Innocenz XI. zum Muster, erließ eine Verordnung gegen den Nepotismus; ein Freund der Armen und Hospitäler. Die französischen Bischöfe erklären ihm, sie bereuten die Beschlüsse von 1682 und Ludwig, er werde denselben

keine Folge geben. Fenelon's „Grundsätze der Heiligen" verdammt. Clemens XI., selbstständig, ein Freund der Armen. Im spanischen Erbfolge-Kriege anfangs auf der Seite Frankreichs, trat er 1709 von kaiserlichen Truppen bedroht, auf die Seite des Kaisers Joseph I., 1705—1711. Die katholischen Mächte suchen das Papstthum auf alle Art zu demüthigen. Bei der Wahl Karl's VI., 1711—1740, wurde auf den päpstlichen Gesandten keine Rücksicht genommen, im Frieden von Utrecht 1713 ohne Weiteres über die päpstlichen Lehen Sardinien, Corsica und Sicilien verfügt, Parma und Piacenza für Reichslehen erklärt. Der Kurfürst Friederich III. von Brandenburg läßt sich zum Könige von Preußen krönen, 1701; Stanislaus Lescinsky zum Könige von Polen. In allen diesen waren thatsächliche Rechte des Papstes verletzt; aber seine Protestationen fanden keine Berücksichtigung. Dazu kamen die Streitigkeiten der Jansenisten, und in China wegen der chinesischen Gebräuche. Innocenz XIII. belehnt Kaiser Karl VI. mit Neapel, ernennt auf Drängen Frankreichs den schändlichen Abbé Dubois zum Kardinal, stiftet das Süße-Namen-Jesufest. Benedict XIII., ein demüthiger Dominicaner, verbot den Aufwand der Kardinäle, die weltliche Kleidung des Klerus, hielt eine Lateransynode gegen verschiedene Mißbräuche, stiftete eine Congregation zur Einführung der Seminarien, schrieb die gegen Quesnel erlassene Constitution Unigenitus als allgemeine Glaubensregel vor, erkannte die sicilianische Monarchie an. Conflict mit Portugal wegen Nichterhebung des Nuntius Bichi zum Kardinal; allgemeine Einführung des Officiums Gregor's VII., dagegen Protest von Frankreich. Der scheinheilige Kardinal Coscia. Clemens XII., Förderer der Wissenschaft und Künste, errichtete eine Bildungsschule zur Bekehrung der Griechen, das Corsische Seminar, wurde von Spanien rücksichtlos behandelt, erließ 1738 eine Verdammungsbulle gegen die Freimaurer. Benedict XIV., gelehrt und weise, förderte Ackerbau und Gewerbe, steuerte den überhandnehmenden Luxus, hob mehrere Feiertage auf, räumte dem Könige von Portugal die Besetzung aller Bisthümer und Pfründen seines Staates ein, zeichnete ihn aus durch den Titel rex fidelissimus, schloß mit Spanien und Sardinien Concorbate, schlichtete den Streit zwischen Oesterreich und Venedig wegen Aquileja, legte dem Könige Friederich II. den Königstitel bei, bestätigte durch eine verschärfte Bulle das Decret seines Vorgängers gegen die Freimaurerei. Auch ließ er die Häuser der Jesuiten in Portugal revidiren, verbot ihnen den

1700—1721.

1721—1724.

1724—1730.

1730—1740.

1740—1758.

Maria Theresia 1740—1780.

Friederich II. 1740—1780.

Catharina II. 1762—1796.

Handel und in zwei Bullen die malabarischen und chinesischen Gebräuche.
1758—1769. Clemens XIII., heiligmäßig, wurde von den bourbonischen Höfen mit Abneigung angesehen, suchte vergebens die Jesuiten zu schützen, die aus Portugal, Frankreich, Spanien, Neapel und Parma vertrieben wurden. Als er auf Parma alte Rechte geltend machen wollte, besetzten die Franzosen Avignon und Venaissin, sowie Neapel, Benevent und Pontecorvo. Maria Theresia antwortete auf den Hülferuf des Papstes kalt, und gegen die Kirche beeinträchtigende Zugeständnisse an die Dissidenten in Polen erhob der Nuntius in Warschau umsonst seine Stimme. Wie Clemens die Gesellschaft Jesu auf's Neue bestätigt hatte, forderten die
1769—1774. bourbonischen Höfe desto stärker deren Aufhebung. Clemens XIV. trat versöhnlich auf; er legte den Streit wegen Parma's friedlich bei, hob die Verlesung der Nachtmahlsbulle für immer auf, widersetzte sich entschieden den in Deutschland auftauchenden febronianischen Grundsätzen, und forderte die Bischöfe auf, dem Aufkommen der giftigen Bücher zu steuern. Den 21. Juli 1773 hob er gedrängt von den bourbonischen Höfen, aber frei und nach reifer Ueberlegung durch das Breve Dominus ac redemptor den Jesuitenorden auf, in der Hoffnung, dadurch der Welt den Frieden wieder zu geben, und starb arm, in vollem Bewußtsein den 22. September 1774. Die Lüge hat seine Wahl wie seinen Tod bemäckelt.

2) **Bewegungen in der französischen Kirche.** a) Gallicanismus. Die vier gallicanischen Artikel, eine feile Schmeichelei gegen Ludwig XIV., ein Ausfluß französischer Eitelkeit; der vierte ein thatsächlicher Widerspruch, weßhalb der große Bossuet mit der defensio declarationis cleri gallicani nicht fertig werden konnte. Sie waren, wie Fenelon sagte, ein Preisgeben der obersten Kirchenleitung an den König. Die Bischöfe erklärten sich dagegen, Ludwig XIV. gab sie auf; aber dennoch wurde danach in den Schulen gelehrt, weßhalb die Bischöfe für den Klerus besondere Bildungsanstalten gründeten. b) Jansenismus. Nach Verwerfung der fünf häretischen Sätze: 1. Der Mensch kann nicht alle Gebote Gottes erfüllen; 2. Der Mensch kann der Gnade nicht widerstehen; 3. Zu einem verdienstlichen Werke wird nur die Freiheit vom äußerlichen Zwange erfordert; 4. Es ist semipelagianisch, zu sagen, der Mensch könne der Gnade widerstehen; 5. Christus ist nicht für alle Menschen gestorben: warfen sie die Frage auf, ob die Kirche auch in Bestimmung eines historischen Factums unfehlbar sei, und behaupteten jene verwerflichen, Sätze fänden sich nicht in dem Buche des Jansenismus. Die Jansenisten, bit-

tere Feinde der Jesuiten; ihre Hauptwortführer die gelehrten Nicole, Arnauld und Poscal, ihr Hauptsitz Port-Royal zu Paris. Unterschrifts-Formulare von Alexander VII. und Clemens IX. Der Gewissensfall eines Priesters auf dem Sterbebette facht 1702 den Streit von Neuem an. Clemens XI., 1705, erläßt die Bulle Vineam Domini; Port-Royal zerstört, 1709, viele Jansenisten flüchten in die Niederlanden. Clemens XI. verdammt 1713 in der Bulle Unigenitus die moralischen Reflexionen zum Neuen Testamente von Paschasius Quesnel. Partei der Appellanten und Acceptanten. Franz von Paris und die Convulsionairs, 1727. Benedict XIV. hob 1756 den schriftlichen Ausweis ganz auf. Jansenistische Bisthümer in Holland: Utrecht, Harlem und Deventer. c) Quietismus. Michael Molinos, Johanna la Motte Guyon, der Barnabit la Combe. Bossuet „über die Zustände des Gebets", Fenelon „Erklärung der Grundsätze der Heiligen". Aus dem Werke Fenelon's dreiundzwanzig Sätze censurirt, er widerruft in demüthiger Unterwerfung.

3) **Bewegungen in der deutschen Kirche und in Polen.** Unions-Versuche: von dem Kurfürsten Johann Philipp von Mainz 1660, von Spinola, Bischof von Wienerisch-Neustadt, im Auftrage Innocenz XI., Briefwechsel zwischen Molanus von Lockum, Leibnitz und Bossuet. Zahlreiche Conversionen angesehener Protestanten in Deutschland. Renitenz der Protestanten, das Osterfest nach dem Gregorianischen Kalender zu feiern. Gehässigkeit der Protestanten bei der zweiten Reformationsjubelfeier 1717; Nicolaus Weislinger. Der Salzburger Handel 1731. Die Cumulation mehrerer Bisthümer der deutschen Kirche sehr nachtheilig. Hexenwesen; Friederich von Spee. Die Illuminaten: in Ingolstadt. Weishaupt 1776. Die Gebetswunder des Pfarrers Gaßner in Ellwangen. Die febronianischen Grundsätze — Justinus Febronius, Weihbischof Nicolaus von Hontheim in Trier — eine unverschämte Schmeichelei gegen die Fürsten, darauf berechnet, die Nuntien zu verbannen und die deutsche Kirche von Rom loszureißen. De statu ecclesiae etc. 1763. Die Emser Punctationen 1786, die drei rheinischen Kurfürsten und der Erzbischof von Salzburg. Der Josephinismus macht den Kaiser auch in kirchlichen Dingen zum alleinigen Gesetzgeber. Die Synode von Pistoja 1786, Bischof Scipio Ricci. — In Polen. Die Protestanten in Thorn stören gewaltsam, 1724, eine Procession der Katholiken, stürmen das Jesuitenkloster. Die Hauptaufwiegler hingerichtet, den Protestanten vom Reichstage verboten, Versammlungen zu halten. Sie wandten sich an Rußland, erlangten gleiche Rechte mit den Katholiken und wurden so die

erste Veranlassung, daß sich Rußland in die inneren Angelegenheiten Polens mischte, und die erste Theilung herbeigeführt wurde, 1772.

4) **Aufhebung des Jesuitenordens.** In Portugal war die Haupttriebfeder der Minister Graf Pombal, angesteckt von aufklärerischen Grundsätzen, setzt er alle Mittel der Lüge und Verläumdung in Bewegung. Mordversuch des Herzogs Aveira aus Familienrache auf König Joseph Emmanuel I., 1758. Deportation der Jesuiten nach Italien, 1759. Spanien, Minister Aranda, König Karl III., 1759—1788. Die Jesuiten beschuldigt der Begünstigung des Aufruhrs, der Widersetzung gegen die Vertauschung der Reductionen in Paraguay mit St. Sacramento, gegen die Canonisirung des B. Palafox, des Handels. Aufhebung und gewaltsame Deportation 1767. Aufhebung des Ordens in Neapel und Parma 1768. Aus Frankreich war der Orden schon 1764 auf Betreiben der Jansenisten und unchristlichen Philosophen verbannt worden. Man hatte gegen den Orden eine ganze Kette der wunderlichsten Anklagen erhoben, zu denen der Bankerott La Valette's die nächste Veranlassung geboten haben mochte. Ludwig XV., Choiseul, Pompadour. Als Clemens XIII. 1765 den Orden auf's Neue bestätigte, folgte eine zweite Achtserklärung von Seiten der Parlamente. D'Alembert, beauftragt für den eingetretenen Lehrermangel zu sorgen, beruft Atheisten, welche die Männer der Revolution heranbildeten. Der größte Ruhm für den Orden, daß bald nach der Aufhebung die Strafgerichte der Revolution über die bourbonischen Höfe kommen. Friederich II. von Preußen und Katharina II. von Rußland erkannten die Aufhebungsbulle nicht an. In Weißrußland erhielten sich Jesuitencollegien.

5) **Neue Orden.** 1. Die Trappisten von Bouthellier de Rancé 1664. 2. Die Liguorianer oder Redemptoristen von Alfons Maria Liguori 1732.

6) **Ausbreitung des Christenthums.** In China die Mission gehindert durch den Streit der Dominicaner und Jesuiten über die chinesischen Gebräuche. Von den Päpsten die Gebräuche untersagt. Der Legat Tournon. In Indien hinderte ein ähnlicher Streit über die malebarischen Gebräuche. In Hinterindien das Christenthum durch mehrfache Verfolgungen gelähmt, 1721 und 1734. Chonchin-China erhält das Christenthum 1618 von den Jesuiten, Tibet von den Capuzinern, Horatius della Penna in Brasilien thätig, von den Jesuiten, Anton Vieyra 1655, in Californien andere Jesuiten. In Canada errichtete Ludwig XIV. 1675 das Bisthum Quebek. Die Capuziner in Afrika bekehrten um 1700 den König von Segno.

6) **Literatur in Frankreich.** a. Christliche. Benignus Bossuet als Controvertist, Historiker und Prediger, der Adler von Meaux. Fenelon als practischer Schriftsteller und Prediger, der Schwan von Cambray. Daniel Huet und Pascal als Apologeten. Noel Alexander und Tournelly. Dogmatiker, Malebranche und der Jansenist Nicole, Moralisten, Tillemont, Noel Alexander, Claude Fleury, Historiker. Die biblische Kritik bahnte Richard Simon an. Augustin Calmet Exeget. Um die Concilien erwarb sich große Verdienste Hardouin, um die Patristik durch treffliche Väterausgaben u. s. die Mauriner Montfaucon, Mabillon, Ruinart, de la Rue, der Dominicaner le Quien; ferner Cotelier, Launoy, Valesius, um das Kirchenrecht Peter de Marca, der Oratorianer Thomassin. Ausgezeichnete Prediger außer den genannten waren: Bourdaloue, Massillon, Flechier. b. Antichristliche. Die in England von Locke, Thomas Hobbes, Bolinbroke, Hume und Anderen auf die Bahn gebrachte materialistische Philosophie wurde von Voltaire, d'Alembert, Diderot, Condorcet, Helvetius u. A. in Frankreich verbreitet, dort Hofton, in Reisebeschreibungen unter das Volk gebracht. Vernichtung der katholischen Kirche, „ecrasez l'infame!“ die Parole. Rousseau versuchte ein religionsloses Erziehungssystem einzuführen: Emil.

7) **Literatur in Italien und Deutschland.** In Italien: Benedict XIV. als Kanonist, Muratori, Orsi, Saccarelli, Berti, Kirchenhistoriker. Kardinal Bona, Liturgiker. Mamachi, Salvaggio, Peliccia, Alterthumsforscher. Mansi Conciliensammler, Tiraboschi Literaturhistoriker, Gallandi Patristiker, die Brüder Ballerini Kanonisten. In Deutschland wenig geordnetes wissenschaftliches Leben wegen des Febronianismus und Josephinismus. Der Erzbischof Friederich Karl von Erthal besetzte die Lehrstühle in Mainz mit aufgeklärten Katholiken oder Protestanten. Professoren Blau, Lorenz Isenbiel, Steinbichler in Salzburg. Die 1786 in Bonn errichtete Universität hatte gleiches Schicksal. Eulogius Schneider. Stattler in Ingolstadt, Klüpfel in Freiburg, Wiest und Gazaniga in Wien, Dogmatiker. Moralisten Eusebius Amort, Stattler, Danzer, Schwarzhueber u. s. Pastorallehrer Giftschütz, Franz Geiger. Nacatenus, Goffine, Martin von Kochem verfaßten religiöse Volksbücher. Gottfried Lumper Patristiker. Das Kirchenrecht wurde frei von Febronianismus bearbeitet von dem Jesuiten Biner und dem Franziscaner Reiffenstuel. Außer dem witzreichen Abraham a. St. Clara in Wien kein orgineller Prediger in Deutschland.

8) **Der Protestantismus.** Episcopal = Territorial = Collegial = System.

Hexenwesen besonders im Schwunge, die Professoren Carpzov und Pott. Gegner Thomasius. Die Theologie theils starrer Dogmatismus, theils Sache des Herzens. a. Secten. 1. Philipp Jacob Spener erklärt sich gegen die starre Orthodoxie ohne inneres Christenthum. Collegia pietatis in Frankfurt 1670, daher Pietisten. Hermann Franke und Thomasius mit ähnlichen Gesinnungsgenossen aus Leipzig gründen die Universität Halle 1694. Das Waisenhaus in Halle von Hermann Franke, erstere größere Wohlthätigkeitsanstalt des Protestantismus. 2. Graf Ludwig Zinzendorf und die Herrnhuter, 1722. 3. Aehnlich die Quäker in England von dem Schuhmacher Georg Fox. William Penn, Pennsylvanien, Philadelphia in Amerika. 4. Die Methodisten von John und Karl Wesley, Prediger Whitefield. Spaltung seit 1740 in Wesleyaner und Whitefieldianer, jene arminianisch, diese calvinisch. 5. Schwedenborg, seit 1743 Stifter der Kirche des neuen Jerusalems. b) Unglaube. Die Wertheimer Bibelübersetzung. Die Conscientiarier und der Theologe Edelmann, 1737, Vernunft- und Gewissensreligion. Basedow führt die Grundsätze religionsloser Erziehung in den Schulen ein. Begünstigung der gottlosen französischen Philosophie in den höheren Ständen. Die Wolfenbüttler Fragmente; Raimarus. Die unchristliche Bibelübersetzung des liederlichen Bahrdt. Die bedeutendsten Gelehrten, wie Michälis, Ernesti, Semler u. s. dem Rationalismus zugewandt. Nicolais Bibliothek. Das Wöllner'sche Edict 1788 in Preußen zu Gunsten der Orthodoxie. c) Missionen. Diese nur gefördert von den pietistischen Conventikeln und Brudergemeinden. Missions-Gesellschaft in England 1649 für Canada, dänische Mission in Madras 1796.

9) **Russenthum.** Peter der Große, 1689—1725, hebt das ökumenische Patriarchat von Moskau auf und setzt an dessen Stelle die heilige, von dem Kaiser ganz abhängige Synode, 1721. Cäsaropapismus.

X. Die säcularisirende, politische Periode.

Von 1789 bis 1868.

1) **Päpste und Fürsten.** Kaiser Leopold II. 1790—1792, Franz II. 1792—1835, der letzte römisch-deutsche Kaiser bis 1806. König Ludwig XVI. von Frankreich 1774—1792. Revolution, der König hingerichtet, den 21. Januar 1793. Napoleon I. Consul 1799—1804, Kaiser bis 1814. Die Restauration, Ludwig XVIII. 1814—1824, Karl X. 1824—1830. Preußen: Friederich Wilhelm II. 1789—1797; Friederich Wilhelm III. 1797—1840. Spanien: Karl IV. 1789—1808, Godoy. Ferdinand VII. 1808 — mit Unterbrechung, Joseph Bonaparte — bis 1833. Rußland: Alexander I. 1801—1825, Nikolaus I, 1825—1855.

Nach einem Conclave von vier Monaten wurde der milde und stattliche **Pius VI.** gewählt. In Spanien und Portugal wenden 1774—1799.
sich die kirchlichen Angelegenheiten zum Bessern. Pius beschäftigt sich mit Errichtung des Pio-Clementinischen Museum's und Austrocknung der pontinischen Sümpfe, begiebt sich 1782 nach Wien, um Joseph II. von seinem unweisen Kirchenverbesserungs-Eifer zu heilen, ohne Etwas zu erreichen. Der alte Kaunitz. Von jetzt an das Pontificat Pius VI. eine Kette von Beunruhigungen und Kränkungen. Der Emser Congreß, die Synode von Pistoja, seit 1789 die französische Revolution. Civil-Constitution des Klerus; Pius erklärt den Constitutions-Eid für ungültig; Verbannung der auf dieselbe den Eid weigernden Bischöfe und Priester, 1791. Aufhebung alles christlichen Gottesdienstes; die Dekaden, 1793; der constitutionelle Erzbischof Gobet schwört das Christenthum ab; das Dasein Gottes abgeschafft, von Robespierre 1794 wieder eingesetzt; freie Ausübung der katholischen Religion 1795. Theophilanthropischer Gottesdienst. Napoleon in Italien, fordert Pius auf, alle gegen Frankreich erlassenen Decrete zurückzunehmen. Auf seine Weigerung Besetzung des Kirchenstaats. Friede von Tolentino, 1797, der Papst muß auf Avignon und Venaissin, die Legationen Ferrara, Bologna, Romagna verzichten, über dreißig Millionen Francs Kriegskosten zahlen, viele Kunstwerke ausliefern. 1798 Rom als Republik proclamirt, Pius als Gefangener nach Siena, Florenz und weiter, endlich nach Valence abgeführt,

wo er 29. August 1799 starb. Sein Ponttficat vierundzwanzig Jahre, acht
1800—1823. Monate, vierzehn Tage. **Pius VII.** zieht den 3. Juli unter dem Schutze
der Mächte in Rom ein, muß im Frieden von Luneville 1801 auf Forli
und Ravenna verzichten. Concordat mit Frankreich, 1801. Die sieben-
undsiebenzig organischen Artikel, 1802. Pius salbt Napoleon den 2. De-
cember 1804 in Paris zum Kaiser, weigert sich, die Ehe seines Bruders
Hieronymus aufzulösen, die Napoleon mißfälligen Gesandten der übrigen
Staaten aus Rom zu verweisen, Joseph als König von Neapel anzu-
erkennen. Rom dem französischen Reiche einverleibt, 1809, Excommuni-
cationsbulle des Papstes, seine Gefangennehmung den 6. Juli 1809, Ab-
führung nach Savona. Pius weigerte sich die von Napoleon ernannten
Bischöfe zu bestätigen, engere Haft. Nationalconcil in Paris, 1811,
Weihbischof Kaspar Maximilian von Münster. Abführung des Papstes
nach Fontainebleau, 1812. Schwäche Pius' VII., eine Folge der über-
triebenen Schilderungen der traurigen Lage der Kirche von den Napoleon
befreundeten Kardinälen; eilf Präliminarartikel zu einem neuen Concor-
date. Pius erkennt den Irrthum und macht ihn auf eine hochsinnige
Weise wieder gut. Napoleon durch die Niederlagen in Rußland und bei
Leipzig gebrochen, bietet dem Papste die Freiheit und einen Theil des
Kirchenstaats an, wie Pius sich weigert, wird er 1814 nach Savona
zurückgeführt. Die Oesterreicher bemächtigen sich Italiens, Pius erhält
seine Freiheit wieder und zieht den 24. Mai 1814 wieder in Rom ein.
Wiederherstellung des Jesuitenordens, den 7. August 1814, Concordate,
Unruhen der Carbonari. Napoleon stirbt auf St. Helena, den 25. Mai
1823—1829. 1821. Rom Asyl seiner Familie. **Leo XII.**, trotz seiner Kränk-
lichkeit unermüdlich thätig, leutselig, einfach, eiferte gegen Indifferentismus
und Bibelgesellschaften, hielt 1825, seit fünfzig Jahren wieder das erste
Jubiläum, erneuerte die Universitäten des Kirchenstaates, setzte eine be-
sondere Studiencongregation nieder, organisirte die kirchlichen Angelegen-
heiten der oberrheinischen Kirchenprovinz und Holland's, gab den ameri-
1829—1830. kanischen Republiken rechtmäßige Hirten. **Pius VIII.**, muster-
haft, gelehrt, ermahnte die Bischöfe, gegen Indifferentismus, Freimaurerei
und Bibelgesellschaften auf der Hut zu sein, errichtete in Constantinopel
ein Bisthum für die unirten Armenier, forderte den Erzbischof von Paris
auf, dem neuen Könige Louis Philipp, 1830—1848, zu huldigen, bewog
den König von Brasilien zur Abschaffung der Sklaverei und erließ in
Sachen der Mischehen in Preußen das unterschlagene Breve Literis al-
tero „ab hinc anno“ an den Erzbischof von Köln und dessen Suffragane.

Emancipation der Katholiken in England, 1829, Eroberung Algiers durch die Franzosen 1830. Gregor XVI. eifrig und energisch, hatte 1831—1846. vom Anfange seines Pontificats harte Kämpfe mit dem Carbonarismus — italienische Freimaurerei —. Die Oesterreicher warfen den Aufruhr nieder und besetzten zum Schutze Bologna, die eifersüchtigen Franzosen Ancona, ohne auf den Protest und die Censuren des Papstes zu achten, bis 1838. Neue Aufstände in den Legationen 1843 und 1845 wurden von päpstlichen Waffen bezwungen. Gregor erließ mit seinem Staatssecretär Lambruschini treffliche Verordnungen für den Kirchenstaat, errichtete für die etruscischen und ägyptischen Alterthümer besondere Museen. Angelo Mai, Mezzofanti. Bürgerkrieg in Spanien, seit 1833, Carlisten und Christinos, Jubiläum 1842, zur Wiederherstellung des Friedens. Censurirung der Schriften des Abbé de la Mennais, Hermes und Bautain, Allocutionen gegen die Vergewaltigung der Erzbischöfe Clemens August von Köln und Martin von Dunin von Posen-Gnesen. Kaiser Nicolaus von Rußland bei Gregor XVI. in Rom den 13. December 1845. Pius IX. versöhnlich und mild, in stetem Kampfe mit Unglauben 1846, 16. Juni. und Revolution. Er suchte allmählich ein volksthümliches constitutionelles Staatswesen anzubahnen, wurde von der anfangs ihn übertrieben feiernden, dann hassenden Revolutionspartei daran gehindert. Constitution vom 14. März 1848 mit zwei Kammern; Ministerium Mamiani. Die Actionspartei drängt zum Kriege gegen Oesterreich. Die Jesuiten müssen Rom verlassen. Ermordung des Ministers Rossi, den 15. November 1848. Flucht des Papstes nach Gaeta, Rom als Republik erklärt, 9. Februar 1849, Garibaldi. Rom von den Franzosen erobert; die Stadt von einer Commission von drei Kardinälen verwaltet. Pius kehrt den 12. April 1850 nach Rom zurück. Sardinien, England, Frankreich haben sich gegen den Kirchenstaat, Oesterreich und Neapel verschworen; Italien sollte ein Königreich unter Victor Emmanuel werden. Minister Cavour die Seele dieses Plan's. Nach dem Krimkriege und dem Frieden von Paris 1856 schnaubte die sardinische und westmächtliche Presse Feuer und Flamme gegen die Regierungen von Oesterreich, dem Kirchenstaate und Neapel als Blutsauger und Volksbedrücker. Graf Raineval, der französische Gesandte in Rom vertheidigt die Regierung des Kirchenstaats als mild und gerecht. Der Mortara-Handel. Orsini's Bomben in Paris 1858. Napoleon erklärt Oesterreich den Krieg 1859; Oesterreich bei Magenta und Solferino besiegt, tritt im Frieden von Villafranca und Zürich die

Lombardei an Frankreich ab. Napoleon liefert sie für Nizza und Savoyen an Victor Emmanuel aus. Dieser raubt dem Kirchenstaat die Aemilia und die Marken. Napoleons Hofscribenten suchen der Welt zu beweisen, die weltliche Macht habe dem Papstthum nur geschadet, um sie auf Rom zu beschränken. Pius und der gesammte katholische Episcopat erklären sich gegen diese Lüge und für die Erhaltung des Erbes Petri. Peterspfennig und die Bruderschaft vom Erzengel Michael zur Vertheidigung des Papstes. Pius excommunicirt 1860 Victor Emmanuel und alle Theilnehmer am Umsturze des Kirchenstaats. Der edele General Lamoriciere, Niederlage bei Castelfidardo den 18. September 1860. Victor Emmanuel bemächtigt sich Ancona's. Der Kirchenstaat auf Rom und die nächste Umgebung beschränkt mit siebenmalhunderttausend Einwohnern. Convention zwischen Napoleon und Victor Emmanuel, den 15. September 1864: Florenz, Hauptstadt des einigen Italiens, Erhaltung des noch übrigen Restes des Kirchenstaats. Infolge der Siege der Preußen in Böhmen — Königgrätz den 3. Juli 1866 — wurde Oesterreich genöthigt auch Venetien an Victor Emmanuel abzutreten. Der im Sommer 1867 in Uebereinstimmung mit der italienischen Regierung veranstaltete Freischaaren-Raubzug Garibaldi's gegen Rom wurde von den vereinten französischen und päpstlichen Truppen siegreich und blutig zurückgewiesen, den 3. November. Die Apostaten: Kardinal d'Andrea — starb zurückgekehrt in Rom im Mai 1868, — Bischof Caputo, der Exjesuit Passaglia. In allen diesen Stürmen ist Pius IX. unermüdlich in der Sorge für die allgemeine Kirche. Er errichtete mehr neue Erzbisthümer, Bisthümer und Vicariate als irgend ein Papst, stellte in England 1850 und in Holland 1853 den Episcopat und die hierarchische Ordnung wieder her, schloß mit Oesterreich 1855 das Concordat und verschiedenen anderen Staaten, Würtemberg 1857, Baden 1859 u. f., Conventionen, von denen keines lebensfähig wurde. Nachdem er Günther's, Frohschammer's und Ubagh's Irrthümer verworfen, verdammte er in dem berühmten Syllabus in achtzig Thesen die Zeitirrthümer. Kein Papst hat der Kirche so viele Heilige gegeben, kein Papst so häufig und zahlreich den katholischen Episcopat um sich gesehen. Den Glanzpunkt seiner Regierung bildet die Erklärung des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß, den 8. December 1854. Großartige Säcularfeier des Martyriums der beiden Apostel Petrus und Paulus, den 29. Juni 1867; fünfhundert Bischöfe und zehntausend Geistliche wohnten der Feier bei. Ein allgemeines Concil für 1869 in Aussicht gestellt.

2) **Säcularisationen.** In dem Luneviller Frieden 1801 und dem Reichsdeputations-Hauptabschlusse in Regensburg 1803 wurden außer den drei rheinischen Kurfürstenthümern zahlreiche Fürstbisthümer, Abteien und Klöster säcularisirt, die zum großen Theile protestantischen Fürsten zufielen. Karl Theodor von Dalberg, seit 1802 Fürst-Primas von Deutschland, nimmt die kirchlichen Interessen wenig wahr. Anmaßungen der Regierungen, in die inneren Kirchenangelegenheiten bis auf Messe und Brevier zu reglementiren. In Bayern der voltairische Minister Montgelas. Aehnliche Säcularisationen unter dem Napoleoniden Joseph in Spanien 1808; in Deutschland, außer Oesterreich, werden die noch bestehenden Klöster aufgehoben. Pius VII. protestirt vergebens auf dem Wiener Congreß 1815 gegen die Beraubung der Kirche.

3) **Concordate.** 1. mit Sardinien 1817, 2. mit Neapel 1818, 3. mit Bayern, abgeschlossen den 5. Juni 1817, ausgeführt mit absolutistischen Modificationen 1821, 4. mit Preußen 1821, Bulle De salute animarum, 5. mit Hannover 1824, 6. mit Holland 1827, Convention, 7. in Betreff der oberrheinischen Kirchenprovinz 1821 und 27 die Bullen „Provida solersque" und „Ad Dominici gregis custodiam". Der König von Sachsen ordnet das Kirchenwesen für die wenigen Katholiken seines Landes durch ein Mandat, 1827.

4) **Lage der katholischen Kirche in den einzelnen Ländern.** 1. In Portugal. Bürgerkriege. Don Pedro säcularisirte alle Mönchsklöster, nahm alle Patronatrechte für die Regierung in Anspruch. Unter Maria da Gloria kam das Land in die Abhängigkeit Englands. Noch bis heute in Portugal ein kirchenfeindlicher Geist. Priestermangel, keine Männerklöster. Vertreibung der barmherzigen Schwestern 1856. 2. In Spanien. Seit der Wiedereinsetzung Ferdinand's VII. 1823—1833 wildes Parteiwesen. Bürgerkrieg zwischen den Carlisten und Christinos; 1835 wurden neunhundert Klöster aufgehoben, 1837 dreihundert mit den Zehnten, die Kirchengüter für National-Eigenthum erklärt. Zweiundzwanzig bischöfliche Stühle in dem spanischen Reiche unbesetzt; 1840 neue Vertreibung der Bischöfe und Priester, der päpstliche Nuntius des Landes verwiesen. Seit der Thronbesteigung Isabella's II. 1843 wieder geordnete Verhältnisse. In Spanien wenige Klöster, keine zweitausend Mönche. Vereinbarung von 1859 seit 1860 Staatsgesetz. Große Anhänglichkeit der Nation an den bedrängten Papst. 3. In Frankreich. Ludwig XVIII. erklärte 1814 die katholische Religion für Staatsreligion, 1817 hob er das Concordat von 1801 auf und stellt das 1517 mit Leo X. geschlossene

wieder her; von der Kammer verworfen, kam 1822 eine Convention zu Stande. Karl X., 1824—1830, scheiterte an dem Sacrilegiumsgesetze und der Unterdrückung des Gallicanismus. 1828 werden den Jesuiten die Schulen geschlossen. Der perfide Bürgerkönig Louis Philipp, 1830—1848, erklärt die katholische Religion „für die der Mehrzahl der Franzosen" auf den Universitäten antichristliche Grundsätze fortgepflanzt, aber von den ausgezeichnetsten Männern bekämpft. Das Unterrichtsgesetz Napoleon's III. 1850 hob das Monopol der Universitäten auf; er selbst kam aber durch sein Benehmen gegen Rom in eine schiefe Stellung mit der katholischen Kirche des Landes. Frankreich's zahlreiche religiöse Institute haben mit der Demoralisation einen schweren Kampf. 4. In Belgien. Seit der Losreißung von Holland 1830 herrscht in Belgien ein reges katholisches Leben. Belgien ein Land der Fabriken und Klöster. Die Freimaurer sehr mächtig. Solidairs, Studenten-Congreß in Brüssel 1866. Segensreich wirken die Jesuiten in zwölf Erziehungshäusern und die Universität Löwen. 5. In Holland wurde 1848 die Glaubensfreiheit verkündigt, das katholische Leben gefördert durch den musterhaften und sehr regsamen Klerus und die Wiederherstellung eines geordneten Episcopats, 1853. 6. In Irland wurde 1793 die Strafe für Versäumniß des hochkirchlichen Gottesdienstes aufgehoben. O'Connell seit 1809. Emancipation 1829. Seitdem fortgesetzter muthiger aber gesetzmäßiger Kampf gegen die Bedrückungen der Hochkirche. Die revolutionäre Fenierbewegung kirchlich verabscheut. Gladstone's Bill vom April 1868 zur Aufhebung der irischen Hochkirche. 7. In England gewann die katholische Kirche durch ausgezeichnete katholische Gelehrte, unterstützt von Protestanten hohe Achtung. Declaration der katholischen Bischöfe und apostolischen Vicare von 1826. Der Puseyismus an der Universität Oxford, zahlreiche Conversionen, Newman. Die Errichtung von zwölf englischen Bisthümern 1850 mit dem Erzbisthume Westminster. Kardinal Wiseman. Gegenwärtige ritualistische Bewegung. 8. In Schottland erfreut sich die katholische Kirche gefördert durch die Katholiken-Vereine und katholischen Zeitschriften einer steten Zunahme. 9. In der Schweiz beständige Einschränkung der katholischen Kirche. Der Radicalismus und der Sonderbundskrieg, der 1847 mit der Niederlage der katholischen Cantone endigte. Aufhebung der Klöster, Vertreibung der Jesuiten. Wohlthätige Wirksamkeit des Klosters Einsiedeln und des Capuziners Theodor Florentini, gest. 1865. 10. In Oesterreich fortgesetzte bureaukratische Bevormundung nach Josephinischem Muster. Decrete über Weltklerus und Ordensdis-

ciplin 1802 und über das Schulwesen 1804 einseitig vom Kaiser erlassen. Alles eifrige Streben der Bischöfe und der Jesuiten eine echt katholische Bildung zu erzielen, scheiterte an der verknöcherten Bureaukratie. So blieb es unter Kaiser Ferdinand IV. 1835—1848. Erst nach der Revolution, 1850 hob Kaiser Franz Joseph das placetum auf, gab den Bischöfen den Verkehr mit Rom frei und gestattete Cultus und Disciplin selbständig zu ordnen. Das 1855 geschlossene Concordat konnte nicht durchdringen, gegenwärtig wird an dessen Aufhebung gearbeitet. 11. In Bayern hing trotz des Concordates, von dem der Staat nur ausführte, was ihm beliebte, die Kirche gänzlich von der Bureaukratie ab wie in Oesterreich. Erst 1841 wurde den Bischöfen der freie Verkehr mit Rom gestattet, und erst seit 1842 die im Concordat verheißenen Klöster hergestellt. 12. In Preußen hatte die katholische Kirche bis zur Regierung Königs Friederich Wilhelm IV., 1840—1861, einen schweren Stand. Systematische Dekatholisirung, besonders in Schlesien, Beeinflußung der Bischofswahlen, Ausbeutung der Mischehen. König Friederich Wilhelm III. dem Katholicismus abgeneigt. Das Breve Pius VIII. über die Mischehen. Unterschlagung desselben durch Ritter Bunsen und den Erzbischof Ferdinand Graf von Spiegel in Köln. Förderung des Hermesianismus. Clemens August, Erzbischof von Köln seit 1835. Verdammung des Hermesianismus, Desavouirung der Spiegel'schen Convention. Clemens August verhaftet 1837. Im Kölner Domcapitel fast nur Hermesianer. Inhaftirung des Erzbischofs Dunin von Posen in Sachen der Mischehen. Clemens August in Freiheit gesetzt. Johannes von Geissel seit 1842 Coadjutor von Köln, seit 1845 Erzbischof. Freigebung des Verkehrs mit Rom, Errichtung einer katholischen Abtheilung im Cultusministerium 1841. Versammlung des deutschen Episcopats in Würzburg 1848. Durch die Verfassung von 1850 ist der katholischen Kirche eine völlige Freiheit garantirt: Artikel 12, 13 und 15. Katholische Rührigkeit in Preußen: Provincialconcil in Köln 1860, Diöcesansynode in Paderborn 1867. Durch die Siege von 1866 ist der Staat um vier Bisthümer und drei Universitäten vermehrt worden. Die garantirte Parität um so nothwendiger durchzuführen, besonders an den Universitäten. 13. In der oberrheinischen Kirchenprovinz. In Würtemberg und Baden wurden die Katholiken in den neu erworbenen Landestheilen anfangs den Protestanten nicht gleichgestellt. Erst die energische Note Napoleons vom 12. Februar 1810 verschaffte ihnen Anerkennung. Generalvicar Wessenberg zu Constanz; die Aufklärerei gegen Cölibat, lateinische Sprache der

Liturgie u. f. Die theologische Universität von Ellwangen nach Tübingen verlegt, 1817. Die Frankfurter Kirchenpragmatik, 1820. Die Circumscriptionsbulle Pius VII. vom 16. August 1821, und die Bulle Leo's XII. vom 11. April 1827. Der badische aufgeklärte Kirchenrath, die Cölibatstürmer in Constanz — Pfarrer Kuenzer — und Freiburg. In Gießen Professor Riffel quiescirt, in Tübingen Mack abgesetzt. Der Erzbischof von Freiburg, Hermann von Vicari, 1843—1868, bemüht, der Kirche in Baden eine größere Selbständigkeit zu erringen. Der Trauer-Gottesdienst für den Großherzog Leopold 1852. Conferenz der oberrheinischen Bischöfe in Freiburg 1853. Inanspruchnahme der ihnen zustehenden Rechte. Die Regierung belegt die pflichttreuen Geistlichen mit Geldstrafen und Gefängniß, der Erzbischof in seinem Palaste von Gensdarmen bewacht, 1854. Gegen die Gewaltthaten protestirt Pius IX. mit dem gesammten europäischen und amerikanischen Episcopate. 1861 erklärte die Regierung die katholischen Schulen für Staatsanstalten und Schul- und Armenfonds für nur vom Staate dependirend. Kundgebungen der Katholiken zur Wahrung ihrer Rechte. — Die mit Würtemberg 1857 geschlossene Convention scheiterte 1861 an der Intoleranz der Kammer, die von Bischof Ketteler mit der Regierung von Darmstadt getroffene Einigung zurückgenommen. 14. In **Rußland** machte Katharina II. gegen sieben Millionen Unirte der katholischen Kirche abwendig. Unter Paul I., 1796—1801, Mohilew Metropole für die lateinischen und Plock für die unirten Katholiken. Unter Alexander I., 1801—1825, begünstigt. Nicolaus I., 1825—1855, unterdrückt 1828 die Metropolitan-Gewalt in Plock. Die Unirten unter ein kaiserliches Kirchencollegium gestellt, das Bisthum Luck aufgehoben, 1832 der Basilianerorden unterdrückt. Drei unirte Bischöfe und eintausenddreihundertundfünf Geistliche mit gegen zwei Millionen Laien traten 1839 aus der römischen Kirche. Infolge der Convention von 1847 Wiederherstellung mehrerer Bisthümer. 15. In **Polen** setzt Alexander II. seit dem Aufstande von 1863 das Unterdrückungssystem der katholischen Kirche fort; 1864 wurden einhundertundvier Klöster aufgehoben. Die Geistlichen werden verbannt und an ihre Stellen russische Popen gesetzt. Seit 1866 ist zwischen Rußland und Rom aller Verkehr abgebrochen. 16. In **Dänemark** und **Schweden** erst seit jüngster Zeit freie Ausübung der katholischen Religion.

5) **Irrungen.** 1. Abbé Chatel, 1830 in Paris und Brüssel. 2. Die Saint-Simonisten, communistische Welt- und Industrie-Vergötterung seit 1825. 3. Die mittelalterlich costumirten Templer; Vernunftreligion und

Uroffenbarung, 1831. 4. Die Schwärmer Boos und Pöschl in Oesterreich. 5. Der Deutschkatholicismus — Ronge, Czersky — das Resultat des süddeutschen Liberalismus. Von den protestantischen Regierungen patronisirt, fand er unter den Protestanten vorzüglich Anhang. 6. Der Tischklopfer-Spuk in Bayern.

6) **Das erneuerte religiöse Leben.** Ursachen: a) Aeußere anscheinend nachtheilige. 1. Die Säcularisationen, 2. Intoleranz der Protestanten, 3. Kölner Katastrophe, 4. Rongescandal, 5. Revolution von 1848. b) Innere. 1. Conversionen ausgezeichneter Protestanten, 2. Möhler's Symbolik. 3. Der ausgezeichnete Episcopat, 4. die geistlichen Uebungen des Klerus und der Lehrer, 5. die Volksmissionen, 6. der Pius-Verein und die zahlreichen anderen Vereine und Gesellschaften.

7) **Missionsanstalten.** 1. St. Lazarus für die Levante, China und Abyssinien. 2. Das Seminar vom heiligen Geiste für Mittelasien. 3. Die Congregation von Picpus für Ostoceanien; alle drei zu Paris. 4. die Piaristen zu Lyon. 5. Der Franziscus-Xaverius-Verein. 6. Der Verein der Kindheit Jesu. 7. Die Leopoldinenstiftung in Oesterreich. 8. Der Ludwigs-Verein in Bayern. 9. Für Deutschland besonders der Bonifacius-Verein.

8) **Missionen.** In Griechenland drei katholische Bisthümer und das Erzbisthum auf Naxos; unter den Türken in Europa, Asien und Afrika sechsundsechzig Erzbisthümer und Bisthümer, elf apostolische Vicariate, zwei Präfecturen; in der europäischen Türkei allein zwei Erzbisthümer und zehn Bisthümer. In Persien, Arabien und Ostindien ist das Christenthum in steter Zunahme. In Birman, Siam, Anam und Tibet noch nicht fest begründet. In China, abwechselnd geduldet und verfolgt, wurde im Frieden von 1858 die Zulassung der Missionen garantirt; im Vertrage von Tiensin 1860 den Christen noch weitere Zugeständnisse gemacht. In Korea die Christen ununterbrochen verfolgt; in Japan haben sie seit 1858 wieder Zutritt. Seit der Errichtung des Bisthums Algier 1838, macht das Christenthum dort erfreuliche Fortschritte. Die Bisthümer Oran und Constantine, Algier Erzbisthum 1867. In Aegypten zählen die Katholiken in Cairo, Damiette, Rosette, Alexandria gegen fünfzehntausend. In Mittelafrika errichtete Knoblecher unter österreichischem Schutze Missionsstationen. Das Kapland hat seit 1837 ein eigenes Vicariat. In Madagascar, Guinea und Senegambien nur wenig Fortgang. In Amerika bilden seit 1844 Ober- und Untercanada eine Kirchenprovinz, Erzbisthum Quebek, neun Bisthümer; Neuschottland be-

sitzt seit 1852 das Erzbisthum Halifax mit vier Bisthümern; San Franzisco, das gleichnamige Erzbisthum, ein Bisthum, zahlreiche religiöse Anstalten. Zu den sieben Kirchenprovinzen mit dreiundvierzig Bisthümern und fünf Vicariaten in den Unionsstaaten sind seit 1868 noch neun Bisthümer und vier Vicariate hinzugekommen. Die seit 1840 erneuerten Missionen in Texas gedeihen vortrefflich. Pater Weninger. Mexico hat drei Erzbisthümer und fünfzehn Bisthümer. Die Kirche gedrückt. Kaiser Maximilian von Oesterreich. Juarez. Für Centralamerika das Concordat von 1852. In den südamerikanischen Republiken wenig kirchliches Leben, von den Demokraten gehemmt. Brasilien besitzt das Erzbisthum Bahia und acht Suffraganate mit sieben Millionen Katholiken. In Chili arbeiten die Jesuiten mit gutem Erfolge. In Haiti hindert die gehässige Intoleranz der Protestanten; auf den übrigen Inseln segensreicher Fortschritt. In Australien vielfach gehemmt von den Engländern, hat die katholische Kirche das Erzbisthum Sidney mit fünf Suffraganaten, auf den übrigen Inseln Oceanien's erfreuliche Erfolge, selbst auf den protestantischen Sandwichs- und Marquesasinseln. Die Benedictinerabtei Neu-Nursia seit 1846 wirkt mit Erfolg unter den Wilden Australiens.

9) **Literatur.** In Spanien: Jacob Balmes als philosophischer und apologetischer Schriftsteller. Donoso Cortes. In England berühmte Apologeten: Milner, Fletscher, Baines, Howard, Wiseman, Thomas Moore u. v. A. In Frankreich: Chateaubriand, de Maistre, La Mennais, Abbé Gerbet, Bischof Frayssinous, Pater Felix, der Jurist Nicolas. Als Renan in seinem Leben Jesu den protestantisch-deutschen Nihilismus nach Frankreich verpflanzen wollte, 1863, fand er an dem Oratorianer Gratry, Bischof Maignan von Chalons, Abbé Freppel, überlegene Gegner. In Deutschland: Drey, Bosen, Hettinger, Ehrlich, Möhler, Bischof Martin von Paderborn und Ketteler von Mainz. — Dogmatik: In Italien Perrone und Passaglia wie in Frankreich und Spanien nach Thomas. In Deutschland: Sailer, Brenner, Dobmayer, Liebermann, Klee, Staudenmaier, Berlage, Kuhn, Bittner, Dieringer nebst zahlreichen Monographien in nicht scholastischer Weise. Dagegen Kleutgen, Theologie der Vorzeit. Dogmengeschichte: Klee, Schwane, Zobl, Wörter. Kirchengeschichte in Italien: Delsignore, Prezzinger, Augustin Theiner, Tosti. In Frankreich: Berault Bercastel, Ducreux, Blanc, Jager, Rohrbacher, Darras. In Deutschland: Friederich Leopold Stolberg, Theodor Katerkamp, Hortig, Klein, Ruttenstock, Ritter, Döllinger, Alzog, Hefele und zahlreiche Andere mit schätzens-

werthen Monographien. **Potrologie**: in Frankreich: Pitra, Guillon, Freppel u. A. Abbé Migne. In Deutschland: Möhler, Permaneder, Feßler, Alzog. **Kirchenrecht**: In Frankreich: Bouix: In Deutschland, Sauter, Schenkl, A. Müller, Permaneder, Walter, Schulte u. v. A. — **Moral**: In Italien Scavini: In Frankreich: Carriere, Pater Gury: In Deutschland: Schenkl, Wanker, Sailer, Stapf, Hirscher, Bischof Martin, Diekhoff, Simar und sehr viele Andere. **Pastoral**: Gollowitz, Amberger, Pohl, Kerschbaumer. **Homiletik**: Brand, Zarbl, Fluck u. A. — **Liturgik**: Schmid, Luft, Kössing, Fluck. **Katechetik**: Hirscher, Müller, Schuster, Wilmes, Deharbe. Am reichlichsten sind die biblischen Wissenschaften vertreten. Die christliche Alterthumskunde in Deutschland vorzüglich von Binterim und Krüll. In der Philosophie eine doppelte Richtung: die scholastische und neuere. Kleutgen, Philosophie der Vorzeit. Gelehrtentag in München 1863. Ausgezeichnete Prediger: In Italien: Ventura, Audisio: In Frankreich: Boulogne, Ravignan, Lacordaire Pater Felix, Dupanloup, Pater Hyacinth. In Deutschland: Fürstbischof Förster, die Jesuiten Roh, Klinkowström, Rive u. A.

10) **Das Schulwesen** in Deutschland gehoben anfangs durch die Normalschulen, dann durch die Lehrer- und Lehrerinen-Seminarien. Streben der Zeit, die Schulen von der Kirche loszureißen und für Staatsanstalten zu erklären. Die Katholiken in dem außerösterreichischen Deutschland haben nur die einzige rein katholische Halbuniversität Münster. München, Würzburg, Freiburg sind größten Theils katholisch, Tübingen hat nur eine katholisch-theologische Facultät, Bonn und Breslau sind paritätisch. Dagegen haben die Protestanten dreizehn Universitäten: Erlangen, Heidelberg, Gießen, Marburg, Göttingen, Halle, Leipzig, Jena, Greifswald, Königsberg, Berlin, Rostock, Kiel. Eine katholische Universität Forderung der Zeit.

11) **Der Protestantismus** wird von allen Zeitströmungen afficirt. Hauptrichtung rationalistisch: Röhr, Gesenius, Wegscheider, Paulus. Der Supernaturalismus mit göttlicher Offenbarung und dem historischen Christus nur schwach vertreten. Hauptstütze Tholuk in Halle. Schleiermacher suchte zu vermitteln, gerieth in eine schiefe Stellung. Hegel's Staatsapotheose. Heinrich Baur, Bruno Bauer, David Strauß, Schwegler, Feuerbach nahmen dem Christenthume alle höhere Weihe. Auf diesem platten Nihilismus erhoben sich die Freigemeinden Uhlich's, Wislecenus', Rupp's. Dem entgegen der Pietismus mit seinen frommfinstern, unklaren Lebensanschauungen. Auswüchse desselben: Hoffmann's Jerusa-

lems-Kirche in Würtemberg; Margaretha Peter's Kreuztod in Wildenspruch, Canton Zürich; Muckermysterien in Königsberg und im Ravensbergischen; Prediger Stephan in Dresden und Amerika. Klaus Harms beklagt die Uneinigkeit im Glauben. Bickell in Kurhessen fordert eine authentische Bibelauslegung, Henkel die Abschaffung der symbolischen Bücher. In Hamburg, 1839, die gesetzliche Gültigkeit der symbolischen Bücher aufgehoben. Prediger Dulon in Bremen, Sintenis in Magdeburg. Preußische Union, 1817, zwischen den Lutherischen und Calvinern, als „unirte evangelische Kirche". Agendenstreit, 1822. Generalsuperintendenten und Titularbischöfe. Die Agende seit 1830 bestehendes Gesetz. Die Altlutheraner. Dragonaden à la Ludwig XIV. Seit 1841 sind sie als getrennte Gemeinden anerkannt. Durch die Union der Glaubenszwiespalt vergrößert. Generalsynode in Berlin 1846 von den Orthodoxen für eine Räubersynode gehalten. Bethmann-Hollweg und Stahl, evangelischer Kirchenbund 1848. Die Versammlung zu Stuttgart 1857 tumultuarisch dagegen. Die 1857 nach Berlin berufene englische evangelical alliance zeigte größere Zerfahrenheit. Gegenwärtig im Protestantismus vier Hauptrichtungen: 1. Die orthodox pietistische. 2. Die vermittelnde. 3. Die freie: Rothe, Schenkel in Heidelberg. 4. Die absolut rationalistische. Die Tübinger Schule: Heinrich Baur, David Strauß, Schwegler. Eine fünfte scheint Daniel Schenkel mit seiner Gewissensdogmatik anbahnen zu wollen. Aufhören des Unterschieds zwischen Laien und Geistlichen. Unverantwortliche Unwissenheit der Protestanten über die Lehren der katholischen Kirche. Unredliche Polemik und Geschichtschreibung mit sehr wenigen Ausnahmen. Dazu Intoleranz und politische Verdächtigungen, besonders im Kriege Preußens mit Oesterreich 1866. Die protestantischen Kirchentage vielfach nur Ausfälle gegen die Katholiken. Neue Secten: 1. Die Anabaptisten, besonders in Deutschland seit 1834. 2. Die Irvingianer von dem presbyterianischen Prediger Irving, 1792—1834. Propheten, Engel, u. s. Professor Thiersch in Marburg, Pfarrer Lutz in Bayern. 3. Die Läsare, Bibelleser, in Schweden, ausartend in grausame Schwärmerei. 4. Die Plymouthsbrüder, seit 1840 im Wupperthale und der Schweiz. 5. Die Mormonen, von John Shmith, Staat am Salzsee seit 1845. Güter- und Weibergemeinschaft. Die religiösen Institute entweder Proteste gegen, oder Nachahmungen katholischer Einrichtungen. Als solche Proteste sind anzusehen 1. der Gustav-Adolphs-Verein, seit 1844, es participiren daran alle protestantischen Parteien, 2. die unfruchtbaren Bibelgesellschaften, seit

1804 ihr Mittelpunkt in London; durch sie wird jährlich eine Million Thaler verschleudert. Nachahmungen: 1. Das rauhe Haus in Hamburg 1833, von Wichern, 2. die Diakonissinen, 1836 von Prediger Fliedner zu Kaiserswerth. Missions-Gesellschaften in Kopenhagen, London, Edinburg, Boston, New-York, Berlin, Barmen, Halle, mit jährlicher Einnahme von fünf Millionen Thalern für einhundertundfünfzig Missionsorte und fünftausend Missionäre. Der Anglicanismus hat Erfolge in Calcutta; Missionär Gützlaff in China, die Methodisten in Nordamerika. Zur Heranbildung der Missionäre zahlreiche Missionsschulen.

12) **Numerisches Verhältniß der Confessionen.** Die katholische Kirche über zweihundert Millionen, die schismatisch griechische Kirche vierundsechzig Millionen, die übrigen orientalischen Secten zehn Millionen; der Protestantismus, in vierzig größere und über einhundertzehn kleinere Secten gespalten, über siebenzig Millionen.